

Leipziger Volkszeitung

Organ für die Interessen des gesamten werktäglichen Volkes

Abohmenpreis für einen Monat einschließlich Bringerlohn 6.— Mf., bei Selbstabholung 5.50 Mf. Durch die Post bezogen vierjährlich 18.— Mf., für einen Monat 6.— Mf. — Preis der Einzelnummer 30 Pf. — Telefon im Kontor und Expedition: 2721 und 4586. — Postscheckkonto Nr. 63477

Nedaktion: Leipzig, Tauchaer Str. 19/21
Telegramm-Adresse: Volkszeitung Leipzig
Telefon 13693. — Verlag in Leipzig,
Tauchaer Straße 19/21 — Telefon 4596

Inseratenpreise: Die 7 gesetzte Kolonelzeile oder deren Raum 1.00 Mf., bei Blattvorrichtung 2.00 Mf.; Familiennotizen, die 7 gesetzte Zeile 1.70 Mf., Reklame-Kolonelzeile 7.50 Mf. — Telefon für die Inseraten-Abteilung 2721
Schluß der Inseraten-Annahme für die fällige Nummer vormittags 9 Uhr

Die Leipziger Volkszeitung erscheint täglich nachmittags mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. — Bestellungen nehmen die Austräger, Zwischenstädte und alle Postanstalten entgegen.

Das Ultimatum und die Regierungskrise.

Kabinett Stresemann oder Schwander?

Berlin, 7. Mai. (Eigene Drahtmeldung der L. B.) Die politische Situation hat im Laufe des gestrigen Tages eine erhebliche Veränderung erfahren, die dazu geführt hat, daß auch die Kabinettsliste um keinen Scheit der Wohnung näher gekommen ist. Nun muß sich zunächst vergeblich versuchen, daß vorgezogene noch ähnliche Regierungsparteien entschlossen waren, das Ultimatum der Entente zu unterzeichnen, sofern es nicht eine Klausur über die Schuldfrage enthielt. Stresemann sollte die Reichsanziger des Unterzeichnungskabinetts werden, und niemand nahm an seiner Ernennung Anstoß. Aber plötzlich tauchten eigenartige Nachrichten auf, daß die Kandidatur Stresemann gefährdet sei. Das kam daher, daß die Deutschnationalen sich beschworen, die oberschlesische Angelegenheit in ihrem Parteiinteresse auszunutzen und sich auf diesem Wege in die Regierung einzufügen. Es hat bei den Demokraten und auch bei einem Teil der Sozialdemokraten sehr stark verankert; daß mehrere Abwehraktionen gegen das Kabinett Stresemann mit deutschnationalen Einschlag intensiviert wurden. Nach einer anderen Version sind vielleicht die Rechtsozialisten die eigentlichen Treiber gegen Stresemann, da sie Bedenken gegen die Unterzeichnung eines Stimmekabinetts haben. Vielleicht ist es aber nur der linke Flügel der Partei, der so heikel ist. Red. d. L. B.) So trat die Kandidatur Schwander wieder mehr in den Vordergrund, obwohl sie völlig unsinnig ist, da Schwander nach französischer Recht als ehemaliger Elsässer Lothringer als Franzose angesehen ist. Es würde also eine Provokation bedeuten, wenn man in den Kanzlerposten übertrüge. Seit gestern ist nun auch innerhalb der Regierungsparteien ein gewisser Stimmenwechsel eingetreten. Vor allem sind es die Demokraten, die plötzlich Bedenken gegen die Unterzeichnung des Ultimatums tragen. Man ist zwar allgemein darüber klar, daß die wirtschaftlichen Bedingungen des Ultimatums zumindest nicht ungünstiger sind als in des Pariser Abkommen, ja, sich in den einzelnen Punkten den deutschen Vorschlägen erheblich nähern. Niemand will also die Verantwortung auf sich nehmen, die wirtschaftlichen Bedingungen des Ultimatums abzuholen. Über die Entwaffnungfrage hat der Widerstand der Demokraten hervorgerufen, der Reichsverteidiger wurde auf Druck des Herrn Seest in seiner Funktion entlassen, daß sowohl er als Reichsverteidiger, wie der General als Chef der Heeresleitung mit der Ablehnung der Entwaffnungfrage stehen und fallen. Dazu kommt, daß auch die sozialistischen Demokraten erklärt haben, daß bei der Durchführung der Entwaffnung sie eine schwere Niederlage bei den nächsten Wahlen in Bayern erleiden würden. So ist die demokratische Partei plötzlich nicht mehr geneigt, ohne weiteres das Ultimatum zu unterzeichnen. Sogar innerhalb der Deutschen Volkspartei werden sich neuerdings Widerstände geltend machen, die sogar zum Teil auf rein persönliche Motive zurückzuführen sind, wie überhaupt das persönliche Motiv eine viel größere Rolle spielt, als es augenscheinlich ist. Die einzelnen Kandidaten um den Kanzlerposten verzehren sich gegenseitig durch eine Art Antragen zu bekämpfen, bei denen sie die Sache beliebig für ihre Zwecke missbrauchen. Die Deutsche Volkspartei erklärt plötzlich, daß die Frage des Kriegsverbrecher für sie unannehmbar sei, obwohl sie bereits vorgestern diesen Artikel genau gelernt haben und seine Bedenken dazu äußerten. Nur im Zentrum hat man bis jetzt keine ablehnende Haltung gegenüber dem Ultimatum eingenommen.

Zwar als dieser neu aufgetauchten Bedenken und trotz der Fiktion in den Wandelgängen des Reichstags energisch sich aufrecht zuhaltenden Nachdrücken, daß die Demokraten die Bildung eines Wiederaufbaukabinette anstreben, muß man an der Ueberzeugung festhalten, daß niemand die Verantwortung für diese Ablehnung übernehmen will und daß schließlich doch ein Kabinett gebildet wird, das das Ultimatum unterschreibt. Das ist um so wahrscheinlicher, als die Vertreter der westlichen Großindustrie mehr und mehr zu der Ueberzeugung gekommen sind, daß ihre erste nato-politische Auswaltung, in der sie die Beziehung des Ruhrgebiets als weniger nachteilig als die Annahme der Bedingungen kennmüssen, schnell versegen ist, als es ernsthaft an die Durchführung dieser drohenden Gefahr ging. Die Vertreter der Eisen-Industrie haben gestern in Berlin eine Sitzung abgehalten, in der ebenfalls deutlich zum Ausdruck kam, daß die erste Rausch des Protests und der Ablehnung der wirtschaftlichen Bedingungen verlogen ist und daß man geneigt ist, gerade im Interesse der Großindustrie und ihrer wirtschaftlichen Existenz für die Annahme der Bedingungen, zwar nicht offiziell, aber doch wenigstens hinter den Kulissen einzutreten.

Die Berliner Morgenblätter berichten, daß der Reichsanziger den Gesandten in Paris, Dr. Maner, nach Berlin berufen habe, ebenso soll angeblich der Wiener Gesandte Dr. Rosenberg nach Berlin berufen sein.

Der Zahlungsplan der Entente.

Berlin, 7. Mai. (L. B.) Offiziell wird die am Freitag beim Auswärtigen Amt eingegangene Note der Reparationskommission über den Zahlungsplan veröffentlicht. In dieser heißt es u. a.:

1) Deutschland wird in der in diesem Plane bestimmten Weise seine Verpflichtung, den in Übereinstimmung mit Artikel 231, 232 und 233 des Vertrages von Versailles durch die Kommission festgesetzten Schamtbetrag zu zahlen, erfüllen, nämlich 1.32 Milliarden Goldmark, abzählig;

a) des bereits auf Reparationskontos gezahlten Betrages;
b) derjenigen Summen, welche von Zeit zu Zeit Deutschland hinsichtlich des deutschen Eigentums in den abgetrennten Gebieten usw. gutgebracht werden sollen, und

c) aller der Summen, welche von noch feindlichen oder früher feindlichen Mächten eingehen und hinsichtlich deren die Kommission entschieden hat, daß sie Deutschland entgebracht werden sollen;

zuzüglich

der belgischen Schuld an die Alliierten.

Der Betrag dieser abzähligen und der zuzähligen Summen soll durch die Kommission später festgesetzt werden.

II. Deutschland soll als Erstes für die Schuldverschreibungen, welche auf Grund des § 12c der Anlage II von Teil VIII (Reparationen) des Vertrages von Versailles bereits übergeben sind oder noch übergeben werden mühten, die nachstehend beschriebenen Schuldverschreibungen aussellen und übergeben;

A. Schuldverschreibungen für einen Betrag von zwölf Milliarden Goldmark. Diese Schuldverschreibungen sollen bis zum 1. Juli 1921 ausgestellt und übergeben werden. Es soll aus Fonds, die von Deutschland, so wie in diesem Plan vorgesehen, zu beschaffen sind, in jedem Jahre vom 1. Mai 1921 an eine jährliche Zahlung stattfinden, deren Betrag sechs v. H. des Gesamtwertes der ausgegebenen Schuldverschreibungen erreichen soll. Hieraus sollen Zinsen zu fünf v. H. jährlich auf die ausstehenden Schuldverschreibungen jedes halbe Jahr und der Rest für den Amortisationsfonds zum Rücklauf der Schuldverschreibungen durch jährliche Auslösungen zu pari gezahlt werden. Diese Schuldverschreibungen werden hier nach Schuldverschreibungen der Serie A genannt.

B. Schuldverschreibungen für einen weiteren Betrag von achtunddreißig Milliarden Goldmark. Diese Schuldverschreibungen sollen spätestens am 1. November 1921 ausgestellt und übergeben werden. Es soll aus Fonds, die von Deutschland, so wie in diesem Plan vorgesehen, zu beschaffen sind, in jedem Jahre vom 1. November 1921 an eine jährliche Zahlung stattfinden, deren Wert sechs v. H. des Nominalwertes der ausgegebenen Schuldverschreibungen gleichkommt. Hieraus sollen Zinsen zu fünf v. H. jährlich auf die ausstehenden Schuldverschreibungen jedes halbe Jahr und der Rest für den Amortisationsfonds zum Rücklauf der Schuldverschreibungen durch jährliche Auslösungen zu pari gezahlt werden. Diese Schuldverschreibungen werden hier nach Schuldverschreibungen der Serie B genannt.

C. Schuldverschreibungen in Höhe von zweihundertzig Milliarden Goldmark vorbehaltlich späterer Richtstellung (des Betrages) durch weitere Ausschreibung oder Einziehung von Schuldverschreibungen nach Maßgabe des § 1. Diese Schuldverschreibungen sollen spätestens bis zum 1. November 1921 ausgestellt und der Reparationskommission ohne anhängende Coupons übergeben werden. Sie sollen von der Kommission ausgegeben werden, soweit sie überzeugt ist, daß die von Deutschland im Verfolg dieser Abmachungen übernommenen Zahlungen ausreichen, um für die Bezahlung von Zinsen und Amortisationen dieser Schuldverschreibungen zu dienen. Es soll aus Fonds, die von Deutschland zu beschaffen sind, in jedem Jahre vom Tage der Ausschreibung bis zur Reparationskommission eine jährliche Zahlung stattfinden, deren Betrag sechs Prozent des Nominalwertes der ausgegebenen Schuldverschreibungen gleichkommt. Hieraus sollen Zinsen zu fünf v. H. jährlich auf die jeweils ausstehenden Schuldverschreibungen jedes halbe Jahr und der Rest für den Amortisationsfonds zum Rücklauf der Schuldverschreibungen durch jährliche Auslösungen zu pari gezahlt werden.

Nach dem Artikel III sollen die Schuldverschreibungen durch das gesamte Reichstum und die Einnahmen des Deutschen Reiches und der Staaten geschützt sein.

IV. Deutschland soll jedes Jahr bis zum Rücklauf der Schuldverschreibungen zahlen zu I. eine Summe von zwei Milliarden Goldmark; II. eine Summe, welche 25 v. H. des Wertes seiner Ausfuhr in jedem Zeitraum von zwölf Monaten nach dem 1. Mai 1921, oder wahlweise einen entsprechenden Betrag; III. eine weitere Summe entsprechend 1 v. H. des Wertes seiner Ausfuhr oder wahlweise den entstehenden Betrag, immer unter der Voraussetzung, daß, wenn: Deutschland alle seine Verpflichtungen nach dem 1. Mai mit Ausnahme seiner Verbindlichkeiten hinsichtlich der ausstehenden Schuldverschreibungen, erledigt hat, die in jedem Jahre nach diesem Paragraphen zu zahlenden Beträgen sich um den Betrag verminderen werden, welcher in dem Jahre erfüllt ist. Die Zahlungen sollen ein Vierteljahr vor Ablauf jedes Quartals erfolgen.

V. Deutschland wird innerhalb von 25 Tagen von dieser Berechnung zu einer Milliarde Goldmark in Gold oder gleichwertigen Devisen oder in Schuldenweisungen mit drei Monaten Laufzeit entzichten.

VI. Die Kommission wird innerhalb von 25 Tagen die besondere Unterkommission einrichten, welcher jedes Kontrollrecht gegeben werden soll.

VII. Die Garantiekommission soll die von Deutschland als sicher verzeichneten Forderungen überwachen. Die so verzeichneten Forderungen sollen sein: a) die Einnahmen aller deutschen See- und Vandölle und Abnahmen und jedes sonstigen Ertrags der Eins- und Ausfuhrabgaben; b) das Ergebnis der Abgaben von 25 v. H. des Wertes aller Ausfuhr.

Neue Allierlenkonferenz mit Amerika?

Berlin, 7. Mai. (Eigene Drahtmeldung der L. B.) Die Deutsche Allgemeine Zeitung will aus Rom erfahren haben, daß Graf Egorz mitgeteilt habe, es werde demnächst eine neue Konferenz der Alliierten in Ostende stattfinden, an der auch Amerika teilnehmen soll.

Bor der Entscheidung.

Noch niemals seit dem Abschluß des Waffenstillstands mit der Entente war Deutschland die Schuldfrage so klipp und klar gestellt und die Entscheidung über sein Schicksal so in die Hand gegeben als heute, da die Entente nach Überwindung des französischen Widerstands es Deutschland das letztemal anheimgestellt hat, auf militärischem Wege die Frage der Wiedergutmachung zu regeln, und da gleichzeitig der polnische Aufstand in Oberschlesien vor die Frage stellt, ob es auf dem Boden des Friedensvertrags bleibt oder, indem es ihn verläßt, den Krieg mit der Entente herausbeschwören will.

Aus dem Wortlaut des Ultimatums der Entente und des Zahlungsplans der Reparationskommission, der gestern der deutschen Regierung bekanntgegeben wurde, geht deutlich hervor, was wir nach den ersten Verhandlungstagen der Londoner Konferenz bereits vermutet haben, daß die finanziellen Forderungen der Entente nur formell von dem von der Reparationskommission aufgestellten Gesamtbetrag von 132 Milliarden Goldmark ausgehen, in der Tat aber viel niedriger sind, ja sogar niedriger als die Pariser Beschlüsse. Sie laufen nämlich darauf hinaus, daß Deutschland für die nächsten Jahre verpflichtet wird, jährlich zwei Milliarden Goldmark und außerdem eine Summe zu zahlen, die dem vierten Teil des Wertes seiner Warenausfuhr entspricht, wobei es aber der deutschen Regierung anheimgestellt wird, einen andern Index für seine Leistungsfähigkeit aufzustellen als den Wert seiner Ausfuhr. So delikat sind diese finanziellen Beslimmungen des Ultimatums auch sind, so schwer auch die Last, die sie dem heutigen Teile des Wertes seiner Warenausfuhr entzieht, wo bei es aber der deutschen Regierung anheimgestellt wird, einen andern Index für seine Leistungsfähigkeit aufzustellen als den Wert seiner Ausfuhr. So delikat sind diese finanziellen Beslimmungen des Ultimatums auch sind, so schwer auch die Last, die sie dem heutigen Teile des Wertes seiner Warenausfuhr entzieht, wo bei es aber der deutschen Regierung anheimgestellt wird, einen andern Index für seine Leistungsfähigkeit aufzustellen als den Wert seiner Ausfuhr. So delikat sind diese finanziellen Beslimmungen des Ultimatums auch sind, so schwer auch die Last, die sie dem heutigen Teile des Wertes seiner Warenausfuhr entzieht, wo bei es aber der deutschen Regierung anheimgestellt wird, einen andern Index für seine Leistungsfähigkeit aufzustellen als den Wert seiner Ausfuhr.

Aber darum geht es heute gar nicht mehr. Die finanzielle

Frage ist heute sowohl bei der Entente wie auch in Deutschland ganz vor der politischen zurückgetreten. Lloyd George hat in seiner letzten großen Rede, die er gestern im Unterhaus gehalten hat, keinen Zweifel darüber gelassen, daß für die Entente die Entwaffnungfrage die größte Rolle spielt, daß Deutschland sein Verhältnis zur Entente immer wieder dadurch zugespielt habe, daß es in der Kriegsbeschuldigung und in der Entwaffnungfrage sich die schwersten Verfehlungen habe zuschulden kommen lassen.

Und in der Tat; man denkt sich nur einen Augenblick in die Physiologie der Kreise hinein, die heute in der Entente das Heft in der Hand haben. Man überlege, was für eine ungeheure Provokation es bedeutet, daß die schwersten Kriegsverbrecher, die um ihres militärischen Ehrgeizes und ihrer Eitelkeit willen ohne Not Unjährige in den Tod getrieben, Deutschlands Ruin auf dem Gewissen haben, heute nicht nur frei herumlaufen, obwohl sie auf der Kriegsbeschuldigungsliste der Entente stehen, sondern geehrt und vom nationalen Wohl umjubelt werden, ja daß ihr Name Rosa auf deutschen Schiffen prangt bis nach Brasilien und Argentinien dringt. Man fragt sich, ob Frankreich nicht das Recht hat, sich beunruhigt zu fühlen, wenn trotz des Friedensvertrags, trotz der Entwaffnungsbestimmungen des Spaer Abkommen, trotz der bedingungslosen Annahme der militärischen Bestimmungen der Pariser Beschlüsse durch Deutschland die Entwaffnungfrage noch immer um seinen Schritt weiter gekommen ist, daß die deutsche Regierung gar nicht daran denkt, ihre wiederholten Versprechungen in die Tat umzusetzen. Noch immer sind die deutschen Festungen nicht soweit entwaffnet, wie es im Friedensvertrag und den weiteren Abmachungen vereinbart wurde, noch immer trägt die Spa, deren Zahl in Preußen allein der der Reichswehr gleichkommt, in ihren Organisationen bewaffneten militärischen Charakter, ja die preußische Regierung läßt die Niederwerfung des kommunistischen Aufstands in Mitteldeutschland an, daß die Bewaffnung der Polizeitruppen noch zu verbessern gedenkt, noch immer ist Escherich der ungekörte König Bayerns und verfügt über eine militärisch organisierte und ausgerüstete Macht von 240 000 Mann (diese Ziffer wurde offiziell von der bayrischen Regierung angegeben, es kann aber ruhig angenommen werden, daß die Orgeschmacht in Wirklichkeit noch viel größer ist) und die Reichsregierung hat erst in den letzten Tagen den reaktionären Landesregierungen die Handhabe dazu gegeben, die Orgesch offiziell wieder zu gestatten.

Das ist der Kernpunkt der Frage, vor die die Entente Deutschland gestellt hat: ob es weiter im Schlepptrai der kriegsverbrecherischen Chauvinisten bleiben und die Schuldtragenden an seinem Unglück weiter unbefriedigt lassen will und ob es weiter im Schlepptrai der Reaktion bleiben will, die ihre militärischen Mütungen zur Wiederherstellung der imperialistischen Monarchie und zu einem neuen Krieg mit der Entente offen betracht, oder ob es

ne Versprechungen erfüllen und sich und die Welt endgültig von einem militaristischen und nationalistischen Kampf, der an seinem Ende saugt, befreien will. Wenn Deutschland diese Frage klar einzuordnen, dann wird sich über die Frage, ob Deutschland auf Dauer imstande ist, die finanziellen Forderungen der Entente zu erfüllen, sicherlich sprechen lassen.

Was aber sehen wir? Zur selben Stunde, da Lloyd George gegenüber der starken Opposition der liberalen und der Arbeiterpartei seine Politik damit rechtfertigt, daß der noch immer Deutsch- und beherrschende militärische Geist ein energisches Vorgehen notwendig mache, hält der deutsche Reichskanzler im Reichstag eine Rede, in der er ankündigt, daß zur Niederoerung des polnischen Aufstands in Oberschlesien vielleicht Reichswehr eingesetzt werden müsse. Und das, nachdem die deutsche Regierung auch in der oberschlesischen Frage wie in der Frage des Verhältnisses zur Entente ununterbrochen Fehler auf Fehler gehäuft hat. Sie hat vor der Abstimmung mit Polen in einer wütenden nationalistischen Agitation weitersetzte, die die Situation in Oberschlesien unerträglich zuspitzt hat. Und sie hat, nachdem als Ergebnis der Abstimmung feststand, daß es in Oberschlesien ausgesprochen polnische Gebiete und Gebiete mit überwiegender polnischer Bevölkerung gibt, es unterlassen, eine Verständigung mit Polen und mit den Entente anzubauen, die die nationalen Wünsche Polens, so weit sie berechtigt sind, und seine industriellen Bedürfnisse sowie die volkswirtschaftlichen Bedürfnisse Deutschlands nach der Verjährung über die oberschlesischen Grubenläden bestreitet hätte. Sie hat statt dessen in völliger Verkennung der Sachlage und in gewohnter nationalistischer Verbündung das Schlagwort vom ungeteilten und unteilbaren Oberschlesien ausgegriffen und damit dem stammverwandten polnischen Chauvinismus eine bequeme Angriffsfläche geboten. Nun ist durch ihre Schuld der Brand entzündet zur hellen Freude unserer heimischen Reaktionäre, die keinen lehnsteren Wunsch kennen, als sich beim Löschern zu befähigen. Und die deutsche Regierung läßt sich von ihnen wieder ins Schleppen nehmen und spielt mit dem Feuer, das sie selbst entzündet hat. Es ist ein furchtbares gefährliches Spiel. Oberschlesien unterzieht gemäß den Bestimmungen des Friedensvertrags militärisch der Gewalt der Entente, deren Pflicht es ist, die Ordnung aufrechtzuerhalten. Ob sie heute noch dazu die Macht und den Willen hat, läßt sich augenblicklich nicht übersehen. Es ist aber anzunehmen, daß die Franzosen trotz ihrer Sympathie mit den gegenwärtigen Kräften einzehen werden, um des Russen Zerr zu verhindern. Jedenfalls würde das Einsetzen von Reichswehr einen Bruch des Friedensvertrags bedeuten und die unabsehbaren Gefahren eines Krieges mit Polen und eines Zusammenstoßes mit den Ententeuppen herausbeschwören.

Die Regierung, die bisher kluglich zwischen den Parteien schwankt und vor der Reaktion retiziert hat, ist an gänzlichem Kräfteverfall angekündigt gegangen. Die schwere Entscheidung, vor die sich Deutschland jetzt stellt, liegt ganz bei den bürgerlichen Parteien, sie haben die Verantwortung für ihre Taten allein zu tragen, es wäre heller Wahnsinn, wenn eine sozialistische Partei, sie mit übernahm und deckte. Die Frage, auf welchem Boden die Regierung gebildet werden soll, war noch niemals so klar gestellt, wie diesmal. Die zukünftige Regierung hat ein Ultimatum zu beantworten. Seine Annahme bedeutet Verständigung und Frieden, bedeutet einen entschlossenen Bruch mit der bisherigen kühnhalbenden Politik in der Entwaffnungs- und Kriegsbefreiungsfraze, bedeutet, daß das Liebhügeln mit der Reaktion endlich aufhören muß, bedeutet, daß Deutschland militärisch in Oberschlesien seine Hand aus dem Spiege lädt und auch in dieser Frage den Weg zur Verständigung sucht. Einigen sich aber die bürgerlichen Parteien auf eine „Abstimmungsregierung“, so bedeutet das die Proklamation des Sieges der Reaktion, des Krieges mit Polen, des Bruchs mit der Entente. Seest und Raut, die heute schon hinter den Kulissen die Räden ziehen, blieben Trumpf, die Orgelklangen würde sich mit rasender Geschwindigkeit über das ganze Reich verbreiten, Oberschlesien wäre der Kampf, unter dem die Reaktion ihre Scharen sammeln würde zum frischfrischen Krieg gegen den inneren und äußeren Feind. Welche Folgen heute, da die Entente militärisch die Welt beherrscht, eine solche Wahnsinnspolitik haben würde, danach fragen die Nationalisten nicht, so wenig sie im Jahre 1914 und in den letzten Kriegsmonaten, als die Fortschaltung des Kampfes gegen eine überwältigende Übermacht den Gipfel des Wahnsinns bedeutete danach gefragt haben. Die einzige Hoffnung, daß es heute nicht wieder so kommen werde wie damals, daß diese Kreise nicht wieder Oberwasser gewinnen, vielmehr die Bourgeoisie schließlich doch vor ihrem elenden Wahnsinn zurückdrücken werde, liegt darin, daß heute die Macht und der Willen der Arbeiterschaft, der Reaktion entgegenzutreten, trotz ihrer Unreinlichkeit doch viel stärker ist als damals. Noch niemals trat es so deutlich zur Lage als in dieser schweren Stunde, daß die einzige Hoffnung im Proletariat liegt.

Gefährliche Kriegstreiber.

Berlin, 7. Mai.

Die Stunden, die das deutsche Volk durchlebt, sind so ernst als Ende Juli 1914, und da weiß die Volksvertretung nichts Besseres zu tun, als einen Tag um den andern die würdevollsten Komödien und parlamentarische Entmahnung aufzuführen. Statt die vorgesehene Tagesordnung zu erledigen, nahm der Reichstag heute die Erklärung der Regierung über die Note an die Entente und einen Bericht über die Lage in Oberschlesien entgegen und dann schloß Löbe gegen starke Widersprüche unserer Fraktion und der Kommunisten ganz plötzlich die Sitzung, als der Antrag Ledebours auf sofortige Besprechung der Regierungserklärung abgelehnt worden war.

Entgegen den Vereinbarungen der Regierung mit den Fraktionsvertretern in der Donnerstagssitzung, daß von der Regierung nichts unternommen oder angekündigt wird, was die internationale Lage und besonders die in Oberschlesien verschlimmern könnte, daß insbesondere keinerlei militärische Maßregeln ergriffen werden, läßt die Fehrenbach in der Erklärung an, die Regierung werde, wenn es der alliierten Kommission nicht gelinge, Ruhe und Ordnung zu schaffen, dort deutsche Reichswehr einsetzen. Das bedeutet natürlich Krieg; Krieg mit Polen und Krieg mit der Entente. Darauf arbeiten die Deutschnationalen mit den abgeschafften arbeitslosen Generälen und sonstigen deutschen Kriegsreisern auch schon lange hin. Ihnen sind die Vorgänge in Oberschlesien nur ein gelegener Vorwand, um ihre Kriegspläne endlich in die Tat umzusetzen. Der Regierung sind diese treiberischen Pläne und sie hat sich nun, wie Ledebour

ausdrücklich betont, trotz der gegenseitig lautenden Vereinbarung, in diese gefährliche Richtung drängen lassen. Selbst die Deutschnationalen haben, wie Genosse Ledebour ausdrücklich feststellte, dieser Vereinbarung in der Sitzung stillschweigend zugestimmt; keinerlei Widerspruch sei von jener Seite laut geworden, als die Einigkeit festgestellt wurde. Bei der Feststellung dieser Tatsachen erhoben nun in der öffentlichen Sitzung nicht nur die Deutschnationalen Widerspruch, sondern auch aus den Kreisen der übrigen bürgerlichen Fraktionen machte er sich geltend. —

Es ist geradezu ungewöhnlich, daß diese Geschäftsstellung, entgegen der Vereinbarung, solche Kriegstreiber unterstützen, und noch unglaublicher ist es, daß die Deutschnationalen die Regierung und die bürgerlichen Parteien in einem solch gefährlichen Augenblick unterstützen und das Parlament auszuhalten helfen. Herr Müller betonte zwar, sie verkennten den Ernst der Lage nicht, sie wollten aber keine Debatte herausbeschwören helfen, „von der wir jetzt schon einen Vorleistung haben“. Was war denn dies nur für eine Debatte, vor der die Deutschnationalen einen solch schrecklichen Abschluß hatten? Genosse Ledebour hatte den Bruch der Regierung über die Vereinbarung festgestellt und die gefährlichen Kriegstreiber angenagelt und damit die Bevölkerung, und besonders die Arbeiterschaft, auf die außerordentlich geschilderte Lage aufmerksam gemacht, was seine Pflicht und nicht nur sein Recht ist. Man kann das Verhalten der Deutschnationalen und ihre formelle Verbindung mit den Bürgerlichen nicht anders bezeichnen als volks- und arbeiterfeindlich: Es ist die praktische Wiederholung des Burgfriedens von 1914. Sie stimmen denn auch geschlossen den Ledebourischen Antrag nieder und schließen so das Parlament in der gefahrdrohenden Situation aus.

Mit dem Redner Brau hätten sich die Kommunisten begnügen sollen, der den Ledebourischen Antrag weiter unterstützen, und nicht noch den unglaublichen Maßnahmen vorschreiben sollen, die mit seinen leeren Drohungen, sie würden die Befreiung erzwingen, die ganze Angelegenheit lächerlich mache.

Nach der Abstimmung schloß Löbe einfach die Sitzung und behielt sich vor, die nächste Sitzung nach eigenem Gutdünken festzulegen. Unter großem Gelächter der bürgerlichen und der mehrheitlich sozialistischen Vertreter ging der Reichstag auseinander. Uns scheint, das Parlament hat nach dieser Tat seine Ursache zum Lachen.

Nichts gelernt und nichts vergessen!

Die Kommunisten wollen aufs neue pulschen!

Berlin, 7. Mai. (T.U.) Die Erklärungen des Reichskanzlers und der Abschluß der Reichstagsverhandlung am Freitag veranlaßten das Organ der Kommunisten, die Rote Fahne, am Freitagabend ein Extrablatt zur Verteilung zu bringen, das, laut Berliner Lokalanzeiger, die Klassengenossen aufforderte, sich der zwangswilligen Mobilisierung zu widersetzen. Das Extrablatt wurde in den Räumen der Roten Fahne beschlagnahmt.

Berlin, 7. Mai. (T.U.) Die Rote Fahne brüllt einen Aufruhr der R.A.P.D. Es wird darin zum Generalstreik, zur Wahl politischer Räte, zur Selbstbewaffnung und zur Abwehr der deutschen und der polnischen Gegenrevolution aufgerufen. „Andernfalls schnallt schon der Säbel um! Niede mit dem imperialistischen Krieg!“

Die Kommunisten halten also an ihrer Propaganda fest, Generalsstreik und Bergleichen zu betreuen, ohne die Arbeiterschaft zu fragen. Wie beim Märzpuß. Auf diese Weise schädigen sie von vornherein jede ernsthafte Abwehraktion; ihre planlose Parolenausgabe ist nur dazu angelegt, Verwirrung und Gleichgültigkeit zu erzeugen. Es versteht sich, daß die Arbeiterschaft das Gesetz der Stoedter und Konsorten mit der verdienten Nachdrücklichkeit behandelt und ihr Pulver trocken hält für den Augenblick, wo einiges Handeln notwendig werden wird, um neuen Krieg zu verhindern. Dazu wird vor allem Verweigerung einer Mobilisierung gehören.

Orgesch-Rüstungen in Berlin.

In der Reichshauptstadt besteht nicht nur ein „Bund für Freiheit und Ordnung“, der die „Sammlung der friedlichen und ordnungsliebenden Elemente“ und die Stärkung der Staatsautorität nach Eicherlachschem Vorbild bezweckt, sondern noch eine zweite

Die Kirche hat einen guten Magen



Orgesch-Organisation, die sich „Berliner Selbstschutz, G. m. b. H.“ nennt. Auch dieser Berliner Selbstschutz, der auf „gesellschaftlicher Grundlage“ aufgebaut ist, nimmt nur „deutsche und nationale Männer“ auf, „für internationale und auf den Umsturz und Verbrechen hinarbeitende Elemente“ ist in seinen Reihen kein Platz, wie es in einem im April ausgeschriebenen Rundschreiben an die Mitbürger heißt. Was dem Rundschreiben seinen Charakter verleiht, sind die weiteren Wendungen, daß der Selbstschutz einen Patrouillendienst bereits organisiert hat, über Verteidigungsmittel verfügt und Geldmittel zur Gewährung an besonders mutige Mitglieder usw. benötigt. Auch ein Erkennungszeichen, um die gegenseitige Unterstützung zu erleichtern, hat der Selbstschutz, wie er anderseits seine Mitglieder, denen vielleicht bei ihren „Patrouillengängen“ und der Überwachung von Menschenwild etwas zustehen könnte, gegen Unfall, Haftpflicht und Tod versichert.

Die Lage im oberschlesischen Aufstandsgebiet.

Berlin, 7. Mai. (Eigene Drahtmeldung der D. W.) Die Nachrichten aus Oberschlesien sind noch immer sehr erstaunt, wenn man auch sich vergegenwärtigen muß, daß der größte Teil der bürgerlichen Presse sich in Übereinstimmung der Lage gefällt. Immerhin schien auch nach polnischen Meldungen gestern festzustehen, daß die interalliierte Kommission sehr schwer in der Lage sei werde, die Situation wieder herzustellen. Aus Oppeln wird gemeldet, daß dem General Le Rond die Führung der Abwehraktion übertragen wurde. Es verlautet, daß mehrere Bataillone aus dem besetzten Rheingebiet bereits in Oppeln nach Oberschlesien sind, General Le Rond soll erst entschlossen sein, auf alle Fälle sein Regiment als Offizier dadurch wieder herzustellen, daß er völlige Ruhe und Ordnung in Oberschlesien schafft und die polnische Bewölfung mit allen militärischen Maßnahmen zwingt, sich den Beschlüssen der interalliierten Kommission zu beugen.

Oppeln, 8. Mai. Die interalliierte Kommission veröffentlichte heute abend eine amtliche Verlautbarung, in der es heißt: „Die Lage beginnt sich zu bessern. Die amtlichen Nachrichten, die heute abend an die Regierungskommission gelangten, lassen hoffen, daß die Erregung von jetzt an abnehmen wird und daß Aussicht besteht auf schnelle Wiederaufnahme der Arbeit. Um der Lage zu entsprechen, wie sie durch das Enttreffen zahlreicher Flüchtlinge in Oppeln und in dem von dem Aufstand betroffenen Gebiet geschaffen ist, hat die interalliierte Kommission beschlossen, die Aussichts-Sichtvermerk aufzuheben. Für die Rückkehr nach Oberschlesien werden die notwendigen Erleichterungen gewährt werden.“

Zu dieser Darstellung schreibt M. T. B.: Die Mitteilung der interalliierten Kommission steht in schroffem Gegensatz zu den tatsächlichen Verhältnissen, die eine unumstrittene Herrschaft Korantins in dem von den polnischen Aufständen besetzten Gebiet herstellen. Im größten Teil von Oberschlesien übt die interalliierte Kommission keinerlei Macht (?) mehr aus. Die friedliche Bevölkerung ist nach wie vor schwäbisch dem Treiben der polnischen Aufständischen ausgesetzt.

Gänzlich widersprechend, wie die vorstehenden Meldungen sind auch die meisten andern Nachrichten, die aus dem Aufstandsgebiet einlaufen. Es ist deshalb schwer, sich ein genaues Bild von der tatsächlichen Lage zu machen. Als sicher kann man aber annehmen, daß die polnischen Aufständischen in einem Teil des oberschlesischen Gebiets tatsächlich die Macht in den Händen haben. Ebenso ist es aber sicher, daß die interalliierte Kommission alle Kräfte aufstößt, um die Ordnung wieder herzustellen. Nicht nur General Le Rond, sondern auch andre Truppenkommandeure haben mit aller Bestimmtheit erklärt, daß sie entschlossen sind, den polnischen Banden den härtesten Widerstand entgegenzusetzen. Es erscheint deshalb auch ganz unwahrscheinlich, wenn behauptet wird, die Herbeiziehung von Verstärkungstruppen aus dem Westen sei rückwärtig gemacht worden, und man sei geneigt, eine Art Wasserschluß mit den Polen abzuschließen. Gestern wurde gemeldet, daß die interalliierte Kommission einen Aufruf erlassen hat, es möchten sich 2000 deutsche Oberschlesiener in ihre Arme einreihen lassen. Gegen diesen Aufruf sollen die Polen einen scharfen Protest eingereicht haben. Sie behaupten, daß dieser Aufruf ohne Zustimmung der Franzosen erlassen worden sei. Französische Offiziere sollen nach der politischen Darstellung erklärt haben, daß sie den Kampf einstellen würden. Es mag zutreffend sein, daß innerhalb der interalliierten Kommission Meinungsverschiedenheiten bestehen, doch werden diese von polnischer Seite zum Zwecke der Stimmungsmache offenbar ausgebast und übertrieben.

Die Nationalisten hilben wie drüben arbeiten mit Hochdruck. Korantin scheint in Oberschlesien die Rolle übernehmen zu wollen, die Ziolkowsky in Litauen gespielt hat. Nach einer Meldung der Telegraphen-Union hat er eine Proklamation erlassen, in der er sagt: „Obwohl mich die Warschauer Regierung von meinem bisherigen Posten in Oberschlesien abberufen hat, gebiete mir mein Gewissen trotzdem, für die oberschlesische Sache zu kämpfen. Ich habe deshalb das Kommando über die polnischen Truppen (?) übernommen. Gleichzeitig habe ich Wesina zum Oberbefehlshaber über die Truppen ernannt.“ Der Oberbefehlshaber Wesina hat auf Grund seiner Kommandogewalt weitere Befehle erlassen, in denen gesagt wird, daß der Belagerungszustand über ganz Oberschlesien verhängt worden ist. In einer Note an die Präsidenten und Ministerpräsidenten der Westmächte einschließlich Amerika soll Korantin um sofortige Festlegung einer Demarkationslinie gebeten haben.

In verschiedenen Orten haben die Polen alle waffensfähigen Männer zu sogenannten Bürgerwehren einberufen.

Anderseits sehen die deutschen Nationalisten ihr bereits gekennzeichnetes verbrecherisches Babenque-Spiel in verschärftem Umfang fort. Sie sehen alle Hebel in Bewegung, um eine deutsche „Selbstschutzbewegung“ zu entfachen.

Wir würdigen diese Vorgänge an anderer Stelle und beschränken uns deshalb hier auf die Wiedergabe folgender Meldungen:

DA. Berlin, 8. Mai. Nach den an amtlicher Stelle heute morgen vorliegenden Nachrichten beginnen die Polen nun mehr, den Aufstand über die Korantinlinie hinaus vorzutragen. So ist der Kreis Oppeln bereits teilweise vom Aufstand erfaßt, außstädtische Banden haben den Ort Halbendorf besetzt. In den Kreisen Kreuzburg, Ratibor und Cottbus hat die Aufstandsbewegung indessen anscheinend noch nicht recht Fuß fassen können. In dem Kreise Rybnik fehlen immer noch verlässliche Nachrichten.

Korfanzy hat im Verlauf des gestrigen Tages die Insurgentengruppen besucht und ist von ihnen mit Jubel begrüßt worden. Die Besiegung von Grob-Strehly trifft zu, jedoch sind heute, 3 Uhr morgens, nach Verhandlungen die Polen wieder abgezogen, und war nach Himmelwitz und Warmuntowiz. Trotz der von der Warschauer Regierung verhängten Sperrre der schlesisch-polnischen Grenze, die tatsächlich nur auf dem Pavier steht, sind auch in der vergangenen Nacht wieder zahlreiche Waffen- und Munitionstransporte über die Grenze geflossen, es konnten u. a. 6 Lastautomobile mit Waffen festgestellt werden. Dass auch Kattowitz jetzt unmittelbar bedroht ist, geht aus der Tatsache hervor, dass die Russlandseits vermochten, sich im Gebäude der habsburgischen Bergwerksverwaltung, das im Innern von Kattowitz liegt, festzustellen. In den wenigen Städten des Industriegebiets, die einstweilen noch unbesetzt sind, so in Königshütte, Beuthen, Gleiwitz und Röbeln machen sich bereits die Wirkungen des Zustandes äußerst fühlbar. Es ist hier starke Lebensmittelknappheit eingetreten, so dass die Preise für Nahrungsmittel erheblich angenommen und mehrfach Lebensmittelkunstusen entstanden. Sehr ernst muss die Lage im Landkreis Gleiwitz beurteilt werden. Dank einer vom Kreiskontrolleur ausgesonderten starken Kavalleriepatrouille gelang es, 20 von den Russlandseits gesunkenen genommenen Deutschen wieder zu befreien.

Breslau, 6. Mai. (MTB.) In den ersten beiden Stunden war es zum ersten Male möglich, telefonische Verbindung mit Gleiwitz zu erhalten. Die Bevölkerung der Stadt lebt in dritter Erwartung einer polnischen Unabhängigkeit, da sämtliche Landgemeinden im Umkreis bereit seit längerer Zeit in der Gewalt der Russlandseits sind. Tost, noch immer besetzt, bildet die Hochburg der polnischen Aufständler, die auf dem Rathaus und die volkssame Bäume blicken. Kreisstadt ist zur Zeit noch frei, jedoch wird auch hier sinnlich mit dem Einmarsch der Polen gerechnet. In Schönwald, Wohl, Gleiwitz, versammelten sich 2-3000 Aufständler, die ständig Munition und Waffen, dorwirter schwere Maschinengewehre und Minenwerfer, anreichert erhalten. In der Stadt Gleiwitz steht ist zur Zeit noch alles ruhig. Der französische General de Brantes gab Vertretern der Stadt gegenüber die feierliche Aufforderung, er würde mit allen ihm zu Gebote stehenden Mitteln einen polnischen Marsch ausschließen und dafür Sorge tragen, dass niemand bei Bevölkerung an Ersatz und Leben gefährdet werde. Auch in Neutzen nahm die Regierung der Bevölkerung zu, zumal bekannt wurde, dass gestern nachmittags ein polnischer Kommandeur dem Vertreter des noch Domänen abberessellen Kreiskontrollors von Neuhenn-Land ein Ultimatum überreicht wurde, dass die Forderung eines unabhängigen Einbaus der Insurgenten erfüllt, andernfalls diese die Stadt im Kämpfe nehmen würden. Ab 9 Uhr schoben sich die Truppen durch französische Mäßte vorwärts. — Die polnischen Insurgenten sind bis zur Grenze des Kreises Breslau vorgedrungen und haben die Front in den Dörfern an sich geöffnet.

Breslau, 7. Mai. (MTB.) Auch die kleine Oberschlesie ist in Gefahr. Es wird bereits um die Verteilung über die Oberste gerichtet. Einen großen Anzahl von Gütern droht die Erfüllung, wenn nicht bald gearbeitet wird.

Breslau, 7. Mai. (MTB.) Noch aus Domänne eintraffenden Nachrichten hat die interessierte Kommission die angeforderte Sicherstellung der Kreisfunktionen aus dem Westen abzulegen gemacht (?). Es soll verschoben werden, durch Verhandlungen mit Karlsbad Herz der Lande zu werden. Sollte dies Meldung sich bewahrheiten, so würde das Russland eine der kleinen Selbstbehauptung in seinem Maße die Folge sein. Die bisher mit Erlaubnis der Kreiskontrolleure gebildeten deutschen Selbstschutzbewegungen haben bereits Erfolge zu verzeichnen. Im Großherzogtum Sachsen ist nach schwerer Gegenwehr das von den Polen besetzte Dorf Fabersberg eingenommen. Auch die alte Befestigung im Neuhenn-Land hat den Polen von deutschen Soldaten besetzt und die russischen Überläufer gesäubert werden.

Tarnow, 8. Mai. Im Kreis Tarnow besteht größte Ruhe. Hier wurde am frühen Morgen der Deutschen und den Polen eine Vereinbarung getroffen, dass der Stadtvorstand und der Landrat als Pflichtenstellte in Ruhe lassen wollen. Der Landkreis verpflichtet sich, die Stadt fortwährend mit Lebensmitteln zu versorgen.

Die Tschechoslowakiet und Oberschlesien.

Brau, 8. Mai. (Ud. Tel.) Grotesk ist, wie erregt die Stellungnahme des Senats des tschechischen Außenministeriums zum Zustande in Oberschlesien. Es wird das sofortige energetische Einschreiten der Entente gegen die osmanischen Methoden der Polen verlangt, da diese den Freien Mittelstaaten und das System der kleinen Staaten zum Schaden der großen und kleinen Entente zu vernichten drohen.

Verinnende Mobilisierung der Reichswehr?

Wienberg, 8. Mai. (Ud.) Außer Wienberg ist in der Nacht zum Freitag wegen der möglichen Einzelaktionen angesichts des polnischen Aufstands in Oberschlesien Bereitschaftsstellung angeordnet worden.

Amerika wieder im Obersten Rat.

Berlin, 8. Mai. Wie Reuter erzählt, hat der Oberste Rat gestern abend die Regierung der Vereinigten Staaten ein Telegramm gesandt, in dem er sie einsägt, zum Obersten Rat, zum Verteidigungsminister und zur Reparationskommission Vertreter zu entsenden.

Washington, 8. Mai. (Reuter.) Die Vereinigten Staaten haben beschlossen, einen nichtamtlichen Vertreter im Obersten Rat und im Verteidigungsminister zu entsenden. Der amerikanische Kommissar in Paris, Roland Bonden, soll Vertreter im Reparationsausschuss werden.

Die Bedingungen Amerikas.

Paris, 8. Mai. Wie der Londoner Berichterstatter des Temps meldet, sei gestern aus offizieller Quelle mitgeteilt worden, dass die amerikanische Regierung mache ihre Wiederbeteiligung an den Beratungen des Obersten Rats, der Reparationskommission und des Koronausschusses von einem vorherigen Abkommen über die Frage der Mandate und des Völkerbundes abhängt.

Amerika bleibt am Rhein.

Washington, 8. Mai. Wie aus amtlicher Quelle mitgeteilt wird, ist die Frage einer Rückberufung der amerikanischen Besatzungstruppen am Rhein in keiner Weise erwogen worden.

Wie Harding sich die Ausrüstung vorstellt.

Washington, 8. Mai. (Reuter.) Präsident Harding erhält Einwendungen gegen den dem Voranschlag für das Flottenbudget beigelegten Zusatz, durch den er erlaubt wird, eine Konferenz zur Herabsetzung der Flottenzählungen einzuberufen, weil dieser Zusatz den Eindruck erwecken könnte, als würde dem Kongress dadurch das Recht eines Eingreifens in die zu den Befreiungen der ausführenden Gewalt gehörende internationale Politik eingeräumt. Wie verlautet, wird der Voranschlag, der bereits vom Repräsentantenhaus genehmigt wurde, dem Senat aus dem angeführten Grunde ohne den Zusatz unterbreitet werden. Harding willst, wie es heißt, die Verteilung möglichst bald herbeizuführen; er bestrebt jedoch auf der Meldung, dass weitgehende Heidebewilligungen vorgesehen werden müssten um des Flottenprogramms von 1916 durchzuführen und die Lücken in der amerikanischen Kriegsflotte auszufüllen, bevor das Ausrüstungsprogramm aufgestellt wird.

Washington, 8. Mai. Der Flottenausschuss des Senats hat den Flottenkredit von 300 auf 490 Millionen Dollar erhöht. Der Antecknungs-Vorab, der den Präsidenten Harding

auffordert, eine internationale Ausrüstungskonferenz einzuberufen, wurde vom Senatsausschuss abgelehnt.

Die Londoner Konferenz beendet.

London, 4. Mai. Der Sonderberichterstatter von Havas in London meldet: Da im Verlauf des gestrigen Abends keine Einigung erzielt wurde, hätte die Konferenz beendet werden können. Die Alliierten sagten jedoch vor, die Vertreter der Reparationskommission nach London zu berufen, um sofort den Vortrag der Note festzulegen, welche die Reparationskommission Deutschland bis 8. Mai übermitteln muss. Auf diese Weise werden, wenn die Alliierten auseinandergehen, alle Fragen bis auf die kleinsten Einzelheiten geregelt sein. Die Verzögerung von 24 Stunden bietet also nur Vorteile.

Sämtliche Botschafter der Verbündeten regieren werden dem am ersten in Sitzung befindlichen Staatssekretär einzeln die Auffassung ihrer Regierung über die Lage vortragen.

Paris, 5. Mai. Der Sonderberichterstatter der Agence Havas in London berichtet: Am Schluss der Sitzung des Obersten Rates dankte Brian Lloyd George. Er sagte, man habe schwierige und manchmal beängstigende Augenblicke durchgemacht; aber schließlich sei die Krise dank dem Schaffens der Belgier, dem Entgegenkommen des Grafen Gorza und der Korrugtheit des japanischen Vertreters überstanden worden, so dass das Schiff in den ländlichen Häfen geleert werden könnten. Die internationalen Solidarität gehe aus dieser Konferenz noch verstärkt hervor. Man bedanke, Zwangsmaßnahmen anwenden zu müssen; aber man sei überzeugt, dass vor dem unmöglichen Willen der Alliierten Deutschland besiegen werde, dass es seine Verpflichtungen erfüllen müsse. Lloyd George dankte und sagte, man dürfe sich beglückwünschen, dass die Schwierigkeiten überwunden seien, die im ersten Augenblick unüberwindbar erschienen. Man verstehe in England sehr gut, dass die öffentliche Meinung Englands abweichen von der Belieben und Frankreichs. England sei durch das Meer von Deutschland getrennt; Belgien und Frankreich hätten nur die Barrieren des Rheins, und es sei natürlich, dass sie ein wenig beunruhigt seien. Über man nun einig bleibe, sei man imstande, Europa zu erneuern. (?) D. Red.

Die Entscheidung der Reparationskommission.

London, 5. Mai. Wie Reuter erzählt, ist die englische Fassung des Abkommen über die Reparationsfrage gestern abend vom Obersten Rat unterzeichnet worden und wird von den anderen Delegierten heute vormittag unterzeichnet werden. Die Reparationskommission beschloss, die von dem Obersten Rat erbilligten Zahlungsmethoden anzunehmen und sie Deutschland zu übermitteln.

Lloyd George über die Forderungen der Entente.

Im englischen Unterhause hat der Premierminister am Freitag eine Rede gehalten, in der er das Ultimatum der Entente zu rechtfertigen unternahm. Bezeichnend ist, dass er an den Anfang das Stärken Deutschlands gegen die Entwicklung setzte. Er erklärte an, dass die Ablieferung der großen Schlüsse, die Verminderung des Heeres u. a. durchaus befriedigend sei. Aber es seien immer noch zwei Maschinengewehre und Gewehre in Deutschland, und namentlich sei das Bestehen irregulärer militärischer Organisationen, die zusammengekommen der Kern eines durchsichtigen Heeres werden könnten, für Belgien und Frankreich sehr beunruhigend. Ferner bemängelte der Minister, die Verschleppung der Aburteilung der Kriegsverbrecher. Deutschland habe den Schriftwechsel verzögert und drei von den sieben Angeklagten, auf denen die schlimmsten Beschuldigungen lasteten, gesetztes Gestattet, Deutschland zu verlassen und erlaubt, es könnte sie nicht vorholen. Es folgt dann eine längere Darlegung über die Reparationen. Deutschland habe trotz mehrfachen Entgegenkommens der Entente keinen guten Willen gezeigt, so dass nun der Zwang eintreten müsse. Der Minister legte darauf eingehend die Beschlüsse der Londoner Konferenz dar. Die Alliierten verlangten nichts Unbilliges von Deutschland.

Der deutsch-russische Vertrag unterzeichnet.

Berlin, 7. Mai. (Eigene Drahtmeldung des P. V.) Gestern nachmittag wurde der seit längerer Zeit verhandelte deutsch-russische Vertrag in Berlin unterzeichnet. Er besteht aus zwei Teilen, in dem ersten Teil werden die notwendigen leichten Abmachungen über die Kriegsgefangenen und deren Abschiebung nach Russland und Deutschland festgelegt. Der zweite Teil besteht aus gemischt privatrechtlichen Abmachungen der Staatoberhäupter beider Länder. Er bestimmt im besonderen, dass für Geschäftleute, die auf deutschem Boden geschlossen werden, deutsches Recht gällt. Den deutschen Kaufleuten, die sich auf Geschäftsrouten nach Russland begeben, wird der Schutz ihrer Person, ihres Eigentums und ihres Gewinnes gesichert.

Ein schönes Geschäft für das Reich.

Im Hauptausschuss des Reichstages kam eine Angelegenheit zur Sprache, die die Verantwortlichkeit der „mahnenden Stellen“ bei der Lebensmittelversorgung in großem Maße erheben lässt und durch die das Reich um nicht weniger als 175 Millionen Mark geschädigt worden ist. Bei der Angelegenheit handelt es sich um den Kauf von Lebensmitteln für die Eisenbahndirektion Berlin. In jenem Direktionsbezirk waren die Ernährungsverhältnisse im Frühjahr 1919 schlechte, und um den Klagen der Eisenbahner zu steuern, schloss der Verbandsausschuss der Eisenbahnvereine Eisenbahn noch vorheriger telefonischer Absprache mit Berlin durch Vermittlung einer Kölner Firma mit der belgischen Regierung einen Vertrag auf Sicherung von Lebensmitteln ab. Der Vertrag war ein äußerst ungünstiger. Aber durch angebliche Misserfolge bei den Feierabendmessen will man in Berlin erst zu spät darauf aufmerksam geworden sein. Den Abschluss rückt längst zu machen, was nicht möglich, da Besetzen auf der Annahmestellung bestand, und so mussten Waren im Betrage von 350 000 000 Mark abgenommen werden, für die alsdann nur 188 000 000 Mark eingezogen wurden. Den Verlust von 175 000 000 Mk. muhne das Reich tragen. Die Beratung und Beschlussfassung über diese Position, die eine Ergänzung zum Nachtragsetat ist, wurde vom Hauptausschuss ausgefeiert.

„Erfolge“ der Rechtssozialisten.

Die rechtssozialistischen Organe, der Vorwärts an der Spitze, gefallen sich in der Rolle der bisher hauptsächlich von der Roten Fahne geübten Berichterstattung. Wachte dieses Organ aus jeder Versammlung, aus jeder Diskussion zwischen Kommunisten und Unabhängigen einen durchschlagenden kommunistischen Erfolg und konstruierten sie selbst aus elatanien Niederlagen ihrer Sache kommunistische „Siege“, so nahmen der Vorwärts und andere rechtssozialistische Blätter diese Methode fast nach und melden bald von hier, bald von dort, dass unabhängige Organisationen geschlossen zu den Rechtssozialisten übergetreten wären. So hatte der Vorwärts dieser Tage mitgeteilt, dass die ganze Ortsgruppe Wittenbach i. d. NSP sich den Rechtssozialisten angegeschlossen hätte. Über diese Meldung ist ebenso Schwindel, wie die von rechtssozialistischen Blättern verbreitete Nachricht, dass in Hof in Sachsen (Sachsen-Anhalt) und Görlitz (Sachsen) das

gleiche geschehen sei. Auch hier war der Wunsch der Vater des Gedankens, aber unter Genossen, die nicht rechtssozialistische Wünsche zur Richtlinie ihres Handelns machen, möchte gar nicht daran, zu einer Partei überzutreten, die den sozialistischen Boden längst verloren hat. Im übrigen muss es um eine Partei leicht bestellt sein, die durch solche Schwedensnachrichten ihrem Anhang Erfolge der Siegreichen und werbenden rechtssozialistischen Idee vorzugsweise sucht.

Aus Deutschlands großer Zeit.

In der Deutschen Allgemeinen Zeitung vom 1. Mai befindet sich folgendes Interat:

Eiserne Hindenburg ganz oder geteilt, voll als Brennholz zu verkaufen.

Angabe unter J. W. 1920 bef. d. Annen-Ergebnis-Rubrik Rudolf Moise, Berlin W. 2, Leipziger Straße 103.

So gehts im Lauf der Welt. Einst erzielte man überall „eiserne Hindenburgs“, die den kommenden Geschlechtern noch in den spätesten Zeiten die Dauerbedeutung des deutschen Bürgertums in Deutschlands großer Zeit verkünden sollten. Nun macht man diese Wahrzeichen deutlicheren Heimkrieger-Heldenkultus zu Feuerholz. Wohltätig ist des Feuers Macht!

Die neue russische Naturalsteuer.

O. E. Ein Dekret des Volkskommissars fixiert nunmehr die zur Ablieferung bestimmte Menge der bereits bekanntgegebenen Jahresbesteuerung von Getreide, Kartoffeln und Dattelen für Sovjetrußland, mit Ausnahme der Ukraine und Turkestan. Danach werden für das Jahr 1921/22 verlangt: Getreide 240 Millionen蒲, Kartoffeln 60 Millionen蒲, Dattelen 12 Millionen蒲; die Naturalsteuer auf Kartoffeln und Dattelen ist um die Hälfte geringer als der geforderte Ertrag der vorjährigen Requisitionen; an Getreide betrifft der im Vorjahr geforderte Betrag 423 Millionen蒲. Da an Getreide im Jahre 1921/22 258 700 000蒲, an Kartoffeln 71 Millionen蒲 und an Dattelen 10 900 000蒲 abgeliefert worden sind, so ist der von der Naturalsteuer zu erzielende Ertrag nur um etwas geringer, als Dattelen sogar etwas höher angesetzt. Die Höhe der Steuer wird für jede Wirtschaft einzeln berechnet, und zwar je nach dem Umfang des Akers in bezug auf die Zahl der Eiser in jeder Wirtschaft und nach dem Ausfall der Ernte im betreffenden Gebiet. Es sind zu diesem Zweck zwei Kategorien aufgestellt worden, je nach dem Erntearia von 25 bis 70蒲 und darüber pro Hektarfläche (= 1. Hektar); jener 7 Gruppen von Wirtschaften je nach der Größe des Akers auf jeden Eiser. Die Getreidesteuer darf nicht später als bis Mitte Dezember d. J. entrichtet werden.

Kleine Auslandsnachrichten.

Verschärfung der Lage in Indien.

Die Genfer Presse meldet aus Kalkutta: Der Vizekönig von Indien teilte amtierlich nach London mit, da die Lage in Indien sich verschärft habe. In mehreren Distrikten nahm die Bevölkerung gegen die Engländer Stellung. Kalkutta und Bomben stehen unter dem Ausnahmezustand. In den ersten Tagen des Monats Mai soll ein englisches Geschwader nach den indischen Gewässern abgehen.

Bonn und Fern.

Explosion einer Mine.

Bochum, 7. Mai. Auf dem hiesigen Güterbahnhof explodierte beim Abladen von Metall eine leichte Mine. Ein 17-jähriger junger Mann wurde hierbei getötet.

Verkümmerte Juwelen.

Wien, 8. Mai. Wie die Korr. Wilhelm meldet, ist der auf mehrere Millionen bewertete Schmuck der Prinzessin Elisabeth von Österreich im Gebäude der Wiener ungarischen Gesellschaft, wo er in Bewahrung war, ungefähr am 20. v. M. auf rätselhafte Weise verschwunden. Der Schmuck war mit Bewilligung der österreichischen Behörde durch einen Kurier der ungarischen Gesellschaft nach München gebracht worden, wo ihn die Prinzessin Elisabeth von Österreich anlegte, und gelangte am 10. April auf gleicher Weise nach Wien zurück, wo er bei der ungarischen Gesellschaft hinterlegt blieb.

Wochenspielplan.

Neues Theater. Sonntag, 2 Uhr: Konzert (A.-V.-J.), 7 Uhr: Die Zauberflöte; Montag, 7 Uhr: Tosca; Dienstag, 7 Uhr: Rosenkavalier; Mittwoch, 5 Uhr: Cavalleria rusticana, Der Bajazzo (V.-V.); Donnerstag, 7 Uhr: Der Waisenknabe. Freitag, 7 Uhr: La Traviata. Sonnabend, 7 Uhr: Wenn ich König wäre. Sonntag, 7 Uhr: Der Mantel, Schweizer Angelika, Gianni Schicchi (zum erstenmal, drei Einakter von Giacomo Puccini). Montag, 7 Uhr: Königskinder.

Altes Theater. Sonntag, 3 Uhr: Der fatale Imperativ (A.-V.-J.), 7/8 Uhr: Joannes (Uraufführung). Montag, 7/8 Uhr: Die fünf Frankfurter (V.-V.). Dienstag, 7/8 Uhr: Die Räuber (V.-V.). Mittwoch, 7 Uhr: Joannes. Donnerstag, 7/8 Uhr: Flachmann als Erzieher. Freitag, 7/8 Uhr: Judith (V.-V.). Sonnabend, 7 Uhr: Iannis. Sonntag, Montag, 7 Uhr: Joannes.

Neues Operetten-Theater. Sonntag, 3 Uhr: Der ersten Liebe goldne Zeit (V.-V.), 7/8 Uhr: Das Hollandweibchen. Montag, 7/8 Uhr: Der ersten Liebe goldne Zeit (V.-V.). Dienstag, 7/8 Uhr: Eine Nacht in Benedig (V.-V.). Freitag, 7/8 Uhr: Das Hollandweibchen. Sonnabend, 7/8 Uhr: Das Hollandweibchen. Sonntag, 7/8 Uhr: Das Hollandweibchen. Montag, 7/8 Uhr: Der ersten Liebe goldne Zeit (V.-V.), 7/8 Uhr: Das Hollandweibchen. Montag, 7/8 Uhr: Der ersten Liebe goldne Zeit (V.-V.), 7/8 Uhr: Das Hollandweibchen. Montag, 7/8 Uhr: Der ersten Liebe goldne Zeit (V.-V.), 7/8 Uhr: Das Hollandweibchen. Montag, 7/8 Uhr: Das Hollandweibchen. Sonnabend, 7/8 Uhr: Das Hollandweibchen. Sonntag, 7/8 Uhr: Das Hollandweibchen.

Chauvielshaus. Sonntag, 11 Uhr: Rhinomisch-plastische Tänze (Schülerinnen von Agathe Chauviel), 7/8 Uhr: Rosenmontag. Montag, 7/8 Uhr: Rosenmontag. Dienstag, 7/8 Uhr: Zellgenossen. Mittwoch, 7/8 Uhr: Vom Teufel geholt. Donnerstag, 7/8 Uhr: Rosenmontag. Sonnabend, 7/8 Uhr: Roselot von der Pfalz. Sonntag, Montag, Dienstag, 7/8 Uhr: Rosenmontag.

kleines Theater. Sonntag bis Freitag, täglich 7/8 Uhr: Flammme (Erstaufführung), Goliath (Ida Rosenthal). Sonnabend, 7/8 Uhr: Flammme (Gastspiel Ida Rosenthal).



Einen schönen

Pfingst-Anzug

liefern wir Ihnen zu

M 550 = 675 = 750 =

In diesen drei Preislagen bieten wir eine unübertrifftene Auswahl schöner Sakk-Anzüge aus soliden, hochmodernen, engl. gemusterten Cheviot- u. Homespun-Stoffen in tadellosem Schnitt u. guter Verarbeitung.



Für Pfingstausflüge u. Wanderungen:

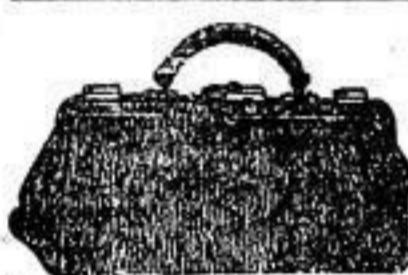
= Sport-Anzüge = Loden-Mäntel = Loden-Pelerinen =
= Sport-Hosen = Sport-Mützen = Wickel-Gamaschen. =

In unseren Werkstätten ist Vorkehrung getroffen, daß eventuelle Rendierungen noch zu den Feierlagen fertig werden.

Bamberger & Herz

Leipzig

Augustusplatz



Reise-Taschen

aus prima Rindleder und starkem Segeltuch, eigene solide Fabrikate, größte Auswahl — Billigste Preise

Karl Blaich Windmühlenstraße 32
Tauchaer Straße 16
Koffer- und Lederwarenfabrik

Drei Striche



mit der Bürste und die Stiefel sind blitzblank! Man muß aber Schuhkrem Pilo dazu nehmen.

Verlangen Sie überall Pilo-Extra (friedensmäßig hergestellt)



Martenfreie



Raßpreßsteine u. Braunkohle für Hausbrand

gegen Beauftragtheit, der für Einwohner der Stadt Leipzig und eingemeindeter Vororte bis auf weiteres ohne Anrechnung auf die Kohlenfarte vom Kohlenamt Leipzig, Dörlitzer Str. 3, ausgestellt wird. Verkaufsstell III von 8—11 Uhr vormittags und von 12—2 Uhr nachmittags. Bei Bezug größerer Mengen ist vorherige telefonische Verhandlung über die Zeit der Abfuhr erforderlich. Telefon: 1373.

Gewerkschaft Leipzig-Dörlitzer Kohlenwerke
Leipzig-Dörlig.

ENO

SACHSENBLUME

Moderne Anzüge und 'Schlüpfer'

Die beliebten Noppen- und Homespun-Stoffe

Kottbuser, Forster und englische Fabrikate in reichster Wahl heller, mittelfarbiger und dunkler Mus' er, hergestellt in meinem Großbetrieb in Berlin in Schneiderarbeit

Schnitt, Sitz, Paßform sind als mustergültig bekannt. — Direkter Verkehr zwischen Großhersteller und Verbraucher.

Daher selbst für beste Qualitäten überraschend niedrige Preise

Mk. 450.— 480.— 595.— 630.— bis 790.—

„LIGA“-Artikel	Piell	Sturm	Falke
„LIGA“-Herren-Schlüpfer-Raglan	285	340	
„LIGA“-Herren-Anzug moderne glatte Form	295	380	395
„LIGA“-Herren-Anzug Sport-Umschlag-Hose	310	395	420
„LIGA“-Burschen-Anzug Sport-Umschl.-Hose	280	355	384
„LIGA“-Jünglings-Anzug 9-12 Sport-Umschlag- oder Kniehose	245	320	340
„LIGA“-Jünglings-Anzug 9-12 hochgeschlossen Sport-Kniehose	198	240	260

„Liga“-Piell und -Sturm hell und dunkel gemusterte Stoffe — Falke marineblau

3000 gute billige Hosen

Mk. 25.— 42.— 52.— 58.— 69.— 72.— 89.— 98.— bis 225.—

Friedrich Treumann
Markthallenstr. LEIPZIG Roßplatz 1

Farben Lacke Malerutensilien

empfohlen zu niedrigen Preisen
in großer Auswahl

Theodor Reiche & Co., Leipzig
Packhofstraße 11/13 (Gewerkschaftshaus).

Umnöh- und Umpreßhüte

für Damen und Herren
Spez.: Stoffe Hüte auf welche bearbeitet,
erstklassig, schnell und billig ..

Schubert & John

Hutfabrik. Alexanderstraße 15.

Der Beste!
Fabrikat: Otto Spitzbart, Leipzig
Südstraße 63
— Tabakwaren en gros —
— Fernruf 44-9. —

Billige böhmische Bettfedern!

1 Pfund graue, gute Halbfedern 9 Mark, halbwellige, bessere Schleißfedern 12 Mark; 1 Pfund weiße, flauschige, gefüllt 20 Mark, 25 Mark, 30 Mark; schnewelige, feine, gefüllte Halbfälschflausch 35 Mark, 40 Mark. — Verland sollst gegen Nachnahme von 10 Pfund an franz. Umtaublatt gestrahlt ob. Geld retourn. Ausführliche Preisliste gratis.
S. Benisch in Deischenitz Nr. 870, Böhmen.

Das Zahnpulver Nr. 23

— Gesetzlich geschützt. —
Die neue verbesserte Zahnpflege auf wissenschaftlicher Grundlage nach Zahnarzt P. Bahr.
Erhält die Zähne gesund und blendend weiß. —
In allen Apotheken und Drogerien. —

Abonnenten berücksichtigt bei Euren Einfäufen die Interessen der Leipziger Volkszeitung.

Hausfrauen fordert ausdrücklich
die erstklassigen Margarine-Marken

Siegerin

In allen Verwendungarten,
wie feinste Molkereibutter

Palmato

allerfeinste Pflanzenbutter-Margarine, einzig haltbare

Nussbutter

In allen einschlägigen Geschäften erhältlich.

Alleinige Fabrikanten:

Bahrenfelder Margarine-Werke

A. L. Mohr G. m. b. H., Altona-Bahrenfeld

Fabrikniederlage:

Franz Kindermann, Leipzig

Tel. 4747. Tauchaer Str. 28. Tel. 4747.

ff. Leder-Ausschnitt

empfiehlt
Lederhandlung Heinrich Berthold

Leipzig, Nikolaistraße 20—26.

LANDE
ZIGARETTEN

GROSSERWOOG

FRITHIOF

Leipziger Angelegenheiten.

Leipzig, 7. Mai.

Parteiangelegenheiten.

Groß-Leipzig. Funktionäre und Betriebsobläute der U.S.P. Dienstag, den 10. Mai, abends 19 Uhr, im Gewerkschaftsaal des Volkshauses. Zutritt nur gegen Mitgliedsbuch mit Funktionärskarte.

Alt-Leipzig. Montag, den 9. Mai, abends 8 Uhr, Frauenversammlung im Jugendheim, Braustraße 17. Vortrag: Der christliche Glaube!

Ortsverein Plagwitz-Windnau-Schleußig. Montag, den 9. Mai, abends 19 Uhr, Frauendiskussionsabend im Restaurant Gambrinus, St., Odermannstraße 12. Vortrag: Die Ehe, wie sie war und wie sie sein soll.

Gohlis. Der nächste Frauendiskussionsabend findet am Montag, dem 9. Mai, abends 8 Uhr, im Ristorante Gambrinus, St., Odermannstraße 12. Vortrag: Die Ehe, wie sie war und wie sie sein soll.

Gohlis. Der nächste Frauendiskussionsabend findet am Montag, dem 9. Mai, abends 8 Uhr, im Ristorante Gambrinus, St., Odermannstraße 12. Vortrag: Die Ehe, wie sie war und wie sie sein soll.

Unterbezirk Osten II (Taucha und Umgebung). Montag, den 9. Mai, abends 19 Uhr, Gemeindevertreterkonferenz im Goldenen Löwen in Taucha.

Hand- und Kopfarbeiter von Stötteritz. Heute abend 7 Uhr spricht Genosse Stein, Berlin, im Löwenpark über: Weltwirtschaftliche Krise und Wiederentstehung.

Gruppe 12. Staatliche und kommunale Behörden. Heute nachmittag 5 Uhr: 2. Vortrag des Genossen Seger im Volkshaus, Gartenlaub.

Gruppenrat A. Dienstag, den 10. Mai, abends 7 Uhr, Sitzung im Kärtell, Zimmer 104.

Mietneinigungsamt-Besitzer von Leipzig-Stadt und Amtshauptmannschaft: Montag, den 9. Mai, abends 7 Uhr, Sitzung im Kärtell, Zimmer 104.

Gewerkschaftsamt Leipzig.

Soll das Leipziger Konservatorium zugrunde gehen?

Seit Jahren kämpft das Leipziger Konservatorium einen zähen Kampf um seine Existenz. Die wirtschaftliche Grundlage des weltberühmten Kunstinstituts, das seit über fünfzig Jahren besteht, sind Stiftungen von Kunstfreunden. Die erste dieser Stiftungen hat der bekannte Musiker Felix Mendelssohn-Bartholdy zur Gründung des Konservatoriums benutzt. Die Stadt hat dem Konservatorium ein Heim gebaut, für das die Miete auf 21 000 M. berechnet wird, die als Beitrag der Stadt in den letzten Jahren erslassen worden ist. Der sächsische Staat hat dem Konservatorium jährlich bis zum Jahre 1919 15 000 M. Unterstützung gezahlt, 1920 hat er überhaupt nichts mehr gegeben, alle Anträge des Konservatoriums über den Staatsbeitrag sind einfach unbeantwortet geblieben. Neben der geringen staatlichen und städtischen Unterstützung hat das Konservatorium keinerlei Beihilfen aus öffentlichen Mitteln bekommen, es betrifft seine Ausgaben aus Studieneldern und aus Stiftungsmitteln. Insgesamt sind 27 Stiftungen vorhanden, aus denen die Ausgaben für ungefähr 150 Freistellen gedeckt werden. Die Entwicklung des Geldes hat auch die materielle Grundlage des Konservatoriums unterwölbt. Nur mit Mühe und unter größter Opferwilligkeit der Lehrer konnte sich das Konservatorium aufrechterhalten. Die Lehrer müssen sich jetzt noch mit 7500 bis 12 000 M. Jahresgehalt bei 30 wöchentlichen Unterrichtsstunden begnügen, nur eine ganz hervorragende Lehrkraft bezieht ein Jahresgehalt von 20 000 M. Dass sich solche Zustände für die Dauer nicht aufrechterhalten lassen, ist selbstverständlich. So bleibt nur die Alternative: entweder das weltberühmte Institut geht zugrunde oder der Staat übernimmt seine Finanzierung. Ob eine sächsische Regierung — gleichviel welcher Parteirichtung — die Verantwortung für den Untergang eines solchen Instituts auf sich nehmen würde, ist unzweifelhaft. Die Vertretung des Konservatoriums wandte sich mit dem Antrag an die sächsische Regierung, das Konservatorium zu verstaatlichen. Seit November 1919 bemüht sich das Konservatorium um eine grundlegende Hilfeleistung der Regierung, bisher jedoch vergeblich. Wie erklärt sich diese mehr als merkwürdige Tatsache?

Zu gleicher Zeit, während das weltberühmte Leipziger Konservatorium um seine Existenz kämpft, wurde in Dresden von einer kleinen Gruppe von Leuten, die ihren Einfluss bis in die Ministerien geltend machen, mit Hochdruck der Plan verfolgt, in Dresden eine staatliche Hochschule für Musik und rebende Künste zu gründen. Das war auch schon ein alter Plan, der aber durch die Revolution auf eine recht merkwürdige Weise wieder aufgekommen wurde. Zur staatlichen Musikhochschule hatte es der kleinen Gruppe von Leuten angeblich immer nur an geeigneten Räumen gefehlt. Durch die Abdankung der Wettiner wurde nun das Taschenbergpalais frei. Jetzt glaubten die Freunde der staatlichen Musikhochschule in Dresden ihre Zeit für gekommen. Sie ließen sich zunächst im Februar 1919 vom damaligen Finanzministerium die Räume des Palais für die Musikhochschule zuordnen. Dann verfolgten sie ihren Plan beharrlich weiter. Sie hatten auch den Erfolg, dass im April 1921 aus der Staatskanzlei be-

richtet wurde, das Gesamtministerium habe im Prinzip der Gründung einer staatlichen Musikhochschule in Dresden zugestimmt und sich bereit erklärt, das Taschenbergpalais zur Verfügung zu stellen und die staatliche Mitverwaltung und Prüfung zu übernehmen. Der Staat sollte nur ein Drittel der Kosten übernehmen, ein Drittel sollte die Stadt Dresden tragen und ein Drittel sollte durch Private aufgebracht werden. Der Staat hat freilich erklärt, er könne für diese Zwecke nicht einmal das gewünschte Drittel der Kosten aufbringen, um so sonderbarer erscheint es, dass trotzdem das Gesamtministerium im Prinzip dem Plan zugestimmt hat. Man will also eine staatliche Einrichtung schaffen und diese auf die unsichere Grundlage der privaten Unterstützung stellen. Wie unsicher gerade die private Unterstützung ist, geht daraus hervor, dass die Stadt Dresden sich bereits erklärt hat, für den Fall, dass das Drittel der Kosten von Privaten nicht ausgebracht werden kann, welche sie die Hälfte dieses Drittels auch noch übernehmen. Was dann aus dem Rest werden soll, darüber schwiebt noch dieses Dreieck. Offenbar rechnen die Dresdner Herren damit, dass der Staat in die Zwangslage gebracht werden kann, die Kosten der Schule später übernehmen zu müssen, auch wenn er jetzt nichts will.

Es erscheint froh des Beschlusses vom Gesamtministerium ganz unmöglich, dass der Staat eine Einrichtung schaffen kann, die sich vom ersten Tage ihres Bestehens an auf die überaus unsichere Grundlage der privaten Unterstützung stellen muss.

Au und für sich hat die Gründung einer solchen staatlichen Hochschule viel für sich, sie wird besonders in Fachkreisen als notwendig empfunden. Es fragt sich nur, ob es gerade jetzt, wo der ersten finanziellen Schwierigkeiten wegen andre weit wichtigeren Aufgaben nicht gelöst werden können, eine solche Gründung möglich ist. Die Regierungen der Auguste von Wettin haben sich auf Kosten der sächsischen Steuerzahler die Pflege der Schauspielkunst und der Musik gewiss etwas kosten lassen, wenn aber selbst die verschwendenden Auguste nicht zu der Gründung einer solchen Hochschule in Dresden kamen, so könnte man wohl annehmen, dass das republikanisch-socialistische Sachsen doch auch noch einige wichtige Aufgaben für seine kulturelle Betätigung finden könnten. Wenn aber schon einmal eine staatliche Hochschule geschaffen wer-

den, Dr. Grodnauer aus Dresden war Ministerpräsident. Vielleicht haben sich auch diese Regierungsmänner nicht ganz von total-patriotischer Beeinflussung freimachen können.

Zur Zeit behandelt der Prüfungsausschuss des Landtages die Petition des Leipziger Konservatoriums um Verstaatlichung oder um Gewährung eines Staatszuschusses von 400 000 M. jährlich. Die Petition hat den Anstoß gegeben, die Frage endlich einer Entscheidung zuzuführen. Die Verhandlungen sind noch nicht abgeschlossen. Jedenfalls aber kann man zum Prüfungsausschuss das Vertrauen haben, dass er sich bei seiner Entscheidung nur von sachlichen Erwägungen leiten lassen wird. Die Enthaltung des Prüfungsausschusses und des Landtages ist für das Leipziger Konservatorium von größter Bedeutung, von ihr hängt es ab, ob das Leipziger Konservatorium fortbestehen oder zugrunde gehen wird.

Allgemeine Ortskrankenhaus für die Stadt Leipzig

Am 28. April, abends 8 Uhr, tagte im Kristall-Palast die ordentliche Ausschusssitzung der Kasse. Der Ausschusssvorsitzende, Herr Jinke, gab bekannt, dass der Leiter der Kasse, Herr Verwaltungsdirektor Uhmann, nach 37-jähriger verdienter Tätigkeit in den Ruhestand tritt. Herr Jinke sprach dem scheidenden Direktor Uhmann hierfür den wärmsten Dank im Namen des Ausschusses aus. Weiter gab Herr Jinke bekannt, dass als Nachfolger des Herrn Direktors Uhmann Herr Stadtamtmann Liebau vom Vorstand einstimmig als Verwaltungsdirektor gewählt worden sei.

Darauf erstattete der Vorsitzende den Geschäftsbericht auf das Jahr 1920. Er führte aus, dass die Mitgliederzahl am 31. Dezember 1920 208 839 betrug, davon waren Pflichtmitglieder 91 037 männlich, 77 109 weiblich, und freiwillige Mitglieder 21 214 männlich und 18 850 weiblich. Der Krankenbestand hat sich in möglichen Grenzen bewegt und betrug im Jahresdurchschnitt 2,63 Prozent. Herr Priz wies darauf hin, dass viele andre größere Kassen mit einem Krankenbestand von über 3-5 Prozent und noch nicht zu rechnen hätten. Die niedrige Krankheitsziffer sei allerdings kein Beweis dafür, dass der Gesundheitszustand der Mitglieder ein besserer sei als anderswo. Vielmehr scheuten sich viele Mitglieder, sich Krankenberichte zu lassen, weil sie befürchteten, alsdann durch den Verlust des gegenüber dem Krankengeld wesentlich höheren Arbeitsverdienstes in noch mäßigerem Maße zu kommen. Sterbefälle der Mitglieder waren 1236 männlich und 656 weibliche Mitglieder zu verzeichnen, Sterbefälle von Ehefrauen der Mitglieder 195 und von Kindern 186 Fälle. Bemerkenswert ist, dass das Sterbealter der Kinder sich gegenüber dem Vorjahr wiederum um $\frac{1}{4}$ Jahr verringert hat; es betrug 1½ Jahr. Arbeitgeberkonten besaßen rund 27 000. Vorgenommene Beitragsrevisionen erbrachten 67 302,28 M. an Beitragssicherungsbeträge, hierzu entfallen auf Krankenversicherungsbeträge 64 701,88 M. und auf Invaliden- und Hinterbliebenenversicherungsbeträge 2 660,40 M. Klassensicherungen waren 28 480 vorzunehmen. Für die Kasse sind 474 Arzte und 48 Ärzte tätig. Die Mehrausgabe für Arzneimittel beträgt 2 246 000 Mark. Erhöht werden müssten die Verpflegskosten in den Krankenhäusern, die Preise für Bäder, Heilmittel, außer Brillen und auch den Badearbeitsbekleidung und Massenwaren würden höhere Forderungen bewilligt. Die Kasse beschäftigt 477 Angestellte, deren Bezahlung nach dem Staatsähnlichen geregt ist. Daneben steht Ihnen Unrecht auf Ruhegehalt zu. Die Tätigkeit des Vorstandes war eine anstrengende und zeitraubende, neben 50 Vorstandssitzungen muhten eine größere Anzahl Ausschusssitzungen abgehalten werden.

Anschließend hierzu erstattete der Vorsitzende des Finanzausschusses, Herr Heinrich Neffler, den Kassenbericht, nach dem die Gesamteinnahme 40 254 378,78 M. die Gesamtausgabe 42 144 184,05 M. der erzielte Überschuss 7 110 188,81 M. betrug. Die gegenüber dem Vorjahr gewaltig gestiegenen Einnahmen sind zurückzuführen auf die durch die Erhöhung des Grundlohns bis auf 30 M. ermöglichte höhere Beitragsklassenberechnung. Im Verhältnis hierzu sind aber auch die Ausgaben gewachsen. Die Mehrausgabe für Krankenbehandlung und Geburtshilfe beträgt gegenüber 1919 5 046 974,12 M. für Krankenbehandlung durch Ärzte 304 355,71 M. für Ärzte und Heilmittel 2 246 835,05 M. für Krankengeld 8 539 014 M. u.s.w. Die Preis erhöhungen haben sich bis in die jüngste Zeit ständig fortgesetzt, so dass für die Zukunft der Gesamtbeitrag der Ausgaben sich wesentlich steigern wird. Jedes Jahr erfordert auch Zufüsse in stetig steigender Höhe die Bevorzugung der Geschäfte für die Invaliden- und Hinterbliebenenversicherung und sind daher Bemühungen im Gange, die Landesversicherungsanstalt zu einer höheren Entschädigung zu veranlassen. Der Antrag der Rechnungsprüfer auf Richtigstellung der Jahresrechnung für 1920 und Entlastung des Vorstandes wurde einstimmig angenommen.

Wegen der beabsichtigten Erhöhung der Kassenleistungen gab Herr Kassenvorsitzender Priz eine eingehende Begründung. Der Vorstand sei der mehrfach gegebenen Anregung, die Leistungen auszubauen, gern nachgekommen; er schlägt folgende Mehrleistungen vor: Zahlung des Krankengeldes für Sonntage, Erhöhung des Beitrages für Heil- und Hilfsmittel auf 150 bzw. 200 M., Erhöhung des Hausgeldes auf $\frac{1}{4}$ des Krankengeldes, Erhöhung der Entschädigung für ärztliche Behandlung und Verpflegung Angehöriger in Krankenanstalten, sowie Erhöhung des Sterbegeldes für Ehegatten und Kinder. Diese Mehrleistungen würden eine Mehrausgabe von jährlich rund 3 700 000 M. verursachen. Der Vorschlag des Vorstandes wurde einstimmig angenommen und ein entsprechender Satzungsantrag genehmigt.

Gegen der beabsichtigten Erhöhung der Kassenleistungen gab Herr Kassenvorsitzender Priz eine eingehende Begründung. Der Vorstand sei der mehrfach gegebenen Anregung, die Leistungen auszubauen, gern nachgekommen; er schlägt folgende Mehrleistungen vor: Zahlung des Krankengeldes für Sonntage,

Erhöhung des Beitrages für Heil- und Hilfsmittel auf 150 bzw. 200 M., Erhöhung des Hausgeldes auf $\frac{1}{4}$ des Krankengeldes, u.s.w.

Die Preis erhöhungen haben sich bis in die jüngste Zeit ständig fortgesetzt, so dass für die Zukunft der Gesamtbeitrag der Ausgaben sich wesentlich steigern wird. Jedes Jahr erfordert auch Zufüsse in stetig steigender Höhe die Bevorzugung der Geschäfte für die Invaliden- und Hinterbliebenenversicherung und sind daher Bemühungen im Gange, die Landesversicherungsanstalt zu einer höheren Entschädigung zu veranlassen. Der Antrag der Rechnungsprüfer auf Richtigstellung der Jahresrechnung für 1920 und Entlastung des Vorstandes wurde einstimmig angenommen.

Wegen der beabsichtigten Erhöhung der Kassenleistungen gab Herr Kassenvorsitzender Priz eine eingehende Begründung. Der Vorstand sei der mehrfach gegebenen Anregung, die Leistungen auszubauen, gern nachgekommen; er schlägt folgende Mehrleistungen vor: Zahlung des Krankengeldes für Sonntage,

Erhöhung des Beitrages für Heil- und Hilfsmittel auf 150 bzw. 200 M., Erhöhung des Hausgeldes auf $\frac{1}{4}$ des Krankengeldes, Erhöhung der Entschädigung für ärztliche Behandlung und Verpflegung Angehöriger in Krankenanstalten, sowie Erhöhung des Sterbegeldes für Ehegatten und Kinder. Diese Mehrleistungen würden eine Mehrausgabe von jährlich rund 3 700 000 M. verursachen. Der Vorschlag des Vorstandes wurde einstimmig angenommen und ein entsprechender Satzungsantrag genehmigt.

Gegen der beabsichtigten Erhöhung der Kassenleistungen gab Herr Kassenvorsitzender Priz eine eingehende Begründung. Der Vorstand sei der mehrfach gegebenen Anregung, die Leistungen auszubauen, gern nachgekommen; er schlägt folgende Mehrleistungen vor: Zahlung des Krankengeldes für Sonntage,

Erhöhung des Beitrages für Heil- und Hilfsmittel auf 150 bzw. 200 M., Erhöhung des Hausgeldes auf $\frac{1}{4}$ des Krankengeldes, u.s.w.

Die Preis erhöhungen haben sich bis in die jüngste Zeit ständig fortgesetzt, so dass für die Zukunft der Gesamtbeitrag der Ausgaben sich wesentlich steigern wird. Jedes Jahr erfordert auch Zufüsse in stetig steigender Höhe die Bevorzugung der Geschäfte für die Invaliden- und Hinterbliebenenversicherung und sind daher Bemühungen im Gange, die Landesversicherungsanstalt zu einer höheren Entschädigung zu veranlassen. Der Antrag der Rechnungsprüfer auf Richtigstellung der Jahresrechnung für 1920 und Entlastung des Vorstandes wurde einstimmig angenommen.

Wegen der beabsichtigten Erhöhung der Kassenleistungen gab Herr Kassenvorsitzender Priz eine eingehende Begründung. Der Vorstand sei der mehrfach gegebenen Anregung, die Leistungen auszubauen, gern nachgekommen; er schlägt folgende Mehrleistungen vor: Zahlung des Krankengeldes für Sonntage,

Erhöhung des Beitrages für Heil- und Hilfsmittel auf 150 bzw. 200 M., Erhöhung des Hausgeldes auf $\frac{1}{4}$ des Krankengeldes, Erhöhung der Entschädigung für ärztliche Behandlung und Verpflegung Angehöriger in Krankenanstalten, sowie Erhöhung des Sterbegeldes für Ehegatten und Kinder. Diese Mehrleistungen würden eine Mehrausgabe von jährlich rund 3 700 000 M. verursachen. Der Vorschlag des Vorstandes wurde einstimmig angenommen und ein entsprechender Satzungsantrag genehmigt.

Gegen der beabsichtigten Erhöhung der Kassenleistungen gab Herr Kassenvorsitzender Priz eine eingehende Begründung. Der Vorstand sei der mehrfach gegebenen Anregung, die Leistungen auszubauen, gern nachgekommen; er schlägt folgende Mehrleistungen vor: Zahlung des Krankengeldes für Sonntage,

Erhöhung des Beitrages für Heil- und Hilfsmittel auf 150 bzw. 200 M., Erhöhung des Hausgeldes auf $\frac{1}{4}$ des Krankengeldes, Erhöhung der Entschädigung für ärztliche Behandlung und Verpflegung Angehöriger in Krankenanstalten, sowie Erhöhung des Sterbegeldes für Ehegatten und Kinder. Diese Mehrleistungen würden eine Mehrausgabe von jährlich rund 3 700 000 M. verursachen. Der Vorschlag des Vorstandes wurde einstimmig angenommen und ein entsprechender Satzungsantrag genehmigt.

Gegen der beabsichtigten Erhöhung der Kassenleistungen gab Herr Kassenvorsitzender Priz eine eingehende Begründung. Der Vorstand sei der mehrfach gegebenen Anregung, die Leistungen auszubauen, gern nachgekommen; er schlägt folgende Mehrleistungen vor: Zahlung des Krankengeldes für Sonntage,

Erhöhung des Beitrages für Heil- und Hilfsmittel auf 150 bzw. 200 M., Erhöhung des Hausgeldes auf $\frac{1}{4}$ des Krankengeldes, Erhöhung der Entschädigung für ärztliche Behandlung und Verpflegung Angehöriger in Krankenanstalten, sowie Erhöhung des Sterbegeldes für Ehegatten und Kinder. Diese Mehrleistungen würden eine Mehrausgabe von jährlich rund 3 700 000 M. verursachen. Der Vorschlag des Vorstandes wurde einstimmig angenommen und ein entsprechender Satzungsantrag genehmigt.

Gegen der beabsichtigten Erhöhung der Kassenleistungen gab Herr Kassenvorsitzender Priz eine eingehende Begründung. Der Vorstand sei der mehrfach gegebenen Anregung, die Leistungen auszubauen, gern nachgekommen; er schlägt folgende Mehrleistungen vor: Zahlung des Krankengeldes für Sonntage,

Erhöhung des Beitrages für Heil- und Hilfsmittel auf 150 bzw. 200 M., Erhöhung des Hausgeldes auf $\frac{1}{4}$ des Krankengeldes, Erhöhung der Entschädigung für ärztliche Behandlung und Verpflegung Angehöriger in Krankenanstalten, sowie Erhöhung des Sterbegeldes für Ehegatten und Kinder. Diese Mehrleistungen würden eine Mehrausgabe von jährlich rund 3 700 000 M. verursachen. Der Vorschlag des Vorstandes wurde einstimmig angenommen und ein entsprechender Satzungsantrag genehmigt.

Gegen der beabsichtigten Erhöhung der Kassenleistungen gab Herr Kassenvorsitzender Priz eine eingehende Begründung. Der Vorstand sei der mehrfach gegebenen Anregung, die Leistungen auszubauen, gern nachgekommen; er schlägt folgende Mehrleistungen vor: Zahlung des Krankengeldes für Sonntage,

Erhöhung des Beitrages für Heil- und Hilfsmittel auf 150 bzw. 200 M., Erhöhung des Hausgeldes auf $\frac{1}{4}$ des Krankengeldes, Erhöhung der Entschädigung für ärztliche Behandlung und Verpflegung Angehöriger in Krankenanstalten, sowie Erhöhung des Sterbegeldes für Ehegatten und Kinder. Diese Mehrleistungen würden eine Mehrausgabe von jährlich rund 3 700 000 M. verursachen. Der Vorschlag des Vorstandes wurde einstimmig angenommen und ein entsprechender Satzungsantrag genehmigt.

Gegen der beabsichtigten Erhöhung der Kassenleistungen gab Herr Kassenvorsitzender Priz eine eingehende Begründung. Der Vorstand sei der mehrfach gegebenen Anregung, die Leistungen auszubauen, gern nachgekommen; er schlägt folgende Mehrleistungen vor: Zahlung des Krankengeldes für Sonntage,

Erhöhung des Beitrages für Heil- und Hilfsmittel auf 150 bzw. 200 M., Erhöhung des Hausgeldes auf $\frac{1}{$

Der vom Kassenvorstand, Herrn Preiß, erststelle Voricht über den Stand des Geschäftshauses veranlaßte eine längere Aussprache. Herr Preiß begründete die unbedingte Notwendigkeit zur Schaffung größerer und vor allem zweckentsprechender Räume. Durch die Veranstaltung eines Vereinigungsbetriebes unter acht angesehenen Architekten sei die Sache soweit gefärbt, daß ein Neubau für das für die Kasse zweitmöglichste angesenzen werden müsse. Das Gesamtergebnis der Aussprache war dahin zusammenzufassen, daß der Vorstand weitere Unterlagen schaffen soll, um die Bauangelegenheit einer möglichst baldigen Förderung entgegenzubringen.

Auf zum Reichsjugendtag der Sozialistischen Proletarierjugend.

Gleichzeitig mit der an den Pfingstfeiertagen in Gera (Reuß) stattfindenden Reichsversammlung der S. P. J. soll am gleichen Ort ein Reichsjugendtag abgehalten werden. Die Vorberatungen sind von der Zentrale als auch von der Ortsgruppe Gera und der Bezirksleitung Ostthüringen bereits in Angriff genommen worden. Das Programm ist vorläufig folgendes:

Pfingstsonnabend von nachmittag an: Eintritt auswärtiger Jugendgenossen und -genossinnen. Abends 8 Uhr: Empfangsabend in den Räumen der „Ostthüringischen Tonhalle“.

Am ersten Feiertag früh: Morgenwanderungen in die nähere Umgebung. 11 Uhr: Begrüßungsfeier im Waldtheater am Weinberg (Aufführung auf der Naturbühne). Von 12–2 Uhr: Mittagsmarkt mit Abschluß. Nachmittags: Demonstrationstag durch die Stadt mit Jugendveranstaltung auf dem Marktplatz. Ansprachen verschiedener Redner. (Die Zentrale ist bereits mit ausländischen Rednern in Verbindung getreten.) Von 4½ Uhr bis zum Dunkelwerden: Spiele und Tänze auf dem Sportplatz an der Elster im Untermhaus.

Am zweiten und dritten Feiertag: Wanderungen in die romantischen Täler der Elster, Saale und Schwarza, ferner nach dem Thüringer- und Frankenalb. Am 2. Feiertag abends: Abschiedsfeier in Gera.

Zum ersten Male ruft die Zentrale der S. P. J. ihre Anhänger zu einem Reichsjugendtag zusammen. In Thüringen, dem gelben Herzen Deutschlands, soll der Treffpunkt sein. Gera selbst liegt im schönen Elstertal und von hier aus kann man wieder mit kurzer Bahnfahrt nach den andern bekannten Gegenden Thüringens gelangen. Welcher Wunsch war nicht schon, nach Thüringen zu reisen? Wer möchte nicht gern einmal an den Ufern der Saale wischen, mit ihren besungenen Burgen und Ruinen?

Die Geraer Jugendfreunde sind mit allen Kräften bemüht, den Jugendtagsteilnehmern die wenigen Tage so schön und erinnerungswert wie möglich zu gestalten.

Der Reichsjugendtag selbst soll und muß aber auch gleichzeitig eine gewaltige Kundgebung für die Sozialistische Proletarierjugend selbst werden. Deshalb Jugendgenossen und -genossinnen der Sozialistischen Proletarierjugend Deutschlands, rüstet allerorts zum Reichsjugendtag!

Anmeldungen mit Angabe der Teilnehmerzahl sind bis spätestens 8. Mai an den Vorsitzenden des Jugendtagsausschusses Max Fuchs, Gera (Reuß), Alte Schloßgasse 11, einzusenden. (Der S. P. J. freundlich gesinnte Blätter werden um Abdruck gebeten.)

Keine Stadtratswahl auf Lebenszeit. Da die Stadtvorsteherversammlung in ihrer heutigen Zusammensetzung Wahlen von Ratsmitgliedern auf Lebenszeit grundsätzlich nicht vollauf erlaubt, erscheint es im Interesse sowohl der Stadt als auch der beteiligten Ratsmitglieder erwünscht und geboten, für die Zukunft klare, rechtliche Verhältnisse durch eine dem Willen der städtischen Kollegien entsprechende Änderung des Ortsstatuts für die Stadt Leipzig zu schaffen. Deshalb hat der Rat in seiner letzten Sitzung beschlossen, die Vorschriften in § 32 des Ortsstatuts, soweit darin eine Wahl auf Lebenszeit vorgesehen ist, zu bestimmen und dafür allgemein die Wahl lediglich auf Zeit einzuführen vorgestellt, daß unter Belbehaltung der Wahl zunächst auf 8 Jahre die Wiederwahl auf 12 Jahre zu erfolgen hat.

Den vorliegenden Entwurfen je eines Nachtrags zum Ortsstatut und zur Ruhegehaltsordnung für die Stadt Leipzig wurde zugestimmt.

Allgemeines Arbeiter-Bildungsinstitut. Zur Vorstellung morgen nachmittags 14 Uhr im Alten Theater: Der kategorische Imperativ. Lustspiel von Edward von Baumbach, eine noch Karten am Eingang zu haben. — Zu dem 3. Sinfoniekonzert im Neuen Theater können gleichfalls noch Karten am Eingang entnommen werden. — Urteilsarten. Die noch ausstehenden Listen müssen unbedingt bis Montag, den 8. Mai, in unserer Geschäftsstelle abgeliefert und verrechnet werden, da wir endlich zum Abschluß kommen müssen. Allgem. Arbeiter-Bildungsinstitut.

Für den Verkauf von Pfingstmalen am Sonnabend vor dem Pfingstfest (14. Mai) wird der Schulplatz bestimmt.

Jugendspaltung. Dienstag, den 10., und Mittwoch, den 11. Mai 1921, nachmittags, finden in der Ortskassenkasse, Querstraße 25, I., wieder ärztliche Untersuchungen der Personen statt, die sich noch zur Spaltung der Jugendlichen gemeldet haben. An dieser Spaltung können Jugendliche teilnehmen, die aus der Schule entlassen und nach dem 1. Juli 1904 geboren sind. Meldungen werden noch bis Dienstag, den 10. Mai, in der Geschäftsstelle des Ortsausschusses, Rathaus, Zimmer 200, entgegenommen. Später eingehende Meldungen können nicht mehr berücksichtigt werden. Die für Modau geplante Spaltstelle wird nach den Pfingstferien im Ratskeller Modau eröffnet werden.

Arbeiterbildungsinstitut.

Einführung zu dem am 8. Mai (Sonntag) stattfindenden dritten Sinfoniekonzert im Neuen Theater.

In unsern Sinfonie-Veranstaltungen haben bis jetzt die Käfigler Haydn, Mozart, Beethoven zum Wort; auch der Romantiker Franz Schubert wurde gepflegt. Diesmal wollen wir der Arbeiterschaft auch den großen Romantiker Robert Schumann in näherrückenden und führen seine B-Dur-Sinfonie Nr. 1, op. 38 auf. Robert Schumann, der auf dem Gebiete der Opernkomposition groß war, hat außer Klavier-Kammermusik und Vokalwerken auch vier Sinfonien geschrieben. Seine Größe liegt in den zerflüssigten Phantasien und im formlosen Bau, der seinen Werken besondere Schönheit und seltenen Reiz verleiht.

Schumann sagt, daß seine 1. Sinfonie in einer feurigen Stunde geboren sei, und nannte sie öfters „Frühlings-Sinfonie“, denn das ganze Werk drückt Freude, Jubel, Sonne, Frühling aus. Die erste Einleitung Andante und poco maestoso (mäßig und breit) beginnt mit einem feierlichen, kurzen Fanfareneinsatz der Hörner und Trompeten, der von den Streichern und Holzbläsern übernommen wird. Dann geht es zum Allegro molto vivace (nicht zu lebhaft) über, wo das ganze Orchester ein fröhliches, frisches Thema durchführt, bis zu der schönen Stelle der Hörner und Trompeten, die im breiten Thema im D-Moll-Akkord hörbar sind und im Frühlingsjubel den ersten Satz ausklingen lassen. — Das Larghetto (2. Satz — sehr langsam) beginnt mit einem innigen Motiv bei den ersten Geigen und wird in Variationen (Abwechslungen) von den Cellos übernommen; später kommt noch ein knapp gehaltenes Wehmotiv dazu, das zum 3. Satz (Scherzo) überführt. Dieser Satz ist sehr lebhaft (Allegro vivace) und steht mit einem kurzen energischen Thema ein, dem ein liebenswürdiges Motiv bei den Holzbläsern folgt. Das richtige Scherzo beginnt und durch zwei originelle Trios, die sich durch besondere Rhythmus und reine Freudeigkeit auszeichnen, wechselt Trio und Scherzo mittlerweile ab und wollen sich durch Lieblichkeit und muntere Lebensfreude sicher überreden. Das Finale Allegro molto schnell beginnt mit einer lebhaften breiten Einleitung und geht dann in ein vergnügliches, vollerliches Treiben über, das in freudiger Lebenslust ausklingt.

Im Jahre 1849 wurde Goethes hundertster Geburtstag in ganz Deutschland gefeiert, und Liszt wurde von Weimar aus

439 045 Mahlzeiten hat seit ihrem Bestehen bis zum 30. April 1921 die amerikanische Kinderhilfsmission an Kinder und Mütter in Leipzig und Großschocher ausgegeben. Zu ihrer Herstellung wurden 708 180 Kilogramm Lebensmittel verwendet. In der vergangenen Woche wurden 18 731 Personen versorgt, und zwar 1000 Kleinkinder, 14 716 Schul Kinder, 1829 Jugendliche und 766 Mütter. In einer Versammlung in der Alten Handelskasse teilte der Vorsitzende des Leipziger Ortsausschusses mit, daß von den Quäkern bis zum 1. Januar 1921 1360 Tonnen Schmalz, 1552 Tonnen Kakao, 900 Tonnen Zucker, 3321 Tonnen gez. Milch, 1487 Tonnen ungez. Milch, 1082 Tonnen Reis, 1867 Tonnen Mehl, 1128 Tonnen Erbsen, 1873 Tonnen Bohnen nach Deutschland gesandt wurden. Der Stadtbezirksvorsteher Dr. Poellner gab interessante Zahlen über den Ernährungszustand der Kinder bekannt, aus denen hervorging, daß 52 Prozen der untersuchten Kinder schlecht oder sehr schlecht ernährt sind! Glücklicherweise seien die Tuberkulosekrankheiten bedeutend zurückgegangen. Er glaubte, daß die eingetretene Besserung der Gesundheitsverhältnisse auf die regelmäßigen Speisungen der Kinder durch die amerikanische Kinderhilfe zurückzuführen sei, obgleich sich das natürlich nicht in allen Fällen nachweisen lasse. Die Verantwortlichen dankten den beiden amerikanischen Damen Mrs. Senger und Miss Wirth, die über die Vorberichtigung des Hilfswerkes in Amerika und über die Tätigkeit der Quäker in Deutschland sprachen, mit herzlichem Beifall, dem sich auch der Oberbürgermeister Dr. Rothe im Namen der Stadt anschloß.

Übernachtend, 58. Volksküche. Montag, 9. Mai, abends 7 Uhr, in der Turnhalle: 1. Das deutsche Volksspiel (Vortrag, Gesänge, Deklamationen), Lehrer Liebhart. 2. Mitteilungen über den Verlauf der Elternratswahl.

Kohleausgabe für Erwerbslose und Kurzarbeiter! Gutshäuser für Vieks müssen sofort in der Geschäftsstelle Gerberstraße 8, Hof, Zimmer 4, eingelöst werden. Gleichzeitig müssen die Neuammeldungen umgehend bewilligt werden. Die Abmeldung vom Kohlenhändler ist auf der Rückseite der Kohlfäkte zu vermerken. Vieks auf alte Gültigkeitsrechte sind bis spätestens 11. Mai einzulösen. Der Arbeitslosenzentrale.

Beschrankter Schadenerlaß bei Garderobeversatz in den städtischen Theatern. In den städtischen Theatern wird Garderobe der Theaterbesucher nur noch unter der ausdrücklichen Bedingung aufbewahrt, daß von der Intendantur im Einzelsalle für abhanden gekommene Garderobe nur bis zu 1500 M. Schadenerlaß gefestigt wird. Für Pelzkragen, Mützen, Stolen, Stoffen und für herausgehängte oder gelegte Garderobe, ebenso für Gegenstände, die sich in den Taschen der Überkleider befinden, wird jeder Erstattungsanspruch abgelehnt.

Der neue Elefant im Zoo. Wie wir aus dem Zoo erfahren, hat der neue Elefant seine Zugkraft nicht verschüttet. Der Jubelzug war derartig, daß viele ihn nicht zu lehren bekommen haben. Es war leider nicht möglich, das Tier zum billigen Tag schon ins Freie zu führen, da es sich erst an seine Umgebung und vor allem an seinen Wärter gewöhnen muß. Von jetzt an wird aber der Elefant im Freien gezeigt werden.

Tödlicher Sturz! Am 2. d. M., vormittags gegen 9 Uhr, ist in der Elisabethstraße in L. Voltmarndorf ein 51 Jahre alter Kellner von hier von einem im Gang befindlichen leichten Fuhrwerk auf die Straße gefallen und hatte sich dabei eine ancheinend harmlose Kopfverletzung zugezogen. Er wurde nach seiner Verletzung in die Polizei-Klinik gebracht, wo er später an den Folgen jener Verletzung gestorben ist.

Lebensmittelkalender für Montag, den 9. Mai.

für Haushaltungen

Anmeldung: Nährmittel für Kinder bis zu 2 Jahren: abzugeben M. 5. N. 5, Z. 5 der Lebensmittelkarten S. 18.

Nährmittel für Schwangere u. w.: abzugeben S. N. 5 der Sonderlebensmittelkarte für Schwangere, Stillende u. w.

Kets oder Ketsbruch: abzugeben Marken C 7 Sonderlebensmittelkarte für über 65 Jahre alte Verstorbenenberechtigte, Ketsmarken S. 13 Y Lebensmittelkarte T. 3 S. 13 für Kinder bis zu 2 Jahren, Ketsmarken S. N. 13 T. 3 Lebensmittelkarte für Schwangere, Stillende u. w., Ketsmarken G 1 gelbe Milchfarbe für über 4-6 Jahre alte Kinder, Ketsmarken G 1 rote Milchfarbe für über 4-6 Jahre alte Kinder, sie 2. Kets oder Ketsbruch. Ausgabe: Kind (3,50 M.), Tals (7,50 M.) und Margarine (7,50 M.) pro Kind für Kriegsbeschädigte und Kriegshinterbliebene auf lärmliche vom Ortsamt für Kriegsbeschädigte ausgestellte Bezugskarten: Buchstaben A-C, Markthalle, Galerie, Stand 182, vormittags 7-12 und nachmittags 4-7 Uhr.

Reichsbrandbezeugstelle für Kohlenhändler im Koblenzamt, Harzkirchstraße 3. II., Zimmer 17, Buchstaben A-F.

Sächsische Angelegenheiten.

Sächsischer Wohlfahrtspflegeetag.

I.

Am Freitag und Sonnabend voriger Woche fand in Dresden ein vom Landesamt für Wohlfahrtspflege einberufener Wohlfahrtspflegeetag statt. Daraus ging am Donnerstag eine Sitzung des Beirates, in der Aufklärung gegeben wurde über die Zusammenfassung des Landesamtes, des Beirates, und über die Ausbildung von Kräften zur Wohlfahrtspflege.

Das Landesamt sollte die öffentliche Wohlfahrtspflege im Lande zusammenfassen, die Ausbildung berufsmäßiger und

ehrenamtlicher Kräfte für die Wohlfahrtspflege regeln und unterstützen, Auskunft über Wohlfahrtspflegeangelegenheiten ertheilen und die wissenschaftliche und statistische Bearbeitung der Wohlfahrtspflege im Lande anregen und fördern. Das bedeutet aber nicht, daß die sogenannte freie Wohlfahrtspflege gehemmt werden solle, im Gegenteil, die Wohlfahrtspflege müsse als Arbeit des Volksganzen betrachtet und deshalb alle Kräfte zur Mitarbeit herangezogen werden. Als Organe des Landesamts kommen in Betracht: der Vorstand, der aus 15 bis 20 Mitgliedern besteht und vom Ministerium ernannt wird, der Beirat, der als Parlament gelte und dessen Zusammensetzung nach der Verordnung vom 18. März geregelt sei, und die sogenannten Fachausschüsse.

Die Ausbildung von Kräften zur Wohlfahrtspflege soll durch die vom Landesamt ins Leben gerufenen sozialen Frauenschulen erfolgen. Nach dem Vortrag von Frau Dr. Ulrich-Bell kommt es dabei nicht zu sehr auf theoretische Kenntnisse, als auf die Fähigkeit, sozial mitzuführen und zu vertreten, an. Die Lehrer müssen in den Schülerinnen das psychologische Gesetz für die Not der Mitmenschen erwecken. Die Schüler müssen miterleben und mitverstehen.

Die Volksversammlung wurde am Freitagvormittag eröffnet. Nach den üblichen Begrüßungsansprachen berichtete Ministerialrat von Welt über Aufgabe und Ausbau der amtlichen Wohlfahrtspflege. Seine Vorschläge gehen dahin, Fachausschüsse zu bilden und diese dem Landesamt für Wohlfahrtspflege Kochberater zur Seite zu stellen. Bis jetzt steht fest, daß Fachausschüsse gebildet werden für Säuglings- und Kleinkinderpflege, Tuberkulosefürsorge, Krebsfürsorge, für Jugendfürsorge und Fürsorgeerziehung und für Geschlechtskrankheiten. Auch für das Wohnungswesen wird sich etwas Uhnliches nötig machen. Über diesen engeren Kreis von unter sich eng verwandten Aufgaben, denen die Aufzucht einer körperlich und seelisch gesunden Jugend als Ziel gemeinsam ist, kommen zunächst noch für eine Angliederung an den Aufgabenbereich des Landesamtes in Betracht das Samariterwesen, die Strafanstaltenfürsorge, sowie die Trinkerfürsorge und Bekämpfung des Missbrauchs geistiger Getränke. Hierauf sprach Frau Regierungsrätin Dr. Ulrich-Bell über amtliche und freiwillige Wohlfahrtspflege. Sie hält heute den Zeitpunkt für gekommen, wo auch die Wohlfahrtspflege aus dem Verein in den Staatsbetrieb übergeht. Über mit diesem werde keineswegs Privat- und Vereinsfähigkeit ganz ausgelöscht; sie könnten vielmehr sehr wohl neben jenem arbeiten. Aber sie dürfen nicht aneinander vorbei arbeiten, alle zusammen müssen an ein einziges Kartellwesen angegeschlossen werden. Den Erfahrungen der freiwilligen Wohlfahrtspflege ist dabei ein ausschlaggebender Einfluß zu sichern. Wenn die Arbeiter oft ein großes Misstrauen zu der freiwilligen und jeder anderen Wohlfahrtspflege haben, so mag das sehr wohl seine Gründe haben. Darum darf dieselbe nicht bureaukratisch oder mechanisch ausgeübt, der Hilfesuchende nicht von Amtsstelle zu Amtsstelle gejagt werden. Auch diese müssen sozial eingestellt werden, müssen sich etablieren in die Bedürfnisse der Hilfesuchenden. Vor allem aber ist die selbständige Mitarbeit der von der Wohlfahrtspflege umfaßten Kreise, also in erster Linie der Arbeiterschaft, deshalb notwendig, weil in diesen Schichten der Wunsch lebendig ist, nicht nur Objekt der Wohlfahrtspflege zu sein, sondern an ihrer Gestaltung maßgebend zu wirken. Dieser Wille ist zu beglücken und zu stützen, da nur das Ziel der Wohlfahrtspflege erreicht werden kann, wenn sich welche Kreise unseres Volkes, getragen von den Erfahrungen lebendiger Mitarbeit, freiwillig an die Idee der Wohlfahrtspflege binden.

In der lehr ausgedehnten Debatte wurde besonders hervorgehoben die Wichtigkeit der Fürsorge für die Prostituierten. Auch wendete man sich gegen die Auffassung, daß die staatliche Fürsorge nur ergänzend eintreten solle. Auch die Schwangerenfürsorge muß weiter betrieben werden; ebenso müssen man die zu befürchtende Ablehnung des Jugendwohlfahrtsgegesetzes verhindern. Für eine ausgleichende Rechtsberatung für Kinderlehrstellen an unparteiischen Rechtsauskunftsstellen muß gesorgt werden. Die Kinderfürsorge darf nicht beim Schultimehalt machen; gerade die Kriegskinder müssen weiter betreut werden. Kulturelle Arbeit ist besonders an der zürständigen Frau zu leisten. Um den Widerstand der unteren Klassen zu unterbinden, müsse man Mitglieder der Arbeiterschaft an der Pflege zu beteiligen suchen; der Apparat kann gar nicht groß genug sein. Auch die Jugend, gleich welcher Parteirichtung, muß für die Angelegenheit interessiert werden.

Nach Schlussworten der beiden Referenten wurde eine inzwischen eingebrachte Entschließung einstimmig angenommen, die fordert, daß das Reichsjugendwohlfahrtsgegesetz aufzustecken kommt und baldigst eingeführt werde.

In der Nachmittagsitzung sprach der Ministerialrat Dr. Thiele über die Mitarbeit des Arztes in der Wohlfahrtspflege. Nach ihm ist das Gesetz über die Wohlfahrtspflege vom 30. Mai 1918 ohne Wirkung der Arzte nicht durchzuführen; die Leitung aller ärztlichen Aufgaben soll im Bezirk in die Hand eines einzigen Arztes gelegt werden. Beiztärzte, sobald praktische Arzte und Fachärzte und schließlich besonders angestellte Fürsorgeärzte müssen zusammenarbeiten, für letztere sind von Zeit zu Zeit Fortbildungskurse einzurichten. Die Wohlfahrtspflege muß sich auf das ganze Gebiet der Gesundheitspflege erstrecken; zum mindesten muß für die Jugendwohlfahrtspflege eine möglichst ununterbrochene Fortdauer der Beobachtung unter Zugrundelegung eines einheitlichen Gesundheitscheins, der den Menschen

Aleine Chronik.

Neues Operettentheater. Erich Suckmann vom Olympia-Theater in Dortmund gab ein Gastspiel auf Anstellung im Leipziger Walzer. Es ist anerkennenswert, daß er sich bemühte, wirklich zu singen — was ja sonst an dieser Stätte nicht unbedingt üblich ist — und daß er die Mittel dazu besitzt. Sein Tenor ist gesund und sicher, allerdings relativ ist er für die etwas übertriebene Tonstärke, die der Gast beliebte, nicht ganz aus. Darstellerisch fehlt ihm aber noch der leichte „Schnell“, der für den Operettentheater unerlässlich ist. Doch sind diese kleinen Mängel sicher zu überwinden und dann verspricht der Gast seiner Aufgabe an der Stätte voll gerecht zu werden.

Tanzgästspiel von Gertrud und Ursula Halle. Auch der Tanz muß mit der Entwicklung der übrigen Kunst Schritt halten. Durch die Kunst unserer Zeit geht ein Schritt nach strengem Ernst, das der Kunst der vorigen Generation mit ihrem raffinierten Geniehen der äußerlichen Reize der Ercheinungswelt nicht kannte. So muß auch der Tanz vom blohen anmutigen Formenspiel zum herben Ernst in seiner Formensprache forschreiten. Er muß, wie wir das jetzt von aller Kunst verlangen, nicht Spiel sein, sondern Offenbarung tiefer Dinge in der Menschensee. Das führt viele Tänzerinnen auf den Irrweg der Pantomime. Dass auch der absolute Tanz, durch feinerlei dramatische Geste verunreinigt, zum seelischen Ausdrucksmittelei tiefliebend Wirkung werden kann, zeigt dieses Tanzgästspiel. Wie hier jede Bewegung ausdrucksfähig ist bis zum letzten sich vollzog, das entzieht sich der Möglichkeit einer Schilderung in Wörtern. Damit verbündet sich eine hohe musikalisch-rhythmisiche und plastische Kultur, die den Schauspielerin Halle einen der ersten Blüten im modernen Tanz anweist. Die Begeleiterin, Nelly Reuschel, gab die zu diesem Tanz nötige künstlerisch vollwertige musikalische Basis.

Sächsische Theater. Zeit N. d. M. Malleczewen ist in Sachsen eingetroffen, um der Uraufführung seiner dramatischen Passion am Sonntag, den 8. Mai, im Alten Theater zu bezeugen.

Institut für experimentelle Pädagogik und Psychologie (Leipziger Lehrerverein). Dienstag, den 10. Mai, abends 14½ Uhr. Vortrag des Herrn Prof. Dr. Felix Krueger: Entwicklungspychologie.

von der Geburt bis in das erwerbsfähige Alter begleitet, verfügt über den hauptamtlichen Fürsorgearzt sprach Fürsorgearzt Dr. Bittner-Woßt und stellt eine Anzahl Thesen auf über die dem Fürsorgearzt zuzuweisende Tätigkeit. Er verlangt vor allem von ihm eine längere Zeit der Arbeit in der Allgemeinpraxis und eine gründliche Fachvorbildung; seine Anstellung sollte von der Ablegung einer staatlichen Prüfung abhängen.

In einer am Abend abgehaltenen öffentlichen Versammlung sprach Fräulein Dr. Baum, Karlsruhe, über Wohlfahrtspflege als Familiensicherung. Sie wendet sich ganz besonders gegen die überwuchernde Einzelbehandlung der verschiedenen Elendserscheinungen, die mit fortgeschrittenen Verhältnissen der Fürsorge Unterwochen verbunden sind. Hier muss eine großzügige Zusammenfassung und ein friedliches Zusammenarbeiten aller Beteiligten stattfinden. Vor allem muss die Familiensicherung vor Bürokratisierung und Klassenbildung bewahrt werden. Die Bevorzugung z. B. der Kriegsverwundeten, der Kriegsblinden usw. vor den andern Witwen bzw. Blinden, die schon zu erbitterten Kämpfern geführt hat, muss durchaus verhindert werden. Sie sind alle gleicher Hilfe wert. Die Sozialversicherung hat das Vertrauensverhältnis der Menschen zu den Ärzten gestört; es muss wiederhergestellt werden, noch mehr aber noch in den Fürsorgestellen. Viele Lebensschicksale sind heute dem Zufall unterworfen durch Ermüter ohne soziales Verständnis, die einfach den Arbeitsuchenden entnommen wurden. Die Finanzierung der Wohlfahrtspflege müsse teils durch den Staat, teils durch Sammlungen, auch durch die sogenannte Wohlfahrtstunde, aufgebracht werden.

Die Bevölkerungsordnung im Landesgesetz.

Der Unterausschuss für die Bevölkerungsordnung legte am Dienstag zum erstenmal gemeinsam mit den Vertretern der Regierung und beschloss nach einer kurzen Aussprache über die gesetzliche Behandlung der Materie, sofort in die Einzelberatung der Bevölkerungsordnung und des Bevölkerungsplanes einzutreten und diese so schnell wie möglich durchzuführen, zu diesem Zweck auch während der Pfingstwoche zu tagen. Weiter wurde beschlossen, einem Antrag des Landesverbands Sachsen des Deutschen Beamtentbundes insoweit stattzugeben, als Vertreter der Spartenorganisationen gehört werden sollen. Der Unterausschuss trat in die Beratung der Gruppen 1 bis 3 der Bevölkerungsordnung ein. Oberregierungsrat Schulze legte zunächst zur Information des Ausschusses die Grundlage dar, die für die Einstellung der einzelnen Beamtentkategorien in diese Gruppen für die Regierung maßgebend gewesen sind, und gab auf einige Anfragen hierzu die mögliche Ausführung. In der Aussprache wurde besonders der Meinung Ausdruck gegeben, dass die männlichen Kräfte in der Bevölkerungsordnung nicht gleich den männlichen Kräften behandelt werden seien, der Grundsatz der Gleichstellung müsse aber auf alle Fälle durchgesetzt werden. Die Regierung wies die erste Vermutung zurück und erklärte, dass soweit gleiche Leistungen in Frage kämen, auch gleiche Einstellung erfolgt sei. Sachliche Beschlüsse wurden nicht gefasst.

Dresden. Die Stadt hat mit der Automatisierung des Telefonbetriebes begonnen. Um Himmelfahrtstag ist im Herzschwanz der Stadt Dresden eine Umstellung vom Halbautomatischen in den ganzautomatischen Betrieb vorgenommen worden. Etwa 2000 Teilnehmer haben zunächst den voll-

automatischen Betrieb mit eigener Wählerscheibe bekommen, so dass die Vermittlung der Telephonistin hier wegfällt. — Die meisten dieser Fernsprechnummern müssen abgetrennt werden. Dresden ist die erste Stadt in Sachsen, die den vollautomatischen Betrieb erhält. In Deutschland haben ihn bisher nur München, Hildesheim, Altenburg und Berlin zu einem kleinen Teile.

Hohenau. In den drei Schulen des Ortes fanden auf Begehung des Schulvorstandes Aufklärungsversammlungen der Elternschaft über Religionsunterricht und weltliche Schule statt. Bis jetzt sind 1575 Kinder, das sind 60 Prozent, Religionsunterricht abgemeldet, während für 1021 Kinder Religionsunterricht gewünscht wird.

Bautzen. Zum oberlausitzischen Walpurgislandtag, der am Sonntag im Bautzener Ständehaus zusammenfiel, hatten sich 120 Teilnehmer von Land und Städten versammelt. Der Landtag nahm Stellung zu den die Oberlausitz betreffenden Bestimmungen der neuen Landesverfassung für Sachsen. Aus den erstatteten Berichten ging hervor, dass im vergangenen Geschäftsjahr zu Beihilfen an die Gemeinden für Unterbringung von Kranken, Siechen, alte Schulzofen, Wegebau, landwirtschaftliche und gewerbliche Schulen, Rettungshäuser und zu sonstigen gemeinnützigen Zwecken rund 485 200 M. nach den Beihilfen des vorjährigen Landtags ausgegeben worden sind, und entsprechende Mittel auch für das laufende Geschäftsjahr zur Verfügung gestellt werden können. Besonderes Interesse wurde der Erweiterung der Pommerschen landwirtschaftlichen Versuchsanstalt zu einer Forschungsanstalt für Landarbeit mit Beispielswirtschaft zugeschenkt, zu welchem Zweck die Staatsregierung sich mit den Provinzialständen zunächst auf die Dauer von 30 Jahren unter besonderer beträchtlicher Mittel verbunden hat.

Amtliche Bekanntmachungen.

Konservierung von Reis.

1. Marken C 7 Sonderlebensmittelkarte für über 65 Jahre alte Verpflegungsberechtigte.
2. Hilfsmarken S 13 Y Lebensmittelkarte T 3 S 13 für Kinder bis zu 2 Jahren.
3. Hilfsmarken S N 15 T 3 Lebensmittelkarte für Schwangere, Stillende usw.
4. Hilfsmarken G 1 gelbe Milchkarte für über 2-4 Jahre alte Kinder.
5. Hilfsmarken G 1 rote Milchkarte für über 4-6 Jahre alte Kinder.
6. 2 Pakete Reis (1,50 M.) oder Reisbrüder (2,50 M.) ohne Wahlrecht für den Käufer.

Markenabgabe: Verbraucher in den Geschäften mit dem Schild "Verkauf von Badwaren (Reis, Reisbrüder usw.) unter städtischer Aufsicht" bis 10. Mai.

Bezugsortenentnahme: Markgrafenstraße 8, im 8. Stock wie üblich. Jede Marke ist mit 2 Paketen zu berechnen. Sämtliche Marken sind auf dem Eisenschein in einer Gesamtzahl anzusehen. Die Marken können in einem Briefumschlag eingeliefert werden. Nach Abgabe der Marken Vorlegung der Bezugskarten in der Bezugsstelle, Zimmer 8, zur Erfragung des Abholungstages der Ware.

Warenentnahme durch Verbraucher bis 25. Mai.

Konservierungskontrolle Leipzig, am 7. Mai 1921.

Sparkasse Knauthain-Knautkleeberg.

Geschäftslokal: Schule Knauthain, 5 Minuten vom Bahnhof Knauthain, 25 Min. von der Station. Am 1. Endstation Großschocher. Geschäftsszeit täglich vormittags von 9 bis 1 Uhr. Zusätzliche Verbindung zu 3% Proz. Kontrollmarken. Postscheckkonto: Leipzig 20214.

Allgemeine Ortskassenkasse für die Stadt Leipzig.

Hiermit wird zur Kenntnis gebracht, dass der XII. Nachtrag zur Satzung unter dem 4. Mai 1921 vom Oberverfassungsamt genehmigt worden ist. Änderungen treten ein:

In § 19 Abs. 2.

Die Höchstbeträge für kleinere Heil- und Hilfsmittel sind auf 150, die für größere Hilfsmittel auf 250 Mark erhöht worden.

In § 19 Abs. 3.

Die Krankengeldzahlung erfolgt nun mehr für jeden Kalendertag.

In § 21 Abs. 1.

Das Haushaltsgeld der Krankenhauspflege beträgt fest 1% des Krankengeldes.

In § 29 Abs. 1, Ziffer 1 und 2.

Für Familienbehandlung durch den Arzt werden nunmehr für jede Konstitution 3 M. erstattet.

Bei Krankenhauspflege der Angehörigen wird lebhafte Entschädigung von 5 M. pro Tag gezahlt.

Das Sterbegeld für Chegatten und Kinder hat ebenfalls eine nach Beitragssätzen gestaffelte Erhöhung erfahren.

Die Sabungssänderungen treten am 9. Mai

1921 in Kraft.

Sabungssänderungen können während der Geschäftsstunden von 9-2 Uhr im Geschäftsstoffe der Kasse, Gellerstr. 7/9, in Empfang genommen werden.

Leipzig, den 6. Mai 1921.

Der Vorstand.

b. Allgemeine Ortskassenkasse f.d. Stadt Leipzig.

M. Brk., Vorstand.

Stadt. Sparkasse, Brandis. Tägl. Verbindung mit 3% Proz. Eintagengrenze eines Sparkassenbuches 20000 M.

Aufbewahrung u. Verwaltung von Wertpapieren.

Verbindung von Schleißhähern. Konto 1 der

Girokasse Brandis. Postscheckkonto Leipzig Nr. 6731.

Geschäftszeit 8-1 und 2-4 Uhr. Bernpr. 35.

Allgemeine Ortskassenkasse Leipzig-Land.

Donnerstag, den 19. Mai 1921, abends 6 Uhr, findet im Volkshaus, Petersa, Zeitzer Straße 32,

die jahresmäßige

Ausschuss-Sitzung

mit folgender Tagesordnung statt:

1. Bericht des Kassenvorstandes über das Geschäftsjahr 1920 und weitere Mittelungen;

2. Befreiung und Abnahme der Jahresrechnung für 1920;

3. Änderung der Kassenabrechnung (Erhöhung von Leistungen betreffend);

4. Belehrung über Bereitstellung von Kassenmitteln aus Ausbau eines Gemeinschaftsheimes des Kassenverbandes im Bezirk des Oberverfassungsamtes Leipzig.

Zur Teilnahme an der Sitzung sind nur diejenigen Arbeitgeber- und Berufsverein-Vorsteher bzw. Erwähnungen berechtigt, denen schriftliche Einladungen augehen; diese Einladungen dienen als Ausweis und sind mitzubringen.

Leipzig, den 7. Mai 1921.

Der Kassenvorstand. August Böhle, Vorstand.

Sparkasse Theklu (Rathaus).

Tägl. Verbindung: 3% Proz. — Kontrollmarken.

Geschäftszeit: Werktag 8-3, Sonnabends 8-2 Uhr.

Sparkasse Gaußsch

Gemeindeamt.

Geschäftszeit: Montag bis Freitag 8-2 Uhr

Sonnabends 8-1 Uhr.

Tägl. Verbindung mit 3% Proz.

Postscheckkonto Nr. 14601 Leipzig.

Girokonto Nr. 65

bei der Girokasse Leipzig, Neumarkt 35.

Sparkasse Böhlitz-Ehrenberg

Sparkasse Wahren

Zum Rathaus. Fernruf: 50987 u. 50863.

Rosenstrasse: ununterbrochen, 8-1/2 Uhr.

25 Millionen Mark Einlageguthaben.

3% prozentige tägliche Verzinsung.

Rosenthaler Aufbewahrung und

Verwaltung von Wertpapieren.

Girokonto bei der Girokasse Leipzig, Neumarkt 35.

Postscheckkonto: Leipzig, Str. 8702.

Sparkasse Döbsch-Marienfeldeberg.

Gemeindeamt Döbsch Rathaus Marienfeldeberg

Postamt. Leipzig 14 000 Postamt. Leipzig 60357

Fernruf 35771. Fernruf 35473.

Girokonto 31 2/3%. Geschäftszel 8-1 Uhr.

Girokonto: Girokasse Leipzig, Neumarkt 35.

Aufbewahrung u. Verwaltung von Wertpapieren.

An- und Verkaufsermittlung.

Stahlhammer. Schleißhächer.

Von der Reise zurück

Dr. med. Körber

Eulitzscher Str. 9. Sprechst.: Wochentl. 8-1/2-10, 8-4.

Zentralverband der Steinarbeiter Deutschlands

Zahlstelle Leipzig

Nachruf.

Dienstag, den 8. Mai verließ nach langer Krankheit unser langjähriges Mitglied, der Steinmetz

Johann Kost

Wir werden sein Andenken in Ehre halten.

Die Ortsverwaltung.

Statt Karten.

Für die unendlich vielen wohlenden Beweise aufmerksamer Teilnahme sowie den herzlichen Blumenstrauß, die uns beim Hinscheiden unseres teuren Enkels schufen.

Herr Curt Wegewitz

angekommen sind, sagen wir hierdurch unseren herzlichen Dank. Vor allem den verehrten Herren Chefs der Firma Hartwig & Schmidt Albert Schmidt, dem Generaldirektor dieser Firma, sowie dem Herrn Chef der Firma Albert Schmidt, Sophienstraße, nebst Personal und den Hausbewohnern des Konsumvereins.

Dir aber, lieber Vater, rufen wir ein "Dank Dich" und "Ruhe sanft" in Deine stillle Ruhe nach.

L. Stötterls, den 7. Mai 1921.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Für die vielen Beweise ehrender Teilnahme beim Hinscheiden unserer lieben Schwester und Tante

Fräulein Anna Peter

sagen wir hierdurch allen unterm heraldischen Dant.

Besondere Dank Herrn Theer für die trestreichen Worte

am Sarge sowie der Firma H. Spöring und den Kollegen für den schönen Blumenstrauß.

Marie verw. Seiffert geb. Peter und Kinder.

Für die vielen Beweise ehrender Teilnahme beim Hinscheiden unserer lieben Tochter

Lotte

sagen wir allen unseren heraldischen Dant. Vor allem dem Herrn Gustav Tieke sowie all Ihren lieben Freunden, Verwandten und Bekannten.

Dir aber, liebe Lotte, rufen wir ein "Ruhe sanft" in Dein stilles Grab nach.

L. Vollmarsdorf, den 7. Mai 1921.

Fritz Böttcher

Georg Böttcher

Walter Böttcher.

Jurückgekehrt vom Grabe unserer lieben guten Tochter und Schwester Elsa sagen wir allen Verwandten und Bekannten ihr die innige Teilnahme unseres heraldischen Dant.

Besondere Worte am Grabe. Dies alles hat für unseren Schmerz gelindert.

Böhlitz-Großenberg, den 6. Mai 1921.

Frau Berta verw. Horn nebst Kinder.

Du warst so jung, du starbst so früh.

Wer dich gern hat, vergibt dich nie.

Ohne Verbandsbuch kein Zutritt!

Die Ortsverwaltung.

U.S.P.D. Groß-Leipzig

Großschocher-Windorf. Sonnabend, 7. Mai, abends 8 Uhr, im Volkshaus

Mitglieder-Versammlung im Volkshaus zum Trompeten.

Tagesordnung: 1. Bericht von der Kreisgeneralversammlung.

AVATHOFFE



Preiswerte Sommerblusen

Weisse Blusen

Bluse aus Vollvoile mit farbigem Händelsch. jugendliche Form, wie Abbild. Nr. 8	38⁵⁰
Bluse aus gutem Vollvoile, mit farb. Knöldchenstickerei oder Häkelar., wie Abbild. Nr. 3	48⁵⁰
Bluse aus gutem Vollvoile mit Imillerien Fileteinsätz. u. Handhohlsaum, wie Abbild. Nr. 4	65⁰⁰

Hemdblasen

Bluse aus solidem weißen Wäschesstoff mit Perlmuttknöpfen, wie Abbild. Nr. 6	38⁵⁰
Bluse aus gut. baumwoll. Mousseline in verschied. Mustern m. Falten u. Perlmuttknöpfenar., wie Abb. Nr. 7	68⁰⁰
Bluse aus bestem Perkal od. Zephyrin mod. Streifen, beste Verarbeitung, wie Abbild. Nr. 9	85⁰⁰

Weisse Blusen

Kragenbluse a. gut. Voll-Stückchenar. u. imit. Filetsplitze, w. Abb. Nr. 2	98⁰⁰
Jabotbluse reizende Form, aus gutem Vollvoile, wie Abbild. Nr. 1	125⁰⁰
Kragenbluse eleg. Ausführ. m. reich. Handhohlsaum u. imit. Filetsplitz., w. Abb. Nr. 5	145⁰⁰

Große Auswahl in Damen-Konfektion zu billigen Preisen.

Eigene große Fabrik für Damen- und Kinder-Konfektion in Berlin.

Ziehung bestimmt vom 20. bis 28. Mai 1921.

Zweite Sächsische

Landeswohlfahrts-Geldlotterie

Gesamtvertrieb:

Inhaberbank für Sachsen, Leipzig, Universitätsstraße 4.

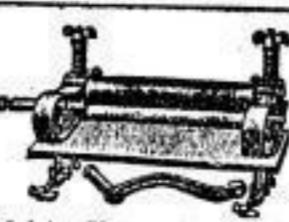
Höchstgewinn im günstigsten Falle: 125000

Prämie: 75000	20000
Hauptr.: 50000	15000
gewinne: 30000	10000 usw.

Soje à 4.— Mth. (Postgelb und Liste 1.80 Mth.) bei den
Staatslotterie-Einnahmen
und den durch Plakate kennlich gemachten Geschäften.



General-Vertreter: Joh. Sonntag, Leipzig-Go. Böhmestraße 4
Telephon 7092



Auf jede Reparatur 5 Jahre Garantie. **Wlh. Garbade,** Bernr. 15090, Dorotheenplatz 2.

Höhenfonne

hat sich glänzend bewährt bei Hautausschlag, Flechten, Ulkus, Rheuma, Gicht, Blutarmut, offenen Beinen, Haar-, Nerven-, Lungen- und Frauenleiden. à 5 Mark. Schönbrodt & Haußmann frühere Schwester ("Querstr. 33, I. — Tel. 7400.



Industrie-Lack-Firnis

Rlo. gr. 10.00

m. all. Farb., Lad. Firnis milch. Streichserige Farben! Malzlinienfarben Allogr. 12.00 Gartentaub.-Farben 15.00 Süßendel-Farben 13.00 Subboden-Farben 18.00 Süßennöbel-Farben 16.00 Fenster-Farben, weiß.. 18.00 Farbenanstrich, l. Wund. effkt. Kreide, Leim, cement. Schellac Rlo. gr. 98.00

Wanzen

Qäule, Blut-, Blatt-, Kiefer-, Apothäule, Ratten, Mäuse die ganze Brut befleißigt radikal m. sich. wirkendes Ungeziefermittel. Feist, Rödelstraße 12. Straßeng. 1 u. 8.

Aquarien

Terrarien, Tiere, Pflanzen, Holz- und Durchlüftungs-App. Fassaden etc. A. Glasbeker, Leipzig, Tauch. Str. 26. Listen frdl. Katalog-Broschüre 500 Abb. 3.— frk. Engros, Export.

Fensterglas und Spiegelglas a. Art zu billigsten Tagespreisen Einzel- u. Großverkauf!

Fünfundzwanzigjähriges Jubiläum des Arbeiter-Radfahrer-Bundes Solidarität.

Der Arbeiter-Radfahrer-Bund Solidarität feiert Pfingsten 1921 sein 25-jähriges Bestehen in allen Gauen durch Gauwanderfahrten mit anschließenden Gauporträts. Die Geschichte und Entwicklung des Fahrrades reicht bis zum Jahre 1817 zurück, wo Postmeister Drals von Sauerborn ein Gefäß mit zwei miteinander verbundenen Holzrädern erfand. In Wirklichkeit war es nur eine Dauermaschine. Die Fortbewegung war wenig schneller als die eines Fußgängers. Im Jahre 1865 stellte der Franzose Michaux das erste primitive Fahrrad her. Später kam das verbesserte Hochrad, dann das schwere Drehrad. Im Jahre 1886 wurde das erste brauchbare Fahrrad, der sogenannte Rennrad, konstruiert, dem bald unter leichten Rennrad folgte. Leider war in den ersten Jahren das Fahrrad, wie bei allen Neuerfindungen, ein Luxusgegenstand für die Arbeiter, da zum Kauf eines Rades 1000 Mk. nötig waren und nur wenige Arbeiter eine so hohe Summe aufbringen konnten. Die technischen Fortschritte ermöglichen aber bald die Herstellung billiger Fahrräder. Die Arbeiterschaft erkannte, daß das Fahrrad für sie ein sehr nützliches und billigeres Verkehrsmittel darstellte bei den oft sehr weit entfernten Arbeitsplätzen. Der Gedanke, einen Arbeiter-Radfahrer-Bund zu gründen, fand freudige Aufnahme. Im Jahre 1888 wurde ein solcher Bund in Leipzig gegründet, er wurde aber für politisch erklärt (1) und nach kurzem Bestehen wieder aufgelöst. Man glaubte damals, mit solchen Polizeikräften die Arbeiterbewegung erfolgreich bekämpfen zu können.

Im Jahre 1888 wurde in Offenbach der Arbeiter-Radfahrer-Bund Solidarität gegründet mit 367 Mitgliedern, die sich aus 18 Orten Deutschlands rekrutierten. Der Bund verteilte energisch die Interessen der Radfahrer gegenüber den Behörden, pflegte die Wanderfahrten, um den Arbeitern Gelegenheit zu geben, sich in ihrer freien Zeit in der Natur zu erholen und die weitere Erziehung kennen zu lernen. Durch Unterstützung von Unterführung bei Radunfällen und Sterbehilfunterstützung sowie Gewährung von unentbehrlichem Rechtschutz bewies der Arbeiter-Radfahrer-Bund Solidarität immer mehr, daß er die Interessen der zufahrenden Arbeiter vertrat. Die Mitgliederzunahme war ganz bedeutend, und nach 10jährigem Bestehen konnte der Bund 57 000 Mitglieder zählen. Diese schnelle Entwicklung waren bereits 182 000 Mk. ausgeschlagen. Diese schnelle Entwicklung des Bundes wachte jedoch den Behörden noch den nationalen bürgerlichen Vereinen. Man brachte es fertig, im Jahre 1907 den Bund, welcher damals seinen Sitz in Chemnitz hatte, unter das „berüchtigte sächsische Verordnungsgesetz“ zu stellen, also als eine politische Organisation zu erklären, worauf der Sitz nach Offenbach verlegt wurde. Der Erfolg der kleinen Heze war, daß am Schluss des Jahres 1907 die Mitgliederzahl auf 86 000 gestiegen war. Die Bundesleitung Der Arbeiter-Radfahrer, welche in sporadischer Beziehung sehr leistungsfähig ist, mußte wegen einiger Artikel, die nach Ansicht des Herren Staatsanwalts sozialdemokratische Tendenzen waren, dazu dienen, einzigt den Arbeiter-Radfahrer-Bund Solidarität für eine politische Organisation zu erklären. Die Aufnahme jugendlicher Radfahrer unter 18 Jahren war somit verboten und man glaubte, die weitere Entwicklung aufzuhalten zu können. Doch weiß gesahlt, die Radfahrer unter 18 Jahren blieben Abonnenten des Arbeiter-Radfahrer-Bund Solidarität und erhielten vom Verlag auch ihre Anrechte auf Unterführung ausbezahlt. Durch reine Agitation gelang es dem Bund, bis Ende Juli 1914 über 160 000 Mitglieder zu erzielen, während der bürgerliche Deutsche Radfahrerbund es nur auf 48 000 Mitglieder brachte. Die geschickte Pflege und Förderung einer gesunden Sportbewegung hat einen großen Erfolg gehabt, wobei die ausgezeichneten Leistungen des Saalabschusses besonders hervorgehoben werden müssen. Ein weiterer Fortschritt für die radfahrende Arbeiterschaft wurde erreicht durch die Gründung der Fahrrad-Genossenschaft „Frisch auf“ im Jahre 1910. Die ebenfalls in Offenbach ihren Sitz und in allen Gegenden Deutschlands Filialen und Unterwerkstätten eingerichtet hat. Der Umsatz betrug im verlorenen Geschäftsjahr über 4 Millionen Mark, trotz der geschwächten Kaufkraft der Arbeiterschaft. Wie überall, so hat auch in die Organisation der Radfahrer der Krieg große Löden gerissen, die ersteckerweise nunmehr wieder ausgestrichen sind. Ja, es ist sogar ein erstaunliches Wachstum wieder eingetreten. In kurzer Zeit wird die Mitgliederzahl von 200 000 erreicht sein, wenn es nicht schon erfolgt ist. Im Freistaat Sachsen sind bereits mehr als 30 000 Mitglieder in zwei Gauen vorhanden. Mit Stolz kann der Arbeiter-Radfahrer-Bund Solidarität auf die verlorenen 25 Jahre zurückblicken und auf ein weiteres Wachstum hoffen. Voraussetzung ist dabei, daß endlich die radfahrenden Arbeiter, die noch in bürgerlichen Vereinen Mitglied sind, aus solchen gegnerischen Organisationen ausscheiden und den Radfahrt auch im Arbeiter-Radfahrer-Bund Solidarität pflegen. Am 15. Mai wird in Crimmitschau der Beweis der Selbstständigkeit unseres Saal Sports voll erbracht werden. An alle Radfahrer und Radfahrerinnen wird die Aufforderung gerichtet, einzutreten in den Arbeiter-Radfahrer-Bund Solidarität, der einzigen Interessenvertretung und Sportorganisation der radfahrenden Arbeiter.

Aus der Umgebung.

Kohlenabbau und Baubeschränkung.

Über den im Süden der Amtshauptmannschaft Leipzig praktizierten Kohlenabbau und die für die in Frage kommenden Orte zu genehmigenden Bebauungspläne schreibt die Nachrichtenstelle der Staatskanzlei dem Leipziger Tageblatt:

„Nach § 21 des allgemeinen Baugebotes vom 1. Juli 1900 haben die Baupolizeibehörden jeden Bebauungsplan vor seiner Genehmigung daraufhin zu prüfen, ob alle öffentlichen Interessen gewahrt sind. Für das Gebiet der Amtshauptmannschaft Leipzig hat diese Bestimmung insoweit besondere Bedeutung, als es in weitem Umfang von wertvoller Kohle umlagert ist, und der künftige Abbau dieser Kohlenschäfte durch die Bebauung der Oberfläche außerordentlich erschwert, vielfach vollständig unmöglich gemacht werden würde. Das Finanzministerium als oberste Bergbehörde des Landes hat schon vor längerer Zeit Gelegenheit genommen, die Aufmerksamkeit der Abteilung Baupolizeibehörde des Ministeriums des Innern, dem gelegentlich die Genehmigung der Bebauungspläne zusteht, hierauf zu lenken. Es wird nun Aussicht dieser Behörde sein, gemäß den bestehenden geistlichen Bestimmungen auf Wiederherstellung der Bebauungspläne einzutreten, die bei ihr zur Genehmigung eingereicht werden und deren Ausführung zum Verlust abbauwürdiger Kohle für die Gemeinde führen würde, hinzunehmen. Das Finanzministerium hat niemals verkant, daß man, so erwidert dies bei der immer mehr wachsenden Bedeutung der Kohle auch sein würde, im Leipziger Gebiet nicht alles Kohlenführende Gelände von der Bebauung wirtschaftlich ausschließen können.“

Die Bebauung von Wohnungen ist gleichfalls ein bringendes Gebot der Stunde. Nach Ansicht des Finanzministeriums steht über den Gemeinden hierzu genügend für Kohlenwirtschaftliche Zwecke nicht in Betracht kommendes Land zur Verfügung. Von Hall zu Hall wird zu prüfen sein, ob den berechtigten Interessen der einzelnen Gemeinden damit genügend gedient ist oder nicht. Zu diesem Zwecke haben auf Anregung des Finanzministeriums mit mehreren Gemeinden Einzelverhandlungen stattgefunden, und es haben sich dabei auch befriedigende Lösungen gezeigt. Keine Mühe kann natürlich auf die stark beteiligte Grundstückspekulation genommen werden.“

Wann der Kohlenabbau in den verschiedenen Gebieten in Angriff genommen werden wird, läßt sich heute nicht sagen. Eindeutig hat er in der Leipziger Gegend schon, absehbar von Leipzig-Dölln und non Ruhland bei Markranstädt, in dem zur Zeit im Ausbau befindlichen staatlichen Tagebau in Röhrsdorf bei Röhrsdorf, zu dessen Grubengelände der Südtiroler abdrückt. Vor dessen gewaltigen Kohlenhöhlen wird der Kohlenabbau keineswegs haltmachen können. Die damit verbundenen Unannehmlichkeiten müssen die Nachbargemeinden in Kauf nehmen. Bei der überragenden Bedeutung der Kohle für unser gesamtes Wirtschaftsleben kann ihnen dieses Ofer nicht erspart werden.“

Nach dieser Auschrift der Staatskanzlei besteht keine Verordnung für Baubeschränkung sondern es handelt sich nur um Abdunklung von Bebauungsplänen, die sich wegen des nun einmal unvermeidlichen Erstreckens der Kohlenschäfte in dem fraglichen Gebiet notwendig machen.“

Baasdorf. Bei der kleinen Gemeindesparkasse wurden im April in 1910 Posten 487 100 Mk. eingezahlt und 388 177 Mk. in 780 Posten abgehoben. Das Einlegerguthaben beträgt 17 Millionen Mark.

Panitzsch. Großes Interesse in den Panitzscher Einwohnern widerfahren. Sie sind vor dem litischen Untergang bereitet worden. Im Orte waren zwei Plakatale in den Partikulaten aufgehängt. Dieses hatte einige Personen veranlaßt, das Plakat als unsittlich zu denunzieren. Aus einem Lokal wurde das Plakat auf Beschwerde hiesiger Stiftschaftsapostel auf Gemeindeamt geholt und damit vorläufig der Öffentlichkeit entzogen. Es wurde aber bald in einem andern Lokale untergebracht, wo es, nebenbei bemerkt, dem hiesigen Ortsfarter vorgelegt wurde. Derselbe hat, trocken daß er alles anderes als ein Förderer der Arbeiterschaft ist, erklärt, daß das Plakat läufiglich sei. Eigentlich beruft er es, wenn ein solches Plakat, was von der Amtshauptmannschaft genehmigt ist, von einer kleinen Ortsbehörde auf Anlaß litisch lebendiger Personen weggenommen wird. Nur eine litisch lebendige Person kann an dem Plakat etwas Unsittliches finden. Wir empfehlen dem betreffenden Denunzianten, sich in Leipzig ja keine Kunstregegenstände anzusehen, da sonst die Schule nicht ausreichen würden, um die Sachen, welche das Schameßhafte dieses Stiftschaftsapostels verleihen, alle wegzuholen. Ländlich – unsittlich. Im Übrigen müssen die Vertreter der Arbeiterschaft im Gemeinderat Rechenschaft fordern.

w. Wiederholung. Eine vom Ortsverein der USPD. einberufene Mitgliederversammlung, zu der neben einigen Bürgern auch die Rechtssozialisten und die Kommunisten als Gäste erschienen waren, erhob nach Ablauf eines Vortrages des Genossen A. Richter-Leipzig über: Die Aufgaben der Elternräte, schwärfen

Protest gegen die hiesige Unterrevolutionäre gesetzte Lehrerschaft. Einstimmig wurde nachfolgender, aus der Mitte der Versammlung eingebrachten Protestresolution zugestimmt: „Die am 4. Mai im Neuen Rathaus Wiederholich veranstalteten Eltern nehmen mit Entzerrung Kenntnis von dem reaktionären Gebaren der Mehrheit der Wiederholichschen Lehrerschaft. Sie fordern von derselben unter allen Umständen, sich den fortschrittlichen Bestrebungen der Mehrheit der Einwohnerschaft anzupassen und vor allem, die gesellschaftliche Körperschaft, den Elternrat, anzuerkennen. Sie befürworten die Gemeinderäte und Schulvorstand, die berichtigte Forderung der Lehrerschaft schriftlich zu unterbreiten, und erwarten umgehend eine diesbezügliche Gegenklärung von derselben. Sollte die Lehrerschaft weiterhin auf ihrem unterrevolutionären Standpunkte beharren und die Bestrebungen der weltlichen Schule zu sabotieren versuchen, so müsse der Gemeinderat oder der Schulvorstand Mittel und Wege finden, diese Lehre aus der Gemeinde zu entfernen.“ – Die Versammelten gelobten, am kommenden Sonntag zur Elternratswahl ihre Stimme nur den Anhängern der weltlichen Schule zu geben. – Die Wahlen finden sidi am Sonntag, 8. Mai, in der Schulturnhalle; Wahlzeit: 9 bis 3 Uhr. Die Kandidaten der USPD. heißen: Wilhelm Schulz, Auguste Koch, Gustav Glässner, Marie Leiter, Max Dietrich, Gustav Sommerlaite, Wilhelm Dietrichs, August Kurz, Emil Haubold.

gr. Großherzog-Windisch. Aus dem Gemeindeamt. Die Gemeinde gehört seinem bestimmten Schornsteinbergbezirk an, deshalb wurde beschlossen, einen eigenen Bezirk zu bilden und die Arbeit in Regie auszuführen. Bis heute, nach 2½ Monaten ist Antwort von der Oberbehörde auf diesen Beschluss nicht erfolgt. Die Beamtenbefordern wurden nach Ortskasse C bewilligt. Die Arbeiten zum Wasserwerksumbau wurden nach den Vorschlägen des Ausschusses vergeben. Hierbei fordert das Elektrizitätswerk Leipzig-Land für 1 SP 300 Mark Umlaufgenehmigung. Für bedürftige Eltern Schullassener wurden 2000 Mark Beihilfen bewilligt. Sowohl Schüler der Arbeiterschaft der Fa. Meier und Weißelt in Frage kamen, hatte diese die Beihilfen übernommen, aber nur solchen Schülern gewährt, die sich in der Kirche konfirmieren ließen. Die Wohlfahrtsabteilung der Fa. hat damit bewiesen, daß sie nicht anders einzuschätzen ist, als kirchliche Einrichtungen anderer Kapitalisten. – In den Waisenbüro-Jurgen wurden die Sähe der Stadt Leipzig eingeführt. Ebenso soll die Stadt Leipzig um Übernahme der Wohnungseinführung erachtet werden. Gegen Zahlung von 50 000 Mark zur Instandsetzung wurde neben verschiedenen Flurstücken die Etage nach Kleingröden auf den Gemeindebezirk übernommen. Nach einem Vorschlag wird die Kommunalisierung des Begründungswesens in dem gedachten Umfang ungefähr 45 000 Mark Kosten verursachen. Im Zusammenhang damit steht die Regelung des Vertragsrechts. Auf Grund verschiedener Ordnungen glaubt die Kirchengemeinde doppelte Gebühren erheben zu können, was für sie eine gute Einnahme bedeutet würde, hat doch ein Drittel der Einwohnerschaft der Kirche den Bildern gekreuzt. Die Bestattung der Toten ist Sach der Allgemeinheit und kann nicht Aufgabe einer Religionsgesellschaft sein. Wenn doppelte Gebühren verlangt werden, wird erachtet, sich deshalb an die Gemeinde zu wenden. – Die Überschreibung des Kurverlustes hat nahezu den Reservestonds der Sparkasse aufgezehrt. – Der Kauf einer Unterkunftshalle für die Sportplatzkasse wurde beschlossen; zur Deckung der Kosten soll die Stadt Leipzig das Bangericht überlassen werden. – Beihilfen für Kinder in Schullösungenheimen wurden bewilligt. Ledig kommt nur eine beträchtliche Zahl Kinder in Frage. Die bisherigen Melbungen übersteigen diese Zahl bereits um das Fünffache. – Auf unseren Antrag wird die sofortige Durchführung der Vorarbeiten für Wohnungsbauten beschlossen; ebenso die Errichtung von Unterrichtsräumen usw. für den Schulgarten.

p. Schleiden. Am Montag, dem 3. Mai, waren die Stadtverordneten zu einer Dauersitzung zusammengetreten, um den Etat und unsere Gemeindeverordnungen zu beraten. Der Etat hat eine Ausgabe von 2 800 000 Mk. zu verzeichnen. Dieser ist gegen das Vorjahr doppelt so hoch. Die Einnahmen bleiben um 180 000 Mark zurück, so daß ein erheblicher Fehlbetrag bestehen bleibt. Die Steuerzölle bei den Realsteuern ist kräftig angezogen worden, trocken das Desit. Die Grund- und Gebäudesteuer soll 200 000 Mk. bringen. Um eine gerechte Verteilung zu schaffen, soll sie nach dem gemeinen Wert erhoben werden. Werbende Grundstücke werden dadurch stärker als die übrigen zur Stütze herangezogen. Die Gewerbesteuer soll nicht mehr nach Klassen unter Zugrundeziehung der staatlichen Güte, sondern nach dem Ertrag und dem Anlagekapital erhoben werden. Das Schematisieren fällt dadurch weg. Die Steuer soll den Betrag von 400 000 Mark erbringen. Als Aufwandsentschädigung für Stadtvorstände und Magistratsmitglieder werden für die ersten 150 Mk. und für die letzten 300 Mk. in den Etat eingesetzt. Die bürgerlichen Vertreter wandten sich dagegen. Beslossen wurde noch die Einführung einer Wohnungszurückvergütung, Hundes- und Waffensteuer. Die Vorlage einer Pachtzunahmesteuer wurde an den Magistrat zur nochmaligen Beratung zurückgewiesen.

Für den Sport, Promenade und Reise

ist die Strickjacke das beste und praktischste Kleidungsstück.

Strickjacken für Damen und Kinder in Wolle und Seide grösster Auswahl am Platze

Jumpers und Zipfelmützen in den leuchtendsten Farben.

Handschuhe

Krawatten

Oberhemden

Kragen

Sport-Artikel

Baby-Wäsche

150000 Paar Strümpfe in Seide, Seidenflor, Flor-Baumwolle ab 5.35.

C. Theodor Müller

Windmühlensstr. 42 und Petersstr. 9 (Müller's Messpalast)

Inhaber:
Theodor Müller

Wirtschaftliche Wochenschau.

Stinnesregierung und Sozialisierung.

Es ist ganz, ganz still geworden von der Sozialisierung. Der erbitterte Kampf, der noch im Herbst um die Sozialisierung des Kohlenbergbaus geführt wurde, ist abgelaufen, die sogenannte Einigungskommission, nachdem sich die Vertreter der freien Gewerkschaften auf ihr zusätzlichen hatten, fast eingeschlafen. Wen, der die politische Entwicklung der letzten Zeit mit offenem und unvoreingenommenem Blick beobachtet hat, kann es wundern, dass der Kampf um die Sozialisierung diesen traurigen Verlauf genommen hat, da die Arbeiterschaft schon längst von der Offensive in die Defensive gedrängt wurde und mit dem Ausgehen aller Kraft kann ihre frühere Machtposition und die "Erungen schaften" der Revolution zu behaupten vermögen, da sie vollständig zu tun hat, das drohende Gespenst der Reaktion abzuwehren.

Welches aber sind die Entschädigungen, die die "Regierung des Wiederaufbaus" den Arbeitern zum Erfolg für ihre gebrochenen Versprechungen zu bieten hat? Wie ist ihr der Wiederaufbau auf kapitalistischer Grundlage gelungen, den sie vor den Wahlen triumphierend angekündigt hat? Die Verelendung der Lebenshaltung der arbeitenden Massen, wachsende Arbeitslosigkeit, eine chronische Industriekrise, bald schlechend, bald akut, eine unerträgliche Verbreitung der Kluft zwischen dem Reichstum der Handvoll Kapitalisten und der Armut der breiten Massen einerseits und zwischen der ausblühenden kapitalistischen Privatwirtschaft und der vereinsenden öffentlichen Wirtschaft anderseits und als Folge davon ins Gigantische wachsende Defizite der Haushalte der öffentlichen Körperthöfen trotz vermehrten Steuerdrucks auf das Proletariat, steigender Rentenlauf und Geldwertverlust und die Aussichtslosigkeit aller Bemühungen, den Wiedergutmachungsfordernisse der Entente gerecht zu werden, um den Sanctionen, die den Untergang Deutschlands bedeuten, aus dem Wege zu gehen — das sind die Ergebnisse des Wiederaufbaus auf kapitalistischer Grundlage, das ist es, was die Stinnesregierung an Stelle der Sozialisierung gesetzt hat.

Dieser vollständige Zusammenbruch auf allen Ebenen ist eingetreten, weil die Stinnesregierung den halben, zaghaften und daher unzulänglichen und unwirksamen Schritt zu einer gewinnwirtschaftlichen Regelung der Produktion, den ihre rechtssozialistisch angehauchte Vorgängerin getan hat, zurückgegangen ist, statt aus dem halben Schritt einen ganzen zu machen. Aber was kann von einer Stinnesregierung Gutes kommen? Sie ist die Beauftragte einer schmalen Schicht von Kapitalisten, unter denen die Schwerindustriellen den Ton angeben, deren Interessen mit denen der Allgemeinheit und der Volkswirtschaft in schreckendem Widerspruch stehen. Kann von ihr erwartet werden, dass sie auf die volkswirtschaftlichen Notwendigkeiten, die höchste Steigerung der Produktion und Produktivität und eine möglichst niedrige Preisgestaltung der lebenswichtigsten Rohstoffe (Kohle, Eisen, Kali usw.) erfordert, Rücksicht nimmt, da ihre Drahtzieher, die Kohlen-, Eisen- und Kaliindustrielle, gerade die entgegengesetzten Interessen haben und sie den einzigen Weg, der zu einer Produktionssteigerung und Abnahme zu einer Verbesserung der Produktion führen kann, die Sozialisierung der Schlüsselindustrien, nicht beschreiten will?

Scheinsozialistische Produktionsregelung.

Die rechtssozialistische Regierung hat, um dem nach Sozialisierung drängenden Proletariat einen Brocken hinzuwerfen, in den wichtigsten Rohstoffindustrien die sogenannte Planwirtschaft eingeführt, die nichts andres ist als eine verbesserte oder gar verschlechterte Auslage des seligen Kriegssozialismus. In der einen wie in der andern Wirtschaft wurde die alte Wirtschaft der kapitalistischen Willkür und Profitier unangetastet gelassen, es wurden ihr nur künstliche und daher willkürliche Schranken gesetzt, indem in der Kriegswirtschaft die Preise vom Staat festgesetzt wurden, in der Planwirtschaft hingegen von einer sogenannten Selbstverwaltungsförderung, in der die kapitalistischen Produzenten, Händler und Verbraucher die erste Geige spielen. Das einzige Erfreuliche an dieser Selbstverwaltung ist, dass sie nicht viel selbst zu verwalten hat, sondern der Reichskommissar wie früher das letzte Wort in der Preisfestsetzung zu sprechen hat. Solche Selbstverwaltungsförderer wurden gebildet im Kohlenbergbau (Reichskohlenrat), in der Eisenindustrie (Eisenwirtschaftsbund) und im Kaliwesen (Reichskalirat). In einer weiteren lebenswichtigen Schlüsselindustrie, der Elektrizitätswirtschaft, schien die damals Regierung noch einen Schritt weiter gehen zu wollen, indem sie ein Gesetz mit dem hochtrabenden Titel "Gesetz über die Sozialisierung der Elektrizitätswirtschaft" erließ, das den Übergang der größeren Elektrizitätswerke in gemeinschaftlichen Besitz in Aussicht stellte.

Die Kohlenwirtschaft.

Formell bestehen auch heute noch alle die gesetzlichen Maßnahmen zu Recht. Aber wie steht es mit ihrer praktischen Durchführung? Wie es heute um die Kohlenwirtschaft bestellt ist, haben wir in unserer Wirtschaftlichen Wochenschau vom 9. April 1921 ausführlich geschildert. Es wurde dort gezeigt, dass weder der umfangreiche Apparat des Reichskohlenrats, noch die Tätigkeit des Reichskohlenkommissars imstande sind, die Kohlenwirtschaft tatsächlich zu beherrschen und die Bedürfnisse des Kohlenbergbaus mit denen der Allgemeinheit in Einklang zu bringen. Und wir sahen den innersten Grund dafür darin, dass die Preise von der Allgemeinheit nicht geregelt werden können, solange sie die Produktion nicht beherrscht, solange sie die Selbstkosten der Werke nicht kennt. Wir führten damals am Hand der Gewinnziffern der Kohlenindustriellen den indirekten Beweis, dass die offizielle Begründung der Kohlenpreiserhöhung — der angebliche Fehlbetrag von 12,5 Mrd. bei jeder Tonne Kohle — falsch sein müsse. Wir sind heute in der Lage, von einem, der es wissen muss, unsre Ansicht bestätigt zu sehen. Kein anderer als der Generaldirektor der AEG, Rathenau, war es, der, wie Kuckuck in seiner Finanzpolitischen Korrespondenz mitteilte, einem Vertreter der Regierung, der auf Grund der ihm vorgelegten Selbstkosten der Kohlenbergwerke eine Gewinnberechnung aufstellen zu lassen glaubte:

"Herr Scheinrat, das sind die errechneten Selbstkosten, die Ihnen vorgelegt werden. De facto liegt die Sache so, dass in den Aufsichtsratsitzungen der großen Werke, wo wirklich Rechenschaft gegeben wird — viele geben auch in ihren

tersten Säulen keine Rechenschaft —, dass Entseken über die Gewinne ein allgemeines ist." Und bei einer andern Gelegenheit sagte er:

"Sente sieht die Sache so aus: es wird im Dunkeln Blindekuhn geholt, und es wird irgendwie Kohlenpreis vereinbart, der natürlich nicht nur eine gewöhnliche Unternehmertrente enthält, sondern eine Unternehmertrente, die so ist, dass die Unternehmer selbst anfangen, sich zu generieren."

Das war im März 1920. Doch seither die Unternehmertrente nicht dünner geworden ist, dass sind unsre damaligen Ausführungen Beweis genug. Das hat aber sowohl den Reichskohlenrat wie auch den Reichskohlenkommissar nicht gehindert, die geordnete Kohlenpreiserhöhung zu bewilligen.

Die „Sozialisierung“ der Elektrizitätswirtschaft.

Das Gesetz über die Sozialisierung der Elektrizitätswirtschaft wurde am 31. Dezember 1919 beschlossen. Bis zum ersten April 1921 sollte ein Durchführungsgesetz zu diesem Rahmenrecht erlassen sein, das die Sozialisierung der Elektrizitätswirtschaft in die Tat umsetzen sollte. Dieser Termin ist bereits abgelaufen, aber bisher wurde nichts davon bekannt, dass ein solches Durchführungsgesetz beschlossen oder auch nur dem Reichstag vorgelegt wurde. Hingegen wurde kürzlich berichtet, dass der sächsische Provinziallandtag eine Summe von 155 Millionen Mark bewilligte, um sich bei der Durchführung der einheitlichen Elektrifizierung der Provinz Sachsen einen maßgebenden Einfluss auf alle mit dieser Ausgabe betrauten Gesellschaften zu sichern. Und es heißt in der Meldung weiter:

"Wie hierz von mächtigster Seite mitgeteilt wird, hält das Reichsamt diesen Weg für den richtigen, um die Gemeinwirtschaft in der Elektrizitätsversorgung zu erreichen. In der Provinz Sachsen werde jedenfalls unter Mitwirkung des Reiches diese Art von Sozialisierung wohl zuerst durchgeführt werden."

"Diese Art der Sozialisierung" ist es gerade, die das Gesetz über die Sozialisierung der Elektrizitätswirtschaft überwinden will. Denn diese Art der Sozialisierung — die gemischtwirtschaftliche Gesellschaft — besteht schon lange, ohne dass dadurch ein wesentlicher Fortschritt über die Enge der Privat- und Profitwirtschaft erzielt worden wäre. Aber die heute maßgebenden Kreise wollen ja gerade diese Enge und Beschränktheit der Privatwirtschaft aufrechterhalten und betrachten daher solche Beschlüsse wie die des sächsischen Provinziallandtages mit inniger Sympathie, da sie auf diese Weise um eine wirkliche Sozialisierung herumkommen zu können hoffen.

Der Bankroll der Eisenwirtschaft.

Die Eisenwirtschaft ist, wie oben angekündigt, heute ähnlich der Kohlenwirtschaft organisiert, was nicht verhindert hat, dass in dieser Industrie eine Preispolitik getrieben wurde, die nicht zum wenigsten dazu beitrug, dass das allgemeine Preisniveau seit der Beendigung des Krieges eine so unheilvolle Steigerung erfuhr. Die Preise für Kohlen und Hölzzeug, die bis Januar 1919 gegenüber den Kriegspreisen etwa auf das Dreifachhöchste gestiegen waren, stiegen bis zum Januar 1920 fast auf das Dreifachhöchste hinauf und wurden erst am 1. November 1920, als die Abwärtsbewegung der Weltmarktpreise schon im vollen Gange war, um ein Geringes ermäßigt, blieben aber immer noch, mit den Selbstkosten verglichen, viel zu hoch. Berücksichtigt man, dass der Preis des wichtigsten Rohstoffes für das Eisen, die Kohle, gegenüber der Kriegszeit "nur" um das Sechsfache gestiegen ist und die Arbeitslöhne kaum auf das Zehnfache, so ergibt sich schon daraus, welche enormen Profite die Schwerindustriellen trotz der staatlichen Regelung der Eisenwirtschaft eingestellt haben und was ihnen die staatliche Kontrolle ansehen kann. Aber der Widersinn der planwirtschaftlichen Regelung ging noch weiter. Die am 1. November 1920 festgesetzten Preise galten offiziell bis Ende März dieses Jahres, inzwischen aber ist die Weltmarktkonkurrenz so erstaunt und hat sich die Konjunktur so verschlechtert, dass diese Preise zum grössten Schmerz der Eisenindustriellen nicht mehr zu halten waren und im freien Handel dauernd um 20 bis 30 Prozent unterboten wurden. Daraufhin entschloss sich der Eisenwirtschaftsbund in seiner letzten Sitzung vom 21. April, wohl die Preise für Kohlen zu erhöhen, die Höchstpreise für Halbfabrikate hingegen überhaupt aufzuheben und damit seinen eigenen Bankrott zu begleiten.

Nun sind zwar auch wir der Meinung, dass die Ungeschäftlichkeit der heutigen Industriebewirtschaftung zum Himmel schreit. Aber wir sind doch davon überzeugt, dass eine Regelung besser ist als keine, wenn sie auch noch so schlecht ist. Denn wohn wir kommen, wenn wir den kapitalistischen Händlern das Feld räumen, beweisen die Erfahrungen, die regelmäßig nach der Aufhebung der Zwangsbewirtschaftung irgendeines Artikels gemacht wurden, aufs deutlichste. Es ist heute schon vorauszusehen, dass es in der Eisenindustrie nicht anders kommen wird, dass die Eisenmagnaten die erste beste Gelegenheit eines neuerlichen Valutasturzes oder einer sonstigen Besserung der Konjunktur benutzen werden, um die Eisenpreise wieder herauszusuchen.

Die Nollage der Kali-Industrie.

In der Kali-Industrie liegen gegenwärtig die Verhältnisse ein wenig anders. Hier ist durch eine versetzte Gesetzgebung vor dem Kriege das Kapital zu einer wilden Spekulation angestiegen, die zur Anlage zahlreicher und oft überflüssiger und unproduktiver Produktionsstätten führte. Aber da damals Deutschland ein natürliches Kalimonopol besaß, war das Unglück nicht gar so groß. Heute hingegen ist das Kalimonopol Deutschlands durch den Verlust der östlichen Gruben und die Auflösung neuer Kalifundstätten in andern Ländern durchbrochen und die Kali-Industrie leidet daher unter einer gewissen Überproduktion die durch die Absatzstörung in Amerika noch verschärft wird. Es wird deshalb von allen Beteiligten die Notwendigkeit anerkannt die unproduktiven bzw. unrentablen Werke stillzulegen und die Produktion auf die produktivsten bzw. bestreitenden Werke zu konzentrieren. Die heutige Norm der Kaliwirtschaft sieht dem aber hindernd im Wege. Sie verbietet vollständige Stilllegungen und die zahlreichen Betriebsbeschränkungen, die heute infolge der schlechten Konjunktur und des Volksmangels vorgenommen werden, bedeuten nur eine Verhärtung der Arbeitslosigkeit, ohne doch zur Kon-

zentrierung und Steigerung der Produktion zu führen, da die Unternehmer heute, angesichts der Absatzstörung und der niedrigen Preise, daran kein Interesse haben.

Dass die heutigen Verhältnisse in der Kaliwirtschaft unhaltbar sind, darüber gibt es keine Meinungsverschiedenheit. Aber in der Frage, wie sie verbessert werden könnten, scheiden sich die Meister. Die Anhänger der Privatwirtschaft sehen den Beginn der Sanierung in einer allmählichen Hinaussetzung der Kaliwirtschaft. Mit dieser Forderung haben sie bei der Stinnesregierung natürlich leichtes Spiel. In der letzten Sitzung des Reichstagsrates wurde ein Antrag des Kaliyndikates auf Erhöhung der Kalipreise um 50 bis 70 Prozent gegen die Stimmen der Vertreter der Arbeiter und der Landwirtschaft angenommen, und der Reichskommissar, der das letztemal den Beschluss des Reichstagsrates, die Preise um 50 Prozent zu erhöhen, annulliert hatte, gestattete diesmal eine Preiserhöhung von 35 Prozent. Diese Preiserhöhung wird um so schwerwiegendere Wirkungen haben, als gleichzeitig die Frachtarife, die bei Kali bekanntlich eine große Rolle spielen, ungeheuer gestiegen wurden.

Aber das letzte Ziel der Unternehmer ist, wie die Verwaltung des größten Kaliunternehmens, des Wintershall-Konzerns, offen gesteht, die völlige Freigabe der Kaliwirtschaft. Durch die freie Konkurrenz würden die unrentablen Gruben zum Untergang verurteilt sein. Aber dieser Prozess wäre mit großen Verlusten für die Volkswirtschaft verbunden und würde nur den Boden für ein neues privates Kalimonopol zur Ausbeutung der Verbraucher, und das ist in diesem Fall die Allgemeinheit, und zur völligen Aushebung der Getreidewirtschaft bereiten.

Ein Vorschlag zur Sozialisierung der Kali-Industrie

Der zweite Weg, der aber zu einer wirklichen Sanierung der Kaliwirtschaft der einzige ist, ist der der Sozialisierung des Kalibergbaus. Die Sozialisierungskommission, die bekanntlich nach der Niederwerfung des Kapp-Putsches auf Grund der Vereinbarungen zwischen der Regierung und den Gewerkschaften neu ins Leben gerufen wurde und deren Vorschläge zur Sozialisierung des Kohlenbergbaus den Kampf um die Sozialisierung entfesselt hatten, hat jedoch ihre Untersuchungen über die Lage des Kalibergbaus beendet und wieder zwei Gutachten über die Sozialisierung des Kalibergbaus erstattet. Das erste, von Rathenau initiiert, tritt diesmal unverhüllt für die Aufrechterhaltung der Privatwirtschaft im Kalibergbau ein während in ihrem ersten Vorschlag über die Sozialisierung des Kohlenbergbaus der Verrat an der Sozialisierung noch von einer scheinsozialistischen Hülle bekleidet war. Es ist überflüssig zu bemerken, dass die christlichen Gewerkschaften sich diesem Gutachten angeschlossen haben, das sie nur durch einen verstärkten Einfluss des Staates erweitert wissen wollen.

Der zweit wieder von Hilferding mitunterzeichnete Vorschlag fordert, um eine Dekommerialisierung des Kalibergbaus herzuführen, und den Kapitalisten die durch die Steigerung der Kaliwirtschaft in der Landwirtschaft zu erwartende Monopolgewinne zu entziehen, die Vollsozialisierung des Kalibergbaus, d. h. die vollständige Enteignung und Ausschaltung des Privatkapitals. Die Organisation des Kalibergbaus soll ähnlich konstruiert sein, wie die im Hilferding'schen Vorschlag für die Sozialisierung des Kohlenbergbaus geforderte Organisation. Ein Unterschied soll nur darin bestehen, dass wohl die Kaliproduktion gemeinschaftlich und unter öfflicher Ausschaltung des Privatkapitals geführt werden soll als Organe der Gemeinwirtschaft sollen ein aus Arbeitern und Angestellten der Kali-Industrie, Verbrauchern, Sachverständigen und zusammengehörigen Reichstagsrat und ein von diesem bestelltes Reichskalirektorium fungieren, dass aber der Kaliverein einer gemeinschaftlichen Eigentümer der Kalibergwerke ist Zwanzigstel der Anteile und daher das Verfügungrecht besitzen soll. Die übrigen neun Zwanzigstel der Anteile und ein entsprechender Gewinnanteil aber sollen den Kali-Industriellen als Entschädigung für ihren entzogenen Besitz überlassen werden.

Wir müssen dieser Regelung gegenüber unsere prinzipielle Verwahrung gegen jegliche Entschädigung der Kapitalisten, die ihr Kapital der Ausbeutung des Proletariats verdanken, einlegen. Es muss aber zugegeben werden, dass die Sozialisierungskommission, die natürlich den Boden der Reichsverfassung, die die Entschädigung bei Enteignung vorschreibt, nicht verlassen durfte, einen Weg gewählt hat, der die Produktion und die Volkswirtschaft am wenigsten belastet, wenn auch der Gedanke einer ewigen, sich möglich im Laufe der Zeit noch steigernden, völlig arbeitslosen Rente an die Kalikapitalisten für sozialistisch denkende Arbeiter unerträglich ist. Aber es liegt in der Hand der Arbeiter zu verhindern, dass die Entschädigung eine ewige wird, wenn auch unter den heutigen Machtvorhängen die Durchführung dieses Sozialisierungsvorschages das Maximum des Erreichbaren darstellt. Von der Stinnesregierung ist natürlich nicht zu erwarten, dass sie die Hand zur Durchführung dieses Vorschages bietet. Sie wird uns weiter in das Elend hineinwirtschaften, und es ist anscheinend heute noch nicht so tief und der Zusammenbruch noch nicht so deutlich sichtbar, als dass die Arbeiter über ihrem Bruderstand zur Besinnung kämen und sich die Macht, auf die sie Anspruch haben, erkämpfen.

Ver schlechterung der deutschen Währung.

Es kosteten in Berlin	1. 7. 14	28. 4. 21	2. 5. 21	4. 5. 21
	Mark			
1 amerikanischer Dollar	4.12	65.80	65.05	66.05
1 englisches Pfund Sterling	20.43	260.20	258.32	263.20
100 holländische Gulden	189.00	2307.65	2282.70	2305.15
100 schwedische Kronen	112.50	1515.85	1529.45	1548.45
100 Schweizer Franken	51.00	1145.85	1144.85	1170.90
100 französische Franken	81.00	497.00	501.05	523.45
100 belgische Franken	81.00	499.50	501.95	521.95
100 italienische Lire	81.00	314.65	311.65	320.65
100 deutsch-österreich. Kronen	85.00	18.73	17.35	18.55
100 tschechoslowakische Kronen	—	87.77	89.65	89.20
100 ungarische Kronen	—	25.22	31.46	31.95

Kleiner Anzeiger

- Arbeitsmarkt -

Hamburg-Bremer-Haner-Versicherungs-Gesellschaft
(auch Versicherung gegen Einbruchdiebstahl!
Unfall und Haftpflicht!)

Wir suchen für Leipzig und Umgebung, aber auch
allerorts noch

rührige fleißige Vertreter
gegen gute Bezahl. Schriftliche Bewerbungen erbeten
an Verwaltung Leipzig, Bonniersstr. 13, I.

Händler, Haußerer

Gelegenheitspartie
Metallware für Gastwirt-
schaften usw. Hoher Verdienst
Weltkraft, Lilauer Str. 28.

Dauernden, lohnenden

Verdienst

finden gewandte Herren
durch Berthold ein, wirl-
lichen Bedarfssatzels.

Zu melden:

Kleinsohner

Wigandstr. 48 (Hofgeb.)

Jedermann

verdient viel Geld
durch den Betrieb einer gut
verkauflichen Patent-Neuerheit.
Erforderlich sind ca. 50,-60,-
Kontakt. Zu melden: Montag,
vormitt. von 8-12 Uhr bei
Hermann Meyer
2. Modau, Delinierstr. 8, vrt.

Einige junge, nützliche

Maschinenformer

für Aufnahme bei guter
Bezahlung

Ingniswerk, Wien XII.

Hausmann

für Gründstück L-Counew.
Scheffelstraße 18, sofort ge-
sucht. Zu melden: Simon-
straße 9, vrt. bei Böhlberg.

Silberputzer

oder Mädchen zum
Silberputzen ver-
sorft gelucht

Hotel Fürstenhof

Vorstadt b. Frl. Aßmann.

Sohn achtbarer Eltern,

welcher Lust hat, das Gläser-
handwerk zu lernen, wird
noch in Lehre genommen.

Gferei Wille, Mittelstr. 14

Klemper-Lehrling

gesucht. Zu melden:

Münzbergen Straße 3.

Saub. Mädchen

für die elektrische Rolle
für sofort gesucht

Hotel Fürstenhof

Vorstadt b. Frl. Vohl

Suche sofort saub. Mädchen

nicht unt. 18 J. Fleischeret.

Stötteritz, Arnoldstrasse 26

Perl. Blätterinnen

dauernd u. ausführlich

Ritter, Co., Simidenstr. 14

Geübte Weißnäherinnen

außer dem Hause gesucht

Jonas Kort

Hainstraße 17/19. (Passage).

Berl. Hofenträger. Näherin

für Heimarbeit gesucht.

Große Fleischergasse 8, I.

Tüchtiges

Etagen-Mädchen

sofort gesucht

Hotel Fürstenhof

Vorstadt b. Frl. Krebsmar-

Zigarren-Sortierer

und nach Ausbildung

ber. Offert. u. P. 23 an die

Exp. d. B. Tauchaer Str."

Bekäufer

Blättgelände mit Zubehör

reiswert zu verkaufen. Deltio

b. Leipzig, Sienfriedstr. 1, Lad.

a. Bankett. Schneeweiss 9.90

Margarine goldfrisch 6.90

Lügl. Irische Buttermilch

Kondit. R. Sträßner,

Johanniskirch 13.

Genossen!

Iodelos! heißt die gute 80-j.

Zigarette in den Spezialläden:

Burgnerstr. 37, Gerberstr. 40

Lilauer Str. 49, Elsterstr. 3.

Edelene Kieseln-Rollen

Bohnenstangen, Kieselnfüße

Bohnenlas. Zahnstraße 10.

dam.-Schmiedstr. neu, Gr. 40.

vrt. 8. Schöherstr. 70, pt. r.

GLOBUS
Praktikum

Der Glanz hält am längsten

Fritz Berndt, Jan. A. G., Leipzig

Billigte Be- Schuhwaren!

ausgewählte in Schuhwaren!

Herren-Schuhe

Damen-Schuhe

Kinder-Schuhe

Gummimäntel

zu Fabrikpreisen

Breitenfelder Str. 33, I.

Anzüge, Hosen
Gummimäntel
Herren-Schuhe
Damen-Schuhe
Kinder-Schuhe
Gummimäntel
Kostüme, Röcke
Blusen, Wäsche

billig bei Brecher

Gerberstraße 43.

= Halt! =

Weiße Damen-Schnürsuhe

mit alter Federohle

Paar 20 Mark.

Gardinen

einzelne Fenster 30 Mark.

Weltbeispiel von 75 Mark an.

Handlicher und billiger.

herr. Einzughemden 34 Mr.

Damen-Hemden, Unterröcke

extra billig.

Ellen Sie nach

Lessingstr. 20, p.

Gelegenheitsläufe

Anzüge, neu u. getragen, sowie

Herren-, Damen- u. Kinder-

Schuhe lauft man billig in

Bayerische Str. 33, II. Stockwer

Lehmann, 1. Stock.

Spottbillig

Prima

Militär-

sestreite

schwarze

aller Arbeit.

sowie getragene und neue

Anzüge u. Schuhwaren

laufen Sie wie

altbekannt beim billigen

Kanner

Eisenbahnstraße 5

Laden.

Spottbillig

Prima

Militär-

sestreite

schwarze

aller Arbeit.

sowie getragene und neue

Anzüge u. Schuhwaren

laufen Sie wie

altbekannt beim billigen

Kanner

Eisenbahnstraße 5

Laden.

Stoffreste

für Herren-Anzüge, Spottbillig

Breitenfelder Str. 33, I.

Herrenhüte

nur moderne Formen

und Farben

äußerst billig

Hut-Lauckner

Leibnizstr. 8

am Ranstädt. Steinweg

Wid.-Gam., Stroh-, Schnür-

Schuhe, 42, vrt. Knauerstr. 5, I.

Preiswert!

Weißes Trotto.-Kleid, Gr. 42.

Herren-Covercoat, schlanke

Figur, zu verkaufen. Zu er-

fahren Sonntag 11.-12 Uhr

Wettinerstraße 29, II. Mitte.

Auf Teilzahlung!

Billige Blusen, Anzüge,

Wäsche, Kleiderstoffe, Röcke

B. Krieger, Straße 48, I.

Die ?

billige Plauen-

Gardinen nur

Gürtelstr. 9, vrt. 1. vrt.

Küche, weiß, vornahm, v.

Cutaway, 5,00,- vrt. Neu-

Str. 26, II. vrt.

Küche, weiß, vornehm, v.

Sofa, Kommode, all. sehr bill.

Küche, 700,- vrt. v.

Küche, 300,- vrt. v.

Küche, 200,- vrt. v.

Küche, 150,- vrt. v.

Küche, 100,- vrt. v.

Küche, 80,- vrt. v.

Küche, 60,- vrt. v.

Küche, 40,- vrt. v.

Küche, 20,- vrt. v.

Küche, 15,- vrt. v.

Küche, 10,- vrt. v.

Küche, 8,- vrt. v.

K

Reichstag.

Berlin, 6. Mai.

Reichswehr in Bereitschaft!

Der Reichskanzler über das Ultimatum und Oberschlesien.
Wie Präsident Löbe nach der Eröffnung der Sitzung mitteilt, hat der Reichskanzler den Wunsch, über die Ereignisse der letzten Tage eine Erklärung abzugeben.

Reichskanzler Fehrenbach: Unsern Botschafter in London ist gestern das Ultimatum des Obersten Rats durch den englischen Premierminister übergeben worden; außerdem ist im Laufe der Nacht der englische Text der Beschlüsse der Alliierten über die Reparations- und Zahlungsforderungen eingetroffen. Es sind umfangreiche Schriftstücke. Das Kabinett wird alle Sorgfalt darauf verwenden, die sachlichen Unterlagen für die Entscheidung vorzubereiten, die dem neuen Kabinett obliegt.

Über die

Ausstandsbewegung in Oberschlesien

hat das Kabinett gestern dem Auswärtigen Ausschuss Bericht erstattet. Die Vorbereitungen zu einer gewaltsamen polnischen Aktion sind so offen vor sich gegangen, daß über die aufdringlichen Zwecke und Absichten längst kein Zweifel möglich war. Heute hat sich der Aufstand bereits nach Norden bis zur sogenannten Koriatyn-Linie, teilweise darüber hinaus verbreitet. (Hört, hört!) Über die polnische Grenze sind Waffen und Aufrüstungen nach Oberschlesien gelangt. (Hört, hört!) Die Auführer sind nach vielfach vorliegenden Meldungen glänzend bewaffnet. Die Vorbereitung der Aussstände läuft auch über die militärische Zeitung der Bewegung keinen Zweifel. (Hört, hört!) Dass polnische Offiziere und Soldaten, wenn auch keine regulären polnischen Truppenkörper beteiligt sind, wird kaum in Abrede gestellt werden können. (Hört, hört!) Offenbar besteht der Plan, vollendet Tatsachen im Interesse Polens zu schaffen und damit den alliierten Regierungen die Hände zu binden.

Die polnische Presse in Warschau ruft die polnische Gesellschaft zur Hilfe für die Aufständigen auf, auch liegen Anzeichen für polnische Mobilisierungsmassnahmen vor. (Hört, hört!) Von allen Seiten dringen Hilferufe zu uns. Unsern oberschlesischen Verbündeten versichern wir, daß wir alles, was in unserer Macht steht, tun, um sie in ihren Nachalen und in ihrem Leben zu schützen. (Lebhafte Bravos!)

Wir müssen darauf achten, daß nicht irgendwelche Akte von Ungehorsamkeit und Verzweiflung stattfinden. Es ist ja klar, daß die Gegner nur darauf laufen, uns ins Unrecht zu legen, um vor der Welt sich der Schmach zu entziehen, daß sie ein wohltlos gemachtes Volk vernichtet haben. Mit Rückicht auf die gesamte Lage müssen wir auch an die Deutschen außerhalb des infizierten Gebiets die Auflösung richten, die Aufgabe der Regierung durch besonnenes Verhalten zu unterstützen. So sieht uns das Blut in den Adern trocken, so überlegt muß alles sein, was in Oberschlesien zu tun ist.

Kedner verliest die Note, die am Donnerstag an die Belehrungsmächte, an London, Paris und Rom gerichtet worden ist.

Der Reichskanzler fügt sodann hinzu, daß inzwischen die Anordnungen in die Wege geleitet sind, um die Reichswehr in den Stand zu setzen, mit letzterer Kraft dasjenige zu tun, was nach dem Ergebnis unseres Schritts bei den alliierten Mächten als notwendig erscheinen möchte.

Mit diesen Erklärungen muß ich mich für jetzt begnügen. Ich glaube, daß ich in Ihrer aller Namen und im Namen des deutschen Volkes spreche, wenn ich der schwergeprüften oberösterreichischen Bevölkerung aufrufe: Hartt aus, standhaft wie bisher! Auch euer Weg wird, allen finsteren Mächten zum Trost, aus dem gegenwärtigen Dunkel wieder ins Helle führen! (Lebhafte Bravos, Beifallrechts und in der Mitte.)

Eine neue Selbstauskaltung des Reichstags.

Ledebour (NSP): Es ist dringend notwendig, in eine Vereinigung der Erklärung des Reichskanzlers einzutreten. Diese Notwendigkeit ist noch ganz erheblich verstärkt worden durch die Erklärung des Reichskanzlers, aus der zu entnehmen ist, daß die Regierung von der Haltung, die sie noch gestern eingenommen hat, sich in eine Richtung abdrängen läßt, die ihrer Auffassung nach ganz bedenkliche Konsequenzen hat. Gerade, da die Regierung lediglich eine Geschäftskreislerung ist und daher der Reichstag für die Fortführung der politischen Geschäfte ausschließlich die Verantwortung trägt, muß der Reichstag sich über die Frage so aussprechen, daß der gegenwärtige Regierung oder der im Entstehen befindlichen bestimmte Richtlinien gegeben werden, von denen sie nicht absehen darf. Sonst könnte es sehr leicht dahin kommen, daß Miharijev uns vor unübersehbare Konsequenzen stellt.

Brah (Komm.): Auch wir sind der Meinung, daß eine Belehrung erforderlich ist. Die Erklärung des Reichskanzlers enthält zuerst schwerwiegende Mitteilungen, ganz besonders hinsichtlich der Anweisung an die Reichswehr, sich bereitzuhalten. Wir sind gewillt, den Reichstag zu zwingen, eine Aussprache stattfinden zu lassen.

Abg. Müller-Fränken (Soz.): Wir sind einig mit dem Reichskanzler, daß der bittere Ernst der Lage von allen Schichten empfunden wird. Aber gerade aus dieser Stimmung heraus fragen wir uns, ob dem Interesse der deutschen Arbeiter damit geplänt ist, daß wir jetzt eine Debatte herausbeschwören. Ich stelle fest, daß die Regierung und alle Parteien bei den Verhandlungen, die vorgestern und gestern im Auswärtigen Ausschuss geflossen worten sind darüber einig waren, daß ehe von einem Einzelfall

militärischer Kräfte die Rede sein kann, das Parlament gehört werden muß. (Zuruf Cripiens: Der neue Burgfrieden!)

Abg. Ledebour (NSP): Wir stehen nun wieder einmal vor Tatsachen, wie wir es in jeder wichtigen und gefährlichen Krise erlebt haben. Sowohl gefahrvolle Situationen auftauchen, verhindert die Weisheit eine Befreiung der Fragen sowie Beschlusssitzungen. Was ist dabei herausgekommen? Indem Sie von Fall zu Fall immer der Regierung und ihren Diplomaten die Weiterführung der Geschäfte vertrauensvoll überlassen haben, haben Sie dazu beigebracht, daß sich die Regierung selber zu Tode regiert hat. Daraus lössten wir so viel gelernt haben, daß es vorteilhaft ist, den Reichstag immer anzuspalten. Gegenüber Müller bemerkte ich: Er hat sich darauf berufen, daß sich bei der Befreiung im Auswärtigen Ausschuss im wesentlichen Einigkeit hergestellt habe. Aber das ist nicht sehr richtig. Es war ein erheblicher Augenblick, als Graf Westarp in der Rolle Hermanns des Cheruskers im Teutoburger Wald, mit dem langen Schwert auftrat. Und ich konnte konstatieren, daß nach unserer Aussage Graf Westarp durch seine eigenen Parteifreunde desanisiert wurde. Es hat sich heute aber herausgestellt, daß das ein Irrtum war, wenn die Herren von der Deutschnationalen Partei, die gestern in allen ihnen zur Verfügung stehenden Sprachen geschwiegen haben, heute Verwahrung einlegen. Wenn der Reichskanzler sagt, daß die Regierung sich überlege, ob nicht die Einsichtnahme der deutschen Wehrmacht in Oberschlesien notwendig werden könnte, so müssen wir gerade wegen dieser im Laufe der Nacht einkommenden Sinnesänderung verlangen, daß der Reichstag entscheidet. Das Tochtergesetz wird uns in der parlamentarischen Aera genau so zum Unglück gereichen, wie das diplomatische Geheimnisstaatessystem uns ins Unglück hineingebracht hat.

Reichskanzler Fehrenbach: Die Aussage der Regierung ist

heute ganz die gleiche, wie sie sie gestern im Auswärtigen Ausschuss fundgegeben hat. (Zuruf Ledebours: Sie haben sich hier aber ganz anders ausgedrückt!) Nein. Ich kann nur sagen, daß die Regierung entschlossen ist, vor jedem Einsehen militärischer Mittelmittel den Reichstag zu bestrafen.

Abg. Malzahn (Komm.): Die Erklärung des Reichskanzlers wird uns veranlassen die Befreiung heute zu erzwingen. Jetzt hat das deutsche Volk das Wort. (Große Heiterkeit rechts und in der Mitte.) Wir werden zeigen, daß wir die Befreiung über die gesamte politische Lage erwarten werden.

Der Unteraab Ledebour wird gegen die Stimmen der Unabhängigen und Kommunisten abstimmen.

Präsident Löbe: Ich möchte den Vorschlag, die heutige Sitzung zu verlegen. Die Sitzung ist geschlossen.

Der Reichstag tagt weiter.

Es war beabsichtigt, den Reichstag am 7. Mai bis zum 31. Mai zu vertagen. Das hat sich infolge der neuen politischen Krise als unmöglich erwiesen. Auf jeden Fall werden in der nächsten Woche noch eine Reihe von Sitzungen stattfinden, die nächste Sitzung voraussichtlich Montag.

Gewerkschaftsbewegung.**Unter dem Schutz der Bourgeoisie.**

Die Kommunisten, die sich so gern als die "Feinde der Bourgeoisie" bezeichnen, verschämen es nicht, sich unter deren Schutz zu stellen, wenn dies ihnen Vorteil verleiht. Ob sie dabei als Gelehrte der Solidarität mit führen treten oder nicht, schert sie nicht.

Seit einem Monat stehen die Tiefbauarbeiter Verbündete im Streit. Technische Nothilfe und Schupo haben alles Mögliche getan, um das Unternehmertum vor Schaden zu bewahren. Diesen beiden hat sich nämlich ein Teil der Mitglieder der revolutionären Betriebsorganisation angefeindet. Bei der Firma Bruch, deren Baustelle sich in der Jungfernheide befindet, sind circa 300 Arbeiter Mitglieder der genannten revolutionären Organisation. Während alle den freien Gewerkschaften angehörenden Arbeiter den Streikbeifall ausführten und der Arbeitsstätte fernblieben, arbeiteten diese Revolutionäre unverdrossen weiter. Einmal gelang es, sie zur Niedergabe der Arbeit zu veranlassen, aber bald schon standen sie wieder in Reih und Glied mit der Technischen Nothilfe, um den Anhängern der "Gelben" Arbeiter Internationalen zu zeigen, wie man Solidarität übt und wie man den Klassenkampf des Proletariats führt.

Der Unternehmer Bruch hat jetzt vom Landgericht I zu Berlin eine einstweilige Verfügung erwirkt, die dahin geht, daß dem Zentralverband der Maschinisten und Heizer, dem Deutschen Bauarbeiterverband und dem Zentralverband christlicher Bauarbeiter verboten wird, auf der Baustelle der Firma Bruch in Jungfernheide zu wohnen.

Streikposten aufzustellen, durch diese oder in anderer Weise die Fortsetzung der Arbeit in den Betrieben der Antragstellerin zu behindern, insbesondere Arbeitswillige von der Fortsetzung bzw. Wiederaufnahme ihrer Arbeit durch Gewalt oder Drohungen abzuhalten, sowie die Baustelle der Antragstellerin zu betreten oder Arbeitswillige bei dem Auffinden ihrer Arbeitsstelle oder deren Verlassen zu belästigen, und zwar bei Vermeidung einer Geldstrafe bis zu 3000 M. für jeden Fall der Zwiderhandlung."

Nur werden also die parteiunpolitischen Revolutionäre vom rechten Wasser unter dem Schutz der verhohlen bürgerlichen "Klassenjustiz" um so erfolgreicher die Kampffront des klassenbewußten Proletariats meucheln. Sie können halt nicht aus ihrer Haut heraus, die Gelbe von gestern.

Abgesehen davon zeigt die Verfügung, daß von den Gerichten immer mehr darauf hingearbeitet wird, das Koalitionsrecht der Arbeiter illusorisch zu machen. Die Höfe sind durchaus nicht mehr vereinzelt, wo Gerichte Streitposten untersagen und Zwiderhandlungen mit Geldstrafe bedrohen. Gegen ein derartiges Vorgehen muß die gesamte Arbeiterschaft Front machen.

Die Kommunisten in Halle sind auch nicht unlängst gewesen. Der Vorstand des Deutschen Metallarbeiterverbandes hatte bekanntlich die kommunistischen Mitglieder der Ortsverwaltung Halle ihrer Aemter entzogen und von dem Inventar und dem Bureau selbst Besitz ergreifen. Die kommunistische Ortsverwaltung des Deutschen Metallarbeiterverbandes hat nun das dortige bürgerliche Amtsgericht angerufen und das hat ihnen den Gefallen gelan, eine vorläufige Entscheidung zu treffen, wonach der Vorstand des Deutschen Metallarbeiterverbandes das gesamte Inventar und Vermögen herausgeben und die Bürosräume verlassen müßt. Es ist ein gerichtlicher Vermaulde eingefordert worden, der vorläufig die Obhut über diese Sachen angetreten hat. Die Freude der Kommunisten über diese Entscheidung eines Gerichts der Bourgeoisie kommt in dem Sahe zum Ausdruck, den die Note fährt diesem Urteilstand anhängt und der folgenden Wortlaut hat: „Somit hat also ein bürgerliches Gericht anerkannt, daß der Schritt des Metallarbeiterbürokratie gegen die Hallesche Arbeiterschaft ungerechtfertigt ist. Armer Robert Dihmann, muß die Rechte der Amtsgericht angerufen und das hat ihnen den Gefallen gelan, eine vorläufige Entscheidung zu treffen, wonach der Vorstand des Deutschen Metallarbeiterverbandes das gesamte Inventar und Vermögen herausgeben und die Bürosräume verlassen müßt. Es ist ein gerichtlicher Vermaulde eingefordert worden, der vorläufig die Obhut über diese Sachen angetreten hat. Die Freude der Kommunisten über diese Entscheidung eines Gerichts der Bourgeoisie kommt in dem Sahe zum Ausdruck, den die Note fährt diesem Urteilstand anhängt und der folgenden Wortlaut hat: „Somit hat also ein bürgerliches Gericht anerkannt, daß der Schritt des Metallarbeiterbürokratie gegen die Hallesche Arbeiterschaft ungerechtfertigt ist. Armer Robert Dihmann, muß die Rechte der Amtsgericht angerufen und das hat ihnen den Gefallen gelan, eine vorläufige Entscheidung zu treffen, wonach der Vorstand des Deutschen Metallarbeiterverbandes das gesamte Inventar und Vermögen herausgeben und die Bürosräume verlassen müßt. Es ist ein gerichtlicher Vermaulde eingefordert worden, der vorläufig die Obhut über diese Sachen angetreten hat. Die Freude der Kommunisten über diese Entscheidung eines Gerichts der Bourgeoisie kommt in dem Sahe zum Ausdruck, den die Note fährt diesem Urteilstand anhängt und der folgenden Wortlaut hat: „Somit hat also ein bürgerliches Gericht anerkannt, daß der Schritt des Metallarbeiterbürokratie gegen die Hallesche Arbeiterschaft ungerechtfertigt ist. Armer Robert Dihmann, muß die Rechte der Amtsgericht angerufen und das hat ihnen den Gefallen gelan, eine vorläufige Entscheidung zu treffen, wonach der Vorstand des Deutschen Metallarbeiterverbandes das gesamte Inventar und Vermögen herausgeben und die Bürosräume verlassen müßt. Es ist ein gerichtlicher Vermaulde eingefordert worden, der vorläufig die Obhut über diese Sachen angetreten hat. Die Freude der Kommunisten über diese Entscheidung eines Gerichts der Bourgeoisie kommt in dem Sahe zum Ausdruck, den die Note fährt diesem Urteilstand anhängt und der folgenden Wortlaut hat: „Somit hat also ein bürgerliches Gericht anerkannt, daß der Schritt des Metallarbeiterbürokratie gegen die Hallesche Arbeiterschaft ungerechtfertigt ist. Armer Robert Dihmann, muß die Rechte der Amtsgericht angerufen und das hat ihnen den Gefallen gelan, eine vorläufige Entscheidung zu treffen, wonach der Vorstand des Deutschen Metallarbeiterverbandes das gesamte Inventar und Vermögen herausgeben und die Bürosräume verlassen müßt. Es ist ein gerichtlicher Vermaulde eingefordert worden, der vorläufig die Obhut über diese Sachen angetreten hat. Die Freude der Kommunisten über diese Entscheidung eines Gerichts der Bourgeoisie kommt in dem Sahe zum Ausdruck, den die Note fährt diesem Urteilstand anhängt und der folgenden Wortlaut hat: „Somit hat also ein bürgerliches Gericht anerkannt, daß der Schritt des Metallarbeiterbürokratie gegen die Hallesche Arbeiterschaft ungerechtfertigt ist. Armer Robert Dihmann, muß die Rechte der Amtsgericht angerufen und das hat ihnen den Gefallen gelan, eine vorläufige Entscheidung zu treffen, wonach der Vorstand des Deutschen Metallarbeiterverbandes das gesamte Inventar und Vermögen herausgeben und die Bürosräume verlassen müßt. Es ist ein gerichtlicher Vermaulde eingefordert worden, der vorläufig die Obhut über diese Sachen angetreten hat. Die Freude der Kommunisten über diese Entscheidung eines Gerichts der Bourgeoisie kommt in dem Sahe zum Ausdruck, den die Note fährt diesem Urteilstand anhängt und der folgenden Wortlaut hat: „Somit hat also ein bürgerliches Gericht anerkannt, daß der Schritt des Metallarbeiterbürokratie gegen die Hallesche Arbeiterschaft ungerechtfertigt ist. Armer Robert Dihmann, muß die Rechte der Amtsgericht angerufen und das hat ihnen den Gefallen gelan, eine vorläufige Entscheidung zu treffen, wonach der Vorstand des Deutschen Metallarbeiterverbandes das gesamte Inventar und Vermögen herausgeben und die Bürosräume verlassen müßt. Es ist ein gerichtlicher Vermaulde eingefordert worden, der vorläufig die Obhut über diese Sachen angetreten hat. Die Freude der Kommunisten über diese Entscheidung eines Gerichts der Bourgeoisie kommt in dem Sahe zum Ausdruck, den die Note fährt diesem Urteilstand anhängt und der folgenden Wortlaut hat: „Somit hat also ein bürgerliches Gericht anerkannt, daß der Schritt des Metallarbeiterbürokratie gegen die Hallesche Arbeiterschaft ungerechtfertigt ist. Armer Robert Dihmann, muß die Rechte der Amtsgericht angerufen und das hat ihnen den Gefallen gelan, eine vorläufige Entscheidung zu treffen, wonach der Vorstand des Deutschen Metallarbeiterverbandes das gesamte Inventar und Vermögen herausgeben und die Bürosräume verlassen müßt. Es ist ein gerichtlicher Vermaulde eingefordert worden, der vorläufig die Obhut über diese Sachen angetreten hat. Die Freude der Kommunisten über diese Entscheidung eines Gerichts der Bourgeoisie kommt in dem Sahe zum Ausdruck, den die Note fährt diesem Urteilstand anhängt und der folgenden Wortlaut hat: „Somit hat also ein bürgerliches Gericht anerkannt, daß der Schritt des Metallarbeiterbürokratie gegen die Hallesche Arbeiterschaft ungerechtfertigt ist. Armer Robert Dihmann, muß die Rechte der Amtsgericht angerufen und das hat ihnen den Gefallen gelan, eine vorläufige Entscheidung zu treffen, wonach der Vorstand des Deutschen Metallarbeiterverbandes das gesamte Inventar und Vermögen herausgeben und die Bürosräume verlassen müßt. Es ist ein gerichtlicher Vermaulde eingefordert worden, der vorläufig die Obhut über diese Sachen angetreten hat. Die Freude der Kommunisten über diese Entscheidung eines Gerichts der Bourgeoisie kommt in dem Sahe zum Ausdruck, den die Note fährt diesem Urteilstand anhängt und der folgenden Wortlaut hat: „Somit hat also ein bürgerliches Gericht anerkannt, daß der Schritt des Metallarbeiterbürokratie gegen die Hallesche Arbeiterschaft ungerechtfertigt ist. Armer Robert Dihmann, muß die Rechte der Amtsgericht angerufen und das hat ihnen den Gefallen gelan, eine vorläufige Entscheidung zu treffen, wonach der Vorstand des Deutschen Metallarbeiterverbandes das gesamte Inventar und Vermögen herausgeben und die Bürosräume verlassen müßt. Es ist ein gerichtlicher Vermaulde eingefordert worden, der vorläufig die Obhut über diese Sachen angetreten hat. Die Freude der Kommunisten über diese Entscheidung eines Gerichts der Bourgeoisie kommt in dem Sahe zum Ausdruck, den die Note fährt diesem Urteilstand anhängt und der folgenden Wortlaut hat: „Somit hat also ein bürgerliches Gericht anerkannt, daß der Schritt des Metallarbeiterbürokratie gegen die Hallesche Arbeiterschaft ungerechtfertigt ist. Armer Robert Dihmann, muß die Rechte der Amtsgericht angerufen und das hat ihnen den Gefallen gelan, eine vorläufige Entscheidung zu treffen, wonach der Vorstand des Deutschen Metallarbeiterverbandes das gesamte Inventar und Vermögen herausgeben und die Bürosräume verlassen müßt. Es ist ein gerichtlicher Vermaulde eingefordert worden, der vorläufig die Obhut über diese Sachen angetreten hat. Die Freude der Kommunisten über diese Entscheidung eines Gerichts der Bourgeoisie kommt in dem Sahe zum Ausdruck, den die Note fährt diesem Urteilstand anhängt und der folgenden Wortlaut hat: „Somit hat also ein bürgerliches Gericht anerkannt, daß der Schritt des Metallarbeiterbürokratie gegen die Hallesche Arbeiterschaft ungerechtfertigt ist. Armer Robert Dihmann, muß die Rechte der Amtsgericht angerufen und das hat ihnen den Gefallen gelan, eine vorläufige Entscheidung zu treffen, wonach der Vorstand des Deutschen Metallarbeiterverbandes das gesamte Inventar und Vermögen herausgeben und die Bürosräume verlassen müßt. Es ist ein gerichtlicher Vermaulde eingefordert worden, der vorläufig die Obhut über diese Sachen angetreten hat. Die Freude der Kommunisten über diese Entscheidung eines Gerichts der Bourgeoisie kommt in dem Sahe zum Ausdruck, den die Note fährt diesem Urteilstand anhängt und der folgenden Wortlaut hat: „Somit hat also ein bürgerliches Gericht anerkannt, daß der Schritt des Metallarbeiterbürokratie gegen die Hallesche Arbeiterschaft ungerechtfertigt ist. Armer Robert Dihmann, muß die Rechte der Amtsgericht angerufen und das hat ihnen den Gefallen gelan, eine vorläufige Entscheidung zu treffen, wonach der Vorstand des Deutschen Metallarbeiterverbandes das gesamte Inventar und Vermögen herausgeben und die Bürosräume verlassen müßt. Es ist ein gerichtlicher Vermaulde eingefordert worden, der vorläufig die Obhut über diese Sachen angetreten hat. Die Freude der Kommunisten über diese Entscheidung eines Gerichts der Bourgeoisie kommt in dem Sahe zum Ausdruck, den die Note fährt diesem Urteilstand anhängt und der folgenden Wortlaut hat: „Somit hat also ein bürgerliches Gericht anerkannt, daß der Schritt des Metallarbeiterbürokratie gegen die Hallesche Arbeiterschaft ungerechtfertigt ist. Armer Robert Dihmann, muß die Rechte der Amtsgericht angerufen und das hat ihnen den Gefallen gelan, eine vorläufige Entscheidung zu treffen, wonach der Vorstand des Deutschen Metallarbeiterverbandes das gesamte Inventar und Vermögen herausgeben und die Bürosräume verlassen müßt. Es ist ein gerichtlicher Vermaulde eingefordert worden, der vorläufig die Obhut über diese Sachen angetreten hat. Die Freude der Kommunisten über diese Entscheidung eines Gerichts der Bourgeoisie kommt in dem Sahe zum Ausdruck, den die Note fährt diesem Urteilstand anhängt und der folgenden Wortlaut hat: „Somit hat also ein bürgerliches Gericht anerkannt, daß der Schritt des Metallarbeiterbürokratie gegen die Hallesche Arbeiterschaft ungerechtfertigt ist. Armer Robert Dihmann, muß die Rechte der Amtsgericht angerufen und das hat ihnen den Gefallen gelan, eine vorläufige Entscheidung zu treffen, wonach der Vorstand des Deutschen Metallarbeiterverbandes das gesamte Inventar und Vermögen herausgeben und die Bürosräume verlassen müßt. Es ist ein gerichtlicher Vermaulde eingefordert worden, der vorläufig die Obhut über diese Sachen angetreten hat. Die Freude der Kommunisten über diese Entscheidung eines Gerichts der Bourgeoisie kommt in dem Sahe zum Ausdruck, den die Note fährt diesem Urteilstand anhängt und der folgenden Wortlaut hat: „Somit hat also ein bürgerliches Gericht anerkannt, daß der Schritt des Metallarbeiterbürokratie gegen die Hallesche Arbeiterschaft ungerechtfertigt ist. Armer Robert Dihmann, muß die Rechte der Amtsgericht angerufen und das hat ihnen den Gefallen gelan, eine vorläufige Entscheidung zu treffen, wonach der Vorstand des Deutschen Metallarbeiterverbandes das gesamte Inventar und Vermögen herausgeben und die Bürosräume verlassen müßt. Es ist ein gerichtlicher Vermaulde eingefordert worden, der vorläufig die Obhut über diese Sachen angetreten hat. Die Freude der Kommunisten über diese Entscheidung eines Gerichts der Bourgeoisie kommt in dem Sahe zum Ausdruck, den die Note fährt diesem Urteilstand anhängt und der folgenden Wortlaut hat: „Somit hat also ein bürgerliches Gericht anerkannt, daß der Schritt des Metallarbeiterbürokratie gegen die Hallesche Arbeiterschaft ungerechtfertigt ist. Armer Robert Dihmann, muß die Rechte der Amtsgericht angerufen und das hat ihnen den Gefallen gelan, eine vorläufige Entscheidung zu treffen, wonach der Vorstand des Deutschen

Wie allen Mitgliedern bekannt, haben wir es bisher streng verboten, gegen irgend ein Mitglied wegen seiner politischen Gesinnung vorzugehen. Solange sich unsre Mitglieder im Rahmen des Status und der Beschlüsse unserer Verbandstage bewegen, geht uns die politische Gehirnigung unserer Mitglieder gar nichts an. Es ist daher auch eine bewußte Verschleierung der Anhänger des BAPD, wenn die Gewerkschaftsvereine der BAPD als ersten Punkt der Tagesordnung den Kampf der Gewerkschaftsbürokratie gegen die kommunistisch denkenden Mitglieder in den Verbänden behandeln will.

Der offenkundige Zweck dieser von den bekannten Dichtern der BAPD utra-kierten Konferenz ist die Bildung einer besondern Organisation im Rahmen unseres Verbandes. Die neutrale Folge dieses Vorgehens ist die Zersplitterung und Schwächung der freien Gewerkschaften.

Wer ein solchen Vorgehen unterstützt, ist ein Schädling der Organisation und damit ein Feind des Unternehmers usw. Wer so bewußt die Einheitlichkeit im proletarischen Kampf zerstört und dadurch die erfolgreiche Freiheit und Schlagfertigkeit der Gewerkschaften föhrt, wird zum Verbrecher an den Interessen der Arbeitersklasse und kann in den freien Gewerkschaften keiner mehr haben; nicht wegen seiner politischen Gesinnung, sondern wegen seiner bewußten Zersetzung der Einheit im gewerkschaftlichen Kampfe.

Wie warnen unsre Mitglieder, sich an diesen Zersplitterungsarbeiten zu beteiligen? Erstens alle unsre Mitglieder, mit uns gemeinsam diesen Freuden, die nur zu einer Feststellung der freien Gewerkschaften führen würden, mit allen Mitteln und überall entgegenzuwirken. Gegen Mitglieder, die diese Sonderbefreiungen unterstützen und die Konferenz besuchen, müssen wir auf Grund unseres Status mit dem Ausschluss aus dem Verbande vorgehen:

Verband der Maler, Lackierer, Unstreicher usw., Filiale Leipzig.

Die Wiederwahl der Delegierten zum Verbandstag in Frankfurt a. M. findet am Sonntag, dem 8. Mai, in der Zeit von 10 bis 1 Uhr mittags in nächstliegenden Lokalen statt:

Bezirk Westen: Restaurant Stadt Altenburg, Lindenauer Markt. Bezirk Norden: Restaurant Stadt Ausflug, Egelsberg, Eisenthalstr. Bezirk Osten: Restaurant Dreil. Mohren, Breite Straße 32.

Das Mitgliedsbuch gilt als Wahlausweis. Die Mitglieder sind verpflichtet, sich an der Wahl zu beteiligen.

Die Ortsverwaltung.

Achtung, Bauarbeiter!

Die Hausverw. Schlesierhaus, Petersstraße, ist aufgehoben. Die Differenzen sind beigelegt.

Der Vorstand.

Maler und Lackierer!

Morgen Sonntag, von 8 bis 1 Uhr, in den bekannten Bezirksläden für Wahl der Delegierten zum Verbandstag.

Alle Kollegen müssen daran teilnehmen. Verbandsbuch legitimiert.

Die Ortsverwaltung.

Die Leipziger Metallindustriellen haben den in Sachen des Angestelltenvertrags gestellten Schiedsspruch abgelehnt. Deshalb ist der Antrag gestellt worden, den Schiedsspruch für verbindlich zu erklären.

Gegen den geplanten Gehaltsabbau durch den Verband Sächsisch-Thüringischer Webereien und Färbereien nahmen in großen Versammlungen die Angestellten in Meerane und Glauchau Stellung. Es wurde beschlossen, in den Betrieben über einen event. Streik abzustimmen.

Der oberbadische Textilarbeiterkreis ist durch die Entscheidung des Schlichtungsausschusses Nörten in ein der Schärfe seines Stadts in eingetreten. Nach einer etwa fünfzähligigen Tegung lehnte der Ausschuss die Lohnforderungen mit der Begründung ab, daß die allgemeine politische und wirtschaftliche Lage eine Berücksichtigung des Begehrungs nicht empfiehlt. Es soll nun die Arbeitnehmer nicht mit der Lohnfrage beschäftigt werden.

Der amerikanische Seemannsstreik.

Zuvor sind alle Bemühungen, den Streik der Seeleute beizulegen, gescheitert. Bisher besteht Entschlossenheit, bis zum Ende zu kämpfen. 80 Prozent der amerikanischen Handelsflotte

siegen im Neworker Hafen still. Mehrere Linien haben bereits ausländische Dampfer geholt, während es nur einem amerikanischen Schiff mit amerikanischer Besatzung gelang, in See zu stechen. Überhaupt besteht bei vielen Linien die Absicht, durch Scharterung ausländischer Schiffe den Streik niederzulösen. Die Streitenden erklärten, sie würden die gesamte amerikanische Schifffahrt in den Häfen des Stillen und Atlantischen Ozeans und des Golfs von Mexiko lahmlegen, wenn nicht die Arbeitgeber die von den Seeleuten rundweg abgelehnte 15prozentige Lohnförderung zurücknehmen.

Veranstaltungen der Sozialistischen Proletarierjugend Groß-Deutschlands.

Hera ist in beträchtliche Höhe gerichtet. In jede Gruppe ergeht nachmals die Aufforderung, möglichst für die Beteiligung am Jugendtag zu wirken. Je mehr kommen, um so billiger ist die Fahrt. Unsre Mitglieder werden schon bei ihren Eltern ein gutes Herz finden. Also Nutzt uns Sonntag über acht Tage in Massen hinzu noch Berg ins schöne Thüringerland gewandert.

Leipzig will zum Jugendtag Tollers Wandlung aufführen. Die Prober. haben begonnen. Es fehlen noch viele unter Geistern und Genossinnen. Jeder Gruppenvorstand werbe für eine rege Beteiligung an diesem Schauspiel. Allein der Wagen hat hier noch sehr wenig seine Pflicht erfüllt. Die nächste Probe findet Sonntag, abends 7 Uhr, im Volkshaus, Zimmer Nr. 9, statt. Zu dieser Stunde muß jeder Wandergenosse da sein.

Montag: Allgemeine Vorstandskonferenz im Volkshaus, Kolonnade. Beginn 7 Uhr. Sprechstunde für Kassenangelegenheiten vorher von 6 Uhr ab. Tagesordnung der Konferenz: 1. Delegiertenwahlen zur Reichskonferenz. 2. Der Reichsjugendtag. Jede Gruppe hat anzugeben, wieviel jahrsahnen und wohin die Reise am 2. Februar geht.

Kassenangelegenheiten: Die Gruppen A-L können Theaterkarten, in Empfang nehmen. Zeitungen Nr. 8, die in den Gruppen noch liegen, sind umgehend zurückzugeben, da andere Gruppen nötig welche brauchen. Jeder Vorstand achte darauf, daß nach Möglichkeit die Metzelerarten und Maikartons abrechnet. Die Mahnungen wegen der Frühlingsstickerkarten beginnen.

Delegierte der Reichskonferenz treffen sich Dienstag um 7 Uhr im Volkshaus zur Besprechung der Lage. Jeder hat sich gut vorzubereiten auf die Tagesordnungspunkte der Reichskonferenz. Beginn plötzlich 7 Uhr.

Diskussionsabend und Programmberatung. — Mödern, Sonntag: Heimabend. Dienstag: Spielen im Freien. Donnerstag: Literarischer Abend: Freiheitsdichter. — Naunhof, Sonntag: Heimabend. Das Heim ist von 7 Uhr an geöffnet. Mittwoch: Versammlung. — Osten, Sonntag: Schnitzeljagd. Freitag 1/2 Uhr Treffen der Flüche, um 7 Uhr Treffen der Jäger. Nachmittags: Besuch des Puppentheaters. Um 3 Uhr Treffen auf dem Markt. Dienstag: Vorstandssitzung. Mittwoch: Vortrag. — Paunsdorf, Sonnabend: Frühlingsfeier im Alten Gasthof zu Paunsdorf. Sonntag: Heimabend. Mittwoch: Vortrag des Gen. Ehrhardt über Soziales Wandern. — L. Blagwitz, Schleusing. Sonntag: Treffen um 1 Uhr am Heim zum Brudervereinsbesuch nach Marktanstadt. Mittwoch: Vortrag vom Genossen Schäffel. Freitag: Spielen auf der Nonnenwiese. — Schleusing. Sonntag: Frühlingspartie. Treffen früher 1/2 Uhr an der Mühle. Abends 7 Uhr: Heimabend. Mittwoch: Vortrag über Soziales Wandern, Gen. Ehrhardt. — L. Schönsfeld, Sonntag: Bunter Abend. Donnerstag: Vortrag des Gen. Ehrhardt über Sozialer Wandern. — Stünz, Sonnabend: Treffen um 4/7 Uhr am Heim zum Besuch des Vortrags Herre. Sonntag: Früh 1/10 Uhr Treffen am Heim zum Brudervereinsbesuch. Montag: Allg. Vorstandssitzung im Volkshaus. Donnerstag: Diskussionsabend. — Thonberg, Sonntag: Spielen im Freien, Treffen um 2 Uhr am Ostplatz. Mittwoch: Unterbezirksvorstandskonferenz. Beginn 6 Uhr im Störlitzer Heim. Alle anderen Mitglieder treffen sich 1/2 Uhr an der Thonberger Kirche zum Treffenabend in Störlitz kleines Volkshaus. Zittelhäuser Straße 1. — Wahren, Sonntag: Besuch der Probe Tollers Wandlung im Volkshaus, Zimmer Nr. 9. Dienstag: Vortrag des Genossen Herre über Entwicklung in der Gesellschaft. Freitag: Spielabend auf der Wiese.

Kindergruppen der Soz. Proletarier-Jugend Groß-Deutschland.

Entzückt. Unsere Kinder treffen sich am Sonntag um 3 Uhr am Markt zu einem Ausflug. Die Eltern werden gebeten, ihre Kinder darauf aufmerksam zu machen. — Kleinzschöcher. Die Eltern treffen sich früher 7 Uhr zum Ausflug nach der Harth. Die besten Anzüge und Kleider dürfen nicht anziehen, vergeßt auch nichts etwas zu Essen mitzunehmen. Die Jüngsten spielen ab 8 Uhr auf der Schlosswiese. — Großzschocher spielt am kommenden Sonntag. Das Heim befindet sich in der Schule. — Mödern, Montag und Freitag Lustiger Tanz und fröhliches Spiel auf der Wiese. Treffen um 5 Uhr an der Turnhalle, Meilenburger Straße 10. — Wahren, Sonntag gehen wir vormittags spazieren und treffen uns 1/2 Uhr an der Schule. Dienstag, 5 Uhr, spielen wir auf der Wiese.

Veranstaltungen der Arbeiterturn- und Sportvereine.

Arbeiterschwimmverein Knaußledern u. Umgegend. Schwimmabteilung: 1. Tag in das Horizontbad erhält. Sie geben hierdurch bekannt, daß jeden Mittwoch und Freitag, 1/2 bis 8 Uhr, Übungskunde stattfindet. Es ist jedem Mitglied Gelegenheit, die kurzen Sommermonate durch ständiges Leben anzunehmen. Auf den Wert unseres Sports, sowie die Notwendigkeit zur Erhaltung der Vollständigkeit und Jugendlichkeit und das dazu so wichtig geschaffene Horizontbad weisen wir deshalb nochmals hin. Eine rege Beteiligung erwünscht.

Rudelager, Rudelboden: Sonntag, den 8. Mai, früh 8 Uhr, ab Gohliser Schlösschen Görlitz nach Möhra; früh 8 Uhr ab Wintershausen, Eisenstein nach Möhra; früh 8 Uhr ab Weiß-Elster, Süßwasser nach Möhra; früh 8 Uhr ab Zwickau, Anger, nach Eisenbahn-Hügel; ab Zwickau, 1/2 Uhr, ab Gohliser Schlösschen, Süßwasser, nach Möhra; abends 8 Uhr, ab Gohliser Schlösschen, Süßwasser nach Oberholz; abends 2 Uhr, ab Wohlendorf und Zittendorf; Mittwoch, den 11. Mai, abends 7 Uhr, ab Wohlendorf nach Gohliser Schlösschen durch die Unke; abends 8 Uhr, ab Wohlendorfer Schlösschen nach Wohlendorf.

Vereinigung: Sonntag, 7. Mai: Abteilung Renntrum im Bürgerpark, Süßwassersee, abends 8 Uhr, Abteilung Renntrum im Bürgerpark, Süßwassersee, abends 8 Uhr, Abteilung Renntrum, abends 8 Uhr, im neuen Volkshaus. Bei allen Versammlungen wird der Bericht vom Vortag in Gewinn neuerdeutscher Ordnungen wird erwartet. Neue Mitglieder werden in allen Versammlungen aufgenommen.

Reigenfahrer: Alle am Heilbadarbeiterchoriton beteiligten Gaalausmaßen den 11. und 12. Beisetzen haben sie Sonntag, den 8. Mai, vorzeitig 8 Uhr, im Saalbad Wohlendorf zur Übungskunde eingeschritten. Besonders ist unbedingt notwendig.

Arbeiter-Schachverein, Spieldinge und Lestale: Dienstag: Lindenau, Karl-Gemeinde-Straße, Torgau, Döbeln, Borsigstraße. — Mittwoch: Harmonie, Neukirch, August-Hermann-Strasse, Martin-Luther-Straße, — Donnerstag: Alte, Süßwasser, August-Hermann-Strasse, Martin-Luther-Straße, Süßwasser-Straße. — Freitag: Gewerbetage, August-Hermann-Strasse, — Sonnabend: Alte, Süßwasser, Süßwasser-Straße. — Sonntag: 7. Mai, abends 8 Uhr: Heimabend. — Montag, den 8. Mai, nachmittags 4 Uhr: Kreis-Schachverein in Altenberge. — Montag, den 8. Mai, abends 8 Uhr: Große Spielfestmeile des Weltmanns, Harmonie.

Wittener Schachverein Westerholz: Spielernde: Sonnabend 7 Uhr in der Werkstatt, Hauptstraße, Süßwasser.

Arbeiter-Schachverein Ostwestfalen: Spielernde: Sonnabend 7 Uhr in der Werkstatt, Hauptstraße, Süßwasser.

Arbeiter! — werbt neue —
Wohlfahrtsgesetzleiter.

Unsere Neueingänge:

Damenrockstoffe	Karos 130 cm breit	22.-	50	per Meter
Herrenanzugstoffe	moderne Karos, 140 cm breit, la haltbare Ware	35.-		per Meter
Cabardine	reine Wolle, sandfarbig und andere moderne Farben	55.-		per Meter
Popeline	Mk. 120.- 98.- 75.- 65.-			
Homespuns	für Kostüme, Anzüge, Schlüpfen, Mäntel in verschiedenen Farben	65.-		per Meter

Neuheit!

Spezialartikel „Westerland“

hochmoderne hellgraue Streifenmusterung, für Anzüge und Kostüme, reine Wolle, 140 cm breit 90 Mk. per Meter

Keine Musterabgabe!

Nur Lagerverkauf!

Leipziger Textil-Gesellschaft, Brühl 21
m. b. H.

Verkaufsstellen der Lea-Fabrikate:

Innere Stadt:

Großmarkt 22, "Fortuna" Lebensmittel-Tunnel
Banerische Str. 76, Möller, Fr.
Banerische Str. 108, Rudolph, R.
Banerische Str. 112, Fröhlich, R.
Elisenstr. 60, Knorr, C.
Elisenstr. 84, Klein, J.
Elserstr. 41, Kiechlich, R.
Eutritshausenstr. 2, Zeiler Nach.
Färberstr. 83, Häßle, B.
Gardenbergstr. 50, Denmann, G.
Johanniskirche 7, Schäfer, L.
Johanniskirche 11, Bleym, A.
Kochstr. 10, Schmid, A.
Kochstr. 14, Schulte, O.
Moltkestr. 34, Dittrich, Br.
Neuenadenstr. 15, Wünster, G.
Promenadenstr. 24, Landmann, W.
Südplatz 2, Engelberg, Br.
Schönstr. 13, Edardt, O.
Sternwartenstr. 39, Walter, U.
Tuchner Str. 22, Rogoll, O.
Windlochstr. 30, Hegenzelt, P.
Windmühlenweg 49, Köhler, A.

Osten:

Georgstr. 1, Geithe, J.
Martinstr. 8, Weber, J.
Mölfauer Str. 53, Bäisch, H.
Neuenburgstr. 1, Nadler, H.
Neuzier Str. 68, Böhm, G.
Neustadt u. Neuschönfeld:
Döhlstedt, 20, Bernhardt, M.
Eisenbahnstr. 3, Gründer, H.
Eisenbahnstr. 47, Fuchs Nachf., S.
Eisenbahnstr. 52, Hilbert, M.
Georgstr. 14, König, M.
Kirchstr. 83, Richter, M.
Ludwigstr. 14, Imhoff, P.
Ludwigstr. 51, Rechtemann, S.

Mariannenstr. 12, Kotterle, M.
Mariannenstr. 39, Kuxel, M.
Meißnerstr. 36, Höhler, O.
Meißnerstr. 56, Otto, H.
Meißnerstr. 9, Nitsch, E.
Neustädter Str. 13, Peter, F. A.
Neumühlstr. 10, Fuchs, M.
Willmannstr. 3, Pieper, V.
Willmannstr. 11, Fischer, L.

Rendnitz u. Thonberg:
Eilenburger Str. 35, Nitze, A.
Eilenburger Str. 41, Schüle, B.
Gemeindestr. 29, Nilius, G.
Hösteinkirch. 15, Engel, R.
Kolephinenstr. 22, Rehler, M.
Kolephinenstr. 41, Zimmer, R.
Lutherstr. 22, Fischer, M.
Margarethenstr. 8, Hunzod, H.
Mühlestr. 24, Stolte, F.
Reichenhainer Str. 71, Eichhorst, O.
Reichenhainer Str. 152, Wadens, S.
Reichenhainer Str. 17, Mühlisch, O.
Ritterstr. 12, Radisch, H.
Wallstraße 7, Schmied, T.

Stötterich:

Eichstädtstr. 21, Riesenbach, P.
Ferdinand-Pott-Str. 68, Seidel, E.
Holzhäuser Str. 34, Diekhold, E.
Langen Reihe 11, Höhle, J.
Langen Reihe 46, Justmeyer, E.
Oberdorferstr. 29, Richter, P.
Oberdorferstr. 39, Lindner, H.
Pavermühlestr. 65, Kaus, H.
Sommerfeld Str. 27, Neumann, A.
Wasserturmstr. 11, Schröder, A.

Schönfeld:

Dörfelstr. 60, Märkisch, H.
Mühlestr. 55, Böckle, H.
Zeitstr. 1, Küthe, G.
Poststr. 11, Langbein, T.
Juliusstr. 8, Ruppert, E.
Kirchstr. 11, Piegher, F.
Kirchstr. 88, Schneemann, F.



Westen:

Bindenau:

Albertinerstr. 72, Döhnert, M.
Albertinerstr. 96, Schürle, A.
Büttelstr. 22, Käthner, L.
Graefestraße 17, Räder, O.
Colvinstr. 22, Schötz Nach.
Fellenfelsstr. 8, Röß, V.
Gundorfer Str. 24, Schütt, O.
Gundorfer Str. 37, Springer Nach.
Gundorfer Str. 58, Gläder, M.
Gutsmuthstr. 45, Ködderlich, A.
Hahnemannstr. 2, Puppe, E., Käff.
Hebelstr. 10, Käfer, M.
Henriettenstr. 14, Schüller, J.
Johlst. 49, Höhler, J.
Kaiserstr. 44, Höhne, P.
Kuhturnstr. 22, Gants, J., G.
Lüher Str. 38, Jenisch, H.
Lüher Str. 105, Staus, A.
Lüher Str. 135, Müller, P.
Markstr. 9, Richter, M.
Merseburger Str. 37, Glas, G.
Merseburger Str. 77, Biehl, A.
Mühlgrätz. 12, Hüller, H.
Rieschelstr. 7, Winkler, P.
Rohmarktstr. 10, Herbert, P.
Rohmarktstr. 24, Löser, P.

Plagwitz:

Elisabeth-Allee 60, Löser, P.
Johannstr. 75, Höhner, M.
Karl-Heine-Str. 61, Böse, O.
Lauchstädtstr. 15b, Hausschild
Lauchstädtstr. 22, Helmuth,
H. E. Nach.
Weisenthaler Str. 17, Pforte, F.
Weisenthaler Str. 45, Flemming, W.

Süden:

Bornaische Str. 95, Beyer, E.
Bornaische Str. 93, Böckle, H.
Gust.-Trentow-Str. 86, Waale, M.

Schleuse:

Könnerstr. 61, Katerbow, W.
Seumestr. 2, Ovitz, M.

Ge., u. Al.-Sächs.
Baumgärtnerstr. 11, Zweiniger, A.
Campest. 16, Schmidt, W.
Eichstr. 12a, König, M.
Eichstr. 15, Käthner, W.
Eisenaufstr. 36, Brückner, O.
Gießerstr. 71, Stossmann, O.
Hauptstr. 82, Krafft, M.
Hatzelstr. 3, Hamner, M.
Hatzelstr. 14, Kiehlsmaier, P.
Hatzelstr. 34, Höhne, E.
Köschauer Str. 10, Blau, M.
Schonauer Weg 10, Schulz, M.
Wiegandstr. 22, Kritsch, J.
Wiegandstr. 39, Krebs, E.
Wondorfer Str. 15, Stimmel, A.

Westlich:

Barneder Str. 18, Naumann, A.
Hauptstr. 25, Schone, M.
Hauptstr. 36, Böckle, H.
Hauptstr. 41, Thiel Nach., M.
Hauptstr. 94, Knoll, O.

Karlstr. 1, Kunze, G.

Norden:

Eutritsh.

Hellmuthstr. 71, Marthner, M.
Helmfelde, 9, Küste, C.

Gohlis:

Leub.-Hallische Str. 262, Willischrei

Leub.-Hallische Str. 267, Zschäris

Leub.-Hallische Str. 268, Koch, G.

Blumenstr. 42, Binder, M.

Bretzenfelder Str. 22, Helmuth,

u. Steibken

Georgstr. 32, Zwiebel, Br.

Kaiser-Friedr.-Str. 41, Heiden, M.

Lothringer Str. 85, Nölle, M.

Lothringer Str. 86, Lohle, M.

St. Privat-Str. 39, Finger, J.

Schachstr. 12, Jabel, H.

Wahrener Str. 27, Esardi, S.

(Vorlesung folgt.)

Telephon 449 :: (Nebenstelle Siegler.)

Ein probates Mittel gegen

Sommer-

Spalten attackiert U. Steinbauer in Nöding, indem sie schreibt: "Beileibe mich Sie zu benachrichtigen, daß ich mit Ihrer vorzüglich Herba-sole sehr aufgetreten bin. Solche kann ich jederzeit nach Hautauschlägen, Sommertropen etc. aufs wärmste empfehlen."

heraus-sene zu haben in allen Arzneien, Drog. und Parf. Gebrauchs des herbstseitig zugesetztes Clematis 50%, Gentianot. 50%, Menthol 10%.

Offene Behne
Geflügel, Krempf-,
oder, Flechten,
Blattfläche u. v. m.
nach Dr. Straßs
Methode behand.
M. Reichart
Leiterstr. 7
Tel. 9560. Sorex.
9-12, 2-6, So. 9-12.

Gute u. billige

Futtermittel

Blümchen 1.50
Zimbenfutter 1.80
Zindensenerfutter 2.50
mit Glanz und Saft gem.
Mit. 4 Sorten, von 1.75 an
Mais 1.75, gerillt 1.90
Maisfutter 1.90, Wilden 1.70
obige Preise gelten für 1 Bid.
1.50 Bid. 50%, b. 100 Bid. 10%.
außerdem in prima Ware.
z. B. Brüderl, han., Zählerle
Körnerle u. Schrot, Bildenöl
Geflügel Ansehen dor!
Weißfutter, Gebäckfutter, Alben-
und Zuderfutter, Milchfutter
etc. Milchfutterfutter
Lauden- und Dämmertelne
Neh als, Fedrosen
Krodmann's Butterfutter
Dr. Graben's Allerglets
und bedrohen, Zitterfutter
Alle Züchtergeräte u. Maschin.
in Weißligel, Kaninch., Zieg.
Schweine u. Hunde.
D. Göpel Erbteilung 1.
Tel. 14 958.

Topaten-
Körner
Ecke Körnerstr.

Richard Körner
Ellisenstraße 54
(Ecke Körnerstraße)
Kein Laden!

Tapeten 1, 2, 3 Mk. an.
Tischleinleum 10 Mk. an.

Minderbemittel!

Billige -
Qualitätswoche

Anzügen 265 Mk.

Mit. gehr. Arb., Kellner.

Hosen v. 65 Mk.

äußerst billig.

BAUMGÄRTEL

Königsplatz 9, I.

Gegenüber Markthalle

Erstlings Krammerstr. Dürren.

alt wie Metbusalem ~

ist die Weisheit, daß die haltbarkeit und das Aussehen der Wäsche in erster Linie abhängig sind von der Art der Reinigung. Verwenden Sie ständig Schwerter-~Seifenpulver~ dies bedeutet die beste Art der Reinigung, so fördert sie bestmöglich die haltbarkeit der Wäsche, denn Schwerter-~Seifenpulver enthält keinerlei schädliche Bestandteile. Auch ergießen Sie eine blitzsaubere

und

schneeweiße Wäsche, die durch ihr hartes Aussehen

stets wie neu

wirkt. Waschen Sie mit Schwerter-~Seifenpulver, so sparen Sie auch viel Zeit u. Geld, weil es bei richtiger Anwendung trotz aller Unschädlichkeit schnell wirkt und nicht viel kostet. Ferner

wird die Wäsche

durch Schwerter-~Seifenpulver angenehm wohlfühlend sie erhält einen frischen, blumigen Duft, welcher das Erkucken jeder Frau hervorruft.

durch

ständige Kontrolle eines Chemikers ist eine stets gleichmäßige Herstellung gewährleistet, sodaß Abweichungen irgendwelcher Art in der Qualität ausgeschlossen sind.

Schwerter-~Seifenpulver

ist kein neues, sondern ein altbewährtes und sehr beliebtes Produkt aus der Friedenszeit, welches nunmehr wieder in alter Güte in allen einschlägigen Geschäften zu haben ist. Der Preis für ein Paket Schwerter-~Seifenpulver~ Inhalt netto ein Pfund beträgt Mark 4.00. Jedes Paket Schwerter-~Seifenpulver trägt diese Schutzmarke:



Alteingeschätzte
Sonfard & Henney Aktiengesellschaft Leipzig
Hersteller der altbekannten
Schwerter-~Seife.



ASTHMA

Bronchialkatarrh
Istheil-bar. Ganz neues
Spezialverfahren.
Sprechstunde in Leipzig

Montag 9. Mai, 10-8 Uhr
Hotel „Deutsches Haus“
Königsplatz. Spezial-
arzt Dr. med. E. Olpe.
Bonadikt Sachsel
Loben Nr. 158, in Flur, Raum.



Gas u. Elektr.

Belichtungskörper
Kronen, Lammen usw. sollen
im Ausstellungsalos billig
abgegeben werden.

Reichsstr. 15.

Berein für Lebens- u.
Seihunterform e. B.
Morgen Sonntag
ab 10 Groß-Unter-
haltungs-Ball- u.
Theaterabend im
Eingang, Einfahrt 72.

Sicherste Wirkung

bei Wurmkrankheit
verschied. Apotheker Starbecka
ASCAMORIN-Tabletten

verschied. empfohlen für Kinder
und Erwachsene.
In allen Apotheken zu haben.

Telephontisch

kennen Unterlate nicht
angenommen werden.
Gebühr 10. Leibniz, Postamt.

Wohnungsstaats

Schlafstelle od. leere Stube zu
verm. Kl., Kaiserstr. 71, I. I.
Möb. Zimmer sucht Monteur
45 J., unverh., Dauermiet.
Off. O. 22 an die Exk. d. Bl.

Ja. Herr sucht leeres Zimmer in
Stötterig p. 1. 6. 21, möglichst
m. Gas- u. Kochausrüst. Zu
ertrag. Ferd.-Joh.-Str. 40, I. I.

2 leere Zimmer mit Koch-
ausrüst. u. Braueraut zu
mieten geucht. mögl. Off. O. 22.

A. 100 Neuenhainer Str. 32, p.

Ja. ord. Mädchen

AUFS

was Sie für
Pfingsten brauchen zu billigsten
Preisen

Handschuhe

Damen-Handschuhe farbig, 2 Druckknöpfe	Paar 875
Damen-Handschuhe farbig, m. Seiden- glanz, 2 Druckknöpfe	Paar 1450
Damen-Handschuhe weiß, reine Seide 2 Druckknöpfe	Paar 1550
Damen-Handschuhe in modernen Kostüm- farben, 2 Druckknöpfe	Paar 1850

Parfüm, Seife

Parfüm in allen Gerüchen	Probierflaschen 4.00, 2.50	175
Echte hölzerne Wasser Nr. 4771 Flasche	750	
Borax-Alpenmilch-Seifen	Stück 175	
Blumen-Seifen sort. Gerüche	Stück 250	
Flieder-Seife	Stück 425	
Feinseife	100 Gramm-Stück 165	

Ortsverein Alt-Leipzig der U. S. P. D.

Zur Heran- und Weiterbildung von Parteifunktionären sind Vortragskurse eingerichtet, deren erster vom Genossen Plotzke an folgenden 4 Donnerstagen stattfindet: 12. Mai, 19. Mai, 26. Mai, 2. Juni, abends 18 Uhr, im Volks-
haus. Dieser erste Kursus soll den sich beteiligenden Mitgliedern

Dem wissenschaftlichen Sozialismus näher bringen. — Wegen Erkrankung des Genossen Braunktal macht sich Veränderung des Vortrags-
kurses nötig.
Die Teilnehmerkarte kostet 1 Mark für alle 4 Vorträge, wofür ein Notizbuch geseliefert wird.
Meldungen nehmen die 6 Bezirksleiter (event. durch die Gruppenführer) entgegen:
Süden: Otto Werner, Zeitzer Straße 39, IV.
Osten: Karl Müller, Alexanderstraße 4
Westen I: Rich. Hentschel, Sch.-Bach-Straße 43
Westen II: Max Freitag, Bettiner Straße 36
Norden: Max Böhme, Berliner Straße 44.
Achtung! Arbeitlose zahlen für die Teilnahme am Kursus keine Gebühr.

Die für Dienstag, den 10. Mai, angesehnte
Mitgliederversammlung
findet wegen der Demonstrations-Versammlung im Zoologischen Garten nicht statt.

Wir erwarten von unseren Mitgliedern, daß sie in einer Zeit gesteigerter Anforderungen unsere Bestrebungen auf wohlfeile Ausbildung durch zahlreichen Besuch der Kurse und Versammlungen anerkennen.
Der Vorstand.

Deutscher Transportarbeiter-Verband.

Verwaltungsstelle Leipzig.

Lebensmittelgroßhandel.
Dienstag, den 10. Mai, abends 7 Uhr, im Volks-
haus, Zimmer 9. Sektions-Versammlung. Wir
erwarten zu dieser außerordentlich wichtigen Ver-
sammlung vollzähliges Erscheinen.
Die Sektionsleitung.

Kraftfahrer. Dienstag, 10. Mai, abends
Dienstliche Versammlung. Jeder Berufskollege
ist verpflichtet, an dieser Versammlung teilzu-
nehmen. Die Sektionsleitung.

Hüte für Damen und Kinder

Apante Sporthüte in gerader Matrosen- form	1950
Elegante Sporthüte mit feinen Garnie- rungen	2850
Neueste Fantasiehüte moderne, kleine Formen	4850
Apante garnierte Damen- u. Kinderhüte in großer Auswahl und vielen Preislagen ..	

Damen-Wäsche

Unterkleid mit hohem Stofferei-Bolant. Taille abgebunden	5800
Unterkleid aus solidem Stoff, reich mit Stofferei garniert	6800
Unterrock aus gutem Wäschestoff und hohem Stofferei-Bolant ..	3250
Seidenband für Haarschleifen in allen Farb., 14 cm br. Schleife 8.50, 7.5 cm br. Schleife 5.50	

Schuhe

Schwarze Spangenschuhe niedriges Ab- lag	30/42 68.00 31/35 58.00 27/30 50.00
Schwarze Damen-Schnürstiefele Rind, Chevreau, Kind-Vor. Vorlaß 145.00 125.00 98.00	
Schwarze Herren-Schnürstiefele Rind, Vor. Vorlaß 195.00 165.00 125.00 110.00	
Braune Spangenschuhe hoher Absatz, Größe 30/42	Paar 79.50
Braune Kinder-Schnürstiefele Gr. 26/35	Paar 79.50

Lederwaren

Geldbörsen für Damen, aufes Leder	475
Beutelsäschchen gutes Leder, solide Ausführ. ..	3700
Damen-Handtaschen mit Bügel, gutes Leder, vorzügliche Ausführungen ..	5800
Rucksäcke in vielen Preislagen ..	

Herren-Artikel

Oberhemden farbig Perkal, mit weichem Umlegeträger	79.50
Oberhemden farbig Perkal, mit weichen Umlegemanschetten mit vallendem Kragen ..	89.50
Siehkragen mit Klappeden, vierfach ..	750
Siehunlegekragen modern, lviße Form ..	950
Herren-Strohhüte Mantelotform	18.50 950

Strichbinder Kunstleibe, verschiedene Farben
 18.75 17.50 10.50 |



Schürzen

auf Extralinen

Blusenschürzen mittel- und hellgestreift, Siamolen oder	16.75
Wienerischürzen aus blauweis gepunktet Indigo mit türk. Velak und Bolant .. Stück	23.50
Blusenschürzen aus bedrucktem Indigo mit türkischem Velak und hellgrauvelvet .. Stück	28.50
Blusenschürzen aus mittelgestreitem Sia- molen, farbig geperlzt oder ..	32.50
Wienerischürzen aus hübschen türkischem Stoff, solide Verarbeitung .. Stück	
Blusenschürzen aus mittel- u. hellgestreift, Siamolen, verschiedene Ausführungen, oder	
Wienerischürzen aus hellgestreitem Sia- molen mit türkischem Velak .. Stück	
Blusenschürzen mittelgestreifte Siamolen mit dunkelblauem Velak und Valpel, oder	
Wienerischürzen aus türkischem Stoff mit breitem gezogenem Las und Tasche .. Stück	

Konsumverein für Leipzig-Döllitz u. Umg. E. G. m. b. H.

Bringen unseren werten Mitgliedern unsere Schnittwarenabteilung für den Sommer- und Festbedarf in empfehlende Erinnerung.

Wir haben im Preise bedeutend herabgesetzt:

Weisse Damen-Halbschuhe, Turnschuhe,
Gardinen, Kleidermulls, Krepps, Rohnessel,
Damen- u. Herrenstrümpfe, Hemdentuche,
fertige Oberhemden aus bestem Perkal.

Außerdem machen wir auf unsere reichhaltige Auswahl in allen Bedarfssachen für Herren, Damen und Kinder aufmerksam.

Ganz besonders können wir im Schuhwaren für Kinder und Erwachsene das Beste und Solideste bei billiger Preisberechnung bieten.
Wir bitten unsere geehrten Mitglieder, bei Bedarf das Schnittgeschäft zu berücksichtigen. Der Vorstand.



Warum ärgern

Sie sich täglich über Ihre ungeliebte Frisur? Fragen Sie den Friseur, ob Sie Ersatzteile kaufen. Sie sparen dadurch überflüssige Ausgaben — Ich habe grosse Mengen Zöpfe, Knoten, Wellentelle, Unterlagen

u. dergl. in allen Farben und zu verschiedenen, erstaunlich billigen Preisen fertig am Lager und probieren Ihnen kostenlos und ohne Kaufzwang das Gewünschte auf.

Besichtigen Sie meine Schaukoffer. —

Frisör Schneider, Werkstätte für Haar-Ersatz. Bedeutendes Spezialgeschäft für Haararbeiten. Leipzig, Böck Praktiker und Leibnizstrasse.

Strassenbahnen 8, 15, 17, A

825. 150 bis 90.00

FAMILIENBAD MARCKLEBERG

ERSTES LEIPZIGER FAMILIEN-LICHT-LUFT-UND FLUSSBAD

15 Min. von der Straßenbahn 12 — Dudenreuth erreichbar

15 Min. von Straßenbahn 12 — Wundervolle Lage

Kurkonzerte • Gute Gastwirtschaft •

Neul. Stechbahnfahrten Richtung Gaschwitz Neul.

Sehr billiges Pfingst-Angebot!

Frühjahrs-Mäntel 350. 325 bis 80.00

Kostüme 550. 350 bis 175.00

Röcke 225. 150 bis 35.00

Blusen 175. 85 bis 19.00

Kleider 325. 150 bis 90.00

In Ihrem eigenen Interesse bitte ich, sich von den billigen Preisen zu überzeugen.

L. Freund, Eisenbahnstraße 46

Beim Einkauf 5 Prozent in bar.

Sehr günstige Zahlungserleichterung auf

Damenkleiderstoffe

wie Chiffons i. all. Farben, Kostüm-, Kleid-, u. Blusenstoffe,

alatt., farbig und gestreift, Museline, Voile, Dürndl-

und Ballstoffe in Wolle, Halbwolle und Seide, erhalten

Sie M. Rieger, Schleußig, Schnorrstr. 34

Aus erster Hand kaufen Mäntel, Industrie und Hauswirt-

lichkeit, bei 5 Kilo

Fußboden-Bad kg 21.—, Fußboden-Badfarbe kg 10.50

Emaile f. J. kg 22.—, Garten - Möbellack kg 26.—

Stielweiherlat kg 9.—, Möbellack kg 25.—

Alichen-Möbellack kg 22.—, Schleißlack kg 25.—

Streichkreide öls. u. Lassarben von 1 kg ab

Terpentin, Malerlein, Galerielein, alle Malerarzite.

Echte grüne Schnitterfeile kg 11.—

Nur sachmännische Bedienung, Rat und Auskunft.

Gustav Wolthe, Leipzig

Hainstraße 14. — Gegründet 1890.

Verband der

Neues Theater.

Musiktheater. (Nachdruck verboten.) Fernruf 1415
Sonnenabend, den 7. Mai 1921
Musstrama in einem Dorfspiel und 2 Sitten nach M. Guimera von
Aub. Lotteau. Musst von Eugen d'Albert.
(Ohne Überübertreter.)
Musikalische Leitung: Paul Wechsler.
Bühnenleitung: Georg Marion.
Personen: Geronimo, ein reicher Grundbesitzer (Otto Salzmann); Tom-
malo, der Kleestellner bei der Gemeinde (Gans Müller); Pedro, ein Arzt,
Mauricio, Mühlmeister; Martha, Pepa, Antonia, Rosalia, Alice,
Rando, ein Arzt, im Dienste Schottlands (Adolf Jäger, Emil
Herdling, Ilse Sanden, Paula Engert, Lucia Adel-Schäfer,
Hedwig Schröder, Gertrud Möller, Alfred Voigt).
Das Stück spielt sich auf einer Hochalpe der Pyrenäen, teils im
spanischen Tiefland von Andalosien, am Fuße der Pyrenäen.
Dauer nach dem 1. Akt.
Aenderungen vorbehalten.

Einfache Preise.
Eintritt 6½ Uhr. Anfang 7 Uhr. Ende ungefähr 10 Uhr.
Studenten und Schülerkarten ungültig.

Sonntag, den 8. Mai 1921
2 Uhr: Konzert für das Allgemeine Arbeitersbildungsinstitut
7 Uhr:
8. Unrechts-Vorstellung (d. Holze, braun)

Die Bauernsöhle.
Oper in 2 Akten von W. H. Vogortz. Nach dem Emanuel Schikaneder.
Musikalische Leitung: Professor Otto Löbke.
Personen: Sarastro (Gans Müller); Tamino (Gans Lohmann); Der
Spender (Jub. Pötschmann); Der erste Priester (Emil Herdtling);
Der zweite Priester (Helmut Scholz); Die Königin der Nacht
(Alice Hansen-Schultheiß); Tamina, ihre Tochter (Alice Linn);
Drei Damen der Abnoba (Ilse Martini, Paula Engert, Lucia Adel-Schäfer); Drei Gentlemen (Edwig Schröder, Elisabeth Herdtling, Meta Herrmann); Papageno (Emil Vollmer); Papagena (Gertrud Möhner); Monostatos, ein Wolf (Georg Marion); drei
Gebärnische (Wolfram Boßig, Emil Herdtling).

Konzert nach dem 1. Akt.
Aenderungen vorbehalten.

Gehobene Preise.
Eintritt 6½ Uhr. Anfang 7 Uhr. Ende gegen 10½ Uhr.
Aufführung von Eintrittskarten wegen Umbefüllungen ausgeschlossen.

Montag, den 9. Mai: 6½ Unrechts-Vorstellung (d. Holze, blau);
Ende Anfang 7 Uhr.

Dienstag, den 10. Mai: 8. Unrechts-Vorstellung (d. Holze, gelb);
Der Apothekerball. Anfang 7 Uhr.

Ausführliche Tagesdeckel mit genannten und vollständigem Personen-

verzeichniss usw. sind nur bei den Schließern erhältlich.

Telephonische Bestellungen können nicht befriedigt werden.

Die Tagesdecke ist von 10%, bis 2 Uhr geöffnet.

Eintritt 6½ Uhr. Anfang 7 Uhr. Ende gegen 10½ Uhr.

Aufführung von Eintrittskarten wegen Umbefüllungen ausgeschlossen.

Montag, den 9. Mai: 6½ Unrechts-Vorstellung (d. Holze, blau);
Ende Anfang 7 Uhr.

Dienstag, den 10. Mai: 8. Unrechts-Vorstellung (d. Holze, gelb);
Der Apothekerball. Anfang 7 Uhr.

Ausführliche Tagesdeckel mit genannten und vollständigem Personen-

verzeichniss usw. sind nur bei den Schließern erhältlich.

Telephonische Bestellungen können nicht befriedigt werden.

Die Tagesdecke ist von 10%, bis 2 Uhr geöffnet.

Eintritt 6½ Uhr. Anfang 7 Uhr. Ende gegen 10½ Uhr.

Aufführung von Eintrittskarten wegen Umbefüllungen ausgeschlossen.

Montag, den 9. Mai: 6½ Unrechts-Vorstellung (d. Holze, blau);
Ende Anfang 7 Uhr.

Dienstag, den 10. Mai: 8. Unrechts-Vorstellung (d. Holze, gelb);
Der Apothekerball. Anfang 7 Uhr.

Ausführliche Tagesdeckel mit genannten und vollständigem Personen-

verzeichniss usw. sind nur bei den Schließern erhältlich.

Telephonische Bestellungen können nicht befriedigt werden.

Die Tagesdecke ist von 10%, bis 2 Uhr geöffnet.

Eintritt 6½ Uhr. Anfang 7 Uhr. Ende gegen 10½ Uhr.

Aufführung von Eintrittskarten wegen Umbefüllungen ausgeschlossen.

Montag, den 9. Mai: 6½ Unrechts-Vorstellung (d. Holze, blau);
Ende Anfang 7 Uhr.

Dienstag, den 10. Mai: 8. Unrechts-Vorstellung (d. Holze, gelb);
Der Apothekerball. Anfang 7 Uhr.

Ausführliche Tagesdeckel mit genannten und vollständigem Personen-

verzeichniss usw. sind nur bei den Schließern erhältlich.

Telephonische Bestellungen können nicht befriedigt werden.

Die Tagesdecke ist von 10%, bis 2 Uhr geöffnet.

Eintritt 6½ Uhr. Anfang 7 Uhr. Ende gegen 10½ Uhr.

Aufführung von Eintrittskarten wegen Umbefüllungen ausgeschlossen.

Montag, den 9. Mai: 6½ Unrechts-Vorstellung (d. Holze, blau);
Ende Anfang 7 Uhr.

Dienstag, den 10. Mai: 8. Unrechts-Vorstellung (d. Holze, gelb);
Der Apothekerball. Anfang 7 Uhr.

Ausführliche Tagesdeckel mit genannten und vollständigem Personen-

verzeichniss usw. sind nur bei den Schließern erhältlich.

Telephonische Bestellungen können nicht befriedigt werden.

Die Tagesdecke ist von 10%, bis 2 Uhr geöffnet.

Eintritt 6½ Uhr. Anfang 7 Uhr. Ende gegen 10½ Uhr.

Aufführung von Eintrittskarten wegen Umbefüllungen ausgeschlossen.

Montag, den 9. Mai: 6½ Unrechts-Vorstellung (d. Holze, blau);
Ende Anfang 7 Uhr.

Dienstag, den 10. Mai: 8. Unrechts-Vorstellung (d. Holze, gelb);
Der Apothekerball. Anfang 7 Uhr.

Ausführliche Tagesdeckel mit genannten und vollständigem Personen-

verzeichniss usw. sind nur bei den Schließern erhältlich.

Telephonische Bestellungen können nicht befriedigt werden.

Die Tagesdecke ist von 10%, bis 2 Uhr geöffnet.

Eintritt 6½ Uhr. Anfang 7 Uhr. Ende gegen 10½ Uhr.

Aufführung von Eintrittskarten wegen Umbefüllungen ausgeschlossen.

Montag, den 9. Mai: 6½ Unrechts-Vorstellung (d. Holze, blau);
Ende Anfang 7 Uhr.

Dienstag, den 10. Mai: 8. Unrechts-Vorstellung (d. Holze, gelb);
Der Apothekerball. Anfang 7 Uhr.

Ausführliche Tagesdeckel mit genannten und vollständigem Personen-

verzeichniss usw. sind nur bei den Schließern erhältlich.

Telephonische Bestellungen können nicht befriedigt werden.

Die Tagesdecke ist von 10%, bis 2 Uhr geöffnet.

Eintritt 6½ Uhr. Anfang 7 Uhr. Ende gegen 10½ Uhr.

Aufführung von Eintrittskarten wegen Umbefüllungen ausgeschlossen.

Montag, den 9. Mai: 6½ Unrechts-Vorstellung (d. Holze, blau);
Ende Anfang 7 Uhr.

Dienstag, den 10. Mai: 8. Unrechts-Vorstellung (d. Holze, gelb);
Der Apothekerball. Anfang 7 Uhr.

Ausführliche Tagesdeckel mit genannten und vollständigem Personen-

verzeichniss usw. sind nur bei den Schließern erhältlich.

Telephonische Bestellungen können nicht befriedigt werden.

Die Tagesdecke ist von 10%, bis 2 Uhr geöffnet.

Eintritt 6½ Uhr. Anfang 7 Uhr. Ende gegen 10½ Uhr.

Aufführung von Eintrittskarten wegen Umbefüllungen ausgeschlossen.

Montag, den 9. Mai: 6½ Unrechts-Vorstellung (d. Holze, blau);
Ende Anfang 7 Uhr.

Dienstag, den 10. Mai: 8. Unrechts-Vorstellung (d. Holze, gelb);
Der Apothekerball. Anfang 7 Uhr.

Ausführliche Tagesdeckel mit genannten und vollständigem Personen-

verzeichniss usw. sind nur bei den Schließern erhältlich.

Telephonische Bestellungen können nicht befriedigt werden.

Die Tagesdecke ist von 10%, bis 2 Uhr geöffnet.

Eintritt 6½ Uhr. Anfang 7 Uhr. Ende gegen 10½ Uhr.

Aufführung von Eintrittskarten wegen Umbefüllungen ausgeschlossen.

Montag, den 9. Mai: 6½ Unrechts-Vorstellung (d. Holze, blau);
Ende Anfang 7 Uhr.

Dienstag, den 10. Mai: 8. Unrechts-Vorstellung (d. Holze, gelb);
Der Apothekerball. Anfang 7 Uhr.

Ausführliche Tagesdeckel mit genannten und vollständigem Personen-

verzeichniss usw. sind nur bei den Schließern erhältlich.

Telephonische Bestellungen können nicht befriedigt werden.

Die Tagesdecke ist von 10%, bis 2 Uhr geöffnet.

Eintritt 6½ Uhr. Anfang 7 Uhr. Ende gegen 10½ Uhr.

Aufführung von Eintrittskarten wegen Umbefüllungen ausgeschlossen.

Montag, den 9. Mai: 6½ Unrechts-Vorstellung (d. Holze, blau);
Ende Anfang 7 Uhr.

Dienstag, den 10. Mai: 8. Unrechts-Vorstellung (d. Holze, gelb);
Der Apothekerball. Anfang 7 Uhr.

Ausführliche Tagesdeckel mit genannten und vollständigem Personen-

verzeichniss usw. sind nur bei den Schließern erhältlich.

Telephonische Bestellungen können nicht befriedigt werden.

Die Tagesdecke ist von 10%, bis 2 Uhr geöffnet.

Eintritt 6½ Uhr. Anfang 7 Uhr. Ende gegen 10½ Uhr.

Aufführung von Eintrittskarten wegen Umbefüllungen ausgeschlossen.

Montag, den 9. Mai: 6½ Unrechts-Vorstellung (d. Holze, blau);
Ende Anfang 7 Uhr.

Dienstag, den 10. Mai: 8. Unrechts-Vorstellung (d. Holze, gelb);
Der Apothekerball. Anfang 7 Uhr.

Ausführliche Tagesdeckel mit genannten und vollständigem Personen-

verzeichniss usw. sind nur bei den Schließern erhältlich.

Telephonische Bestellungen können nicht befriedigt werden.

Die Tagesdecke ist von 10%, bis 2 Uhr geöffnet.

Eintritt 6½ Uhr. Anfang 7 Uhr. Ende gegen 10½ Uhr.

Aufführung von Eintrittskarten wegen Umbefüllungen ausgeschlossen.

Montag, den 9. Mai: 6½ Unrechts-Vorstellung (d. Holze, blau);
Ende Anfang 7 Uhr.

Dienstag, den 10. Mai: 8. Unrechts-Vorstellung (d. Holze, gelb);
Der Apothekerball. Anfang 7 Uhr.

Ausführliche Tagesdeckel mit genannten und vollständigem Personen-

verzeichniss usw. sind nur bei den Schließern erhältlich.

Telephonische Bestellungen können nicht befriedigt werden.

Die Tagesdecke ist von 10%, bis 2 Uhr geöffnet.

Eintritt 6½ Uhr. Anfang 7 Uhr. Ende gegen 10½ Uhr.

Aufführung von Eintrittskarten wegen Umbefüllungen ausgeschlossen.

Montag, den 9. Mai: 6½ Unrechts-Vorstellung (d. Holze, blau);
Ende Anfang 7 Uhr.

Dienstag, den 10. Mai: 8. Unrechts-Vorstellung (d. Holze, gelb);
Der Apothekerball. Anfang 7 Uhr.

Ausführliche Tagesdeckel mit genannten und vollständigem Personen-

verzeichniss usw. sind nur bei den Schließern erhältlich.

Telephonische Bestellungen können nicht befriedigt werden.

Die Tagesdecke ist von 10%, bis 2 Uhr geöffnet.

Eintritt 6½ Uhr. Anfang 7 Uhr. Ende gegen 10½ Uhr.

Aufführung von Eintrittskarten wegen Umbefüllungen ausgeschlossen.

Montag, den 9. Mai: 6½ Unrechts-Vorstellung (d. Holze, blau);
Ende Anfang 7 Uhr.

Dienstag, den 10. Mai: 8. Unrechts-Vorstellung (d. Holze, gelb);
Der Apothekerball. Anfang 7 Uhr.

Ausführliche Tagesdeckel mit genannten und vollständigem Personen-

verzeichniss usw. sind nur bei den Schließern erhältlich.

Telephonische Bestellungen können nicht befriedigt werden.

Die Tagesdecke ist von 10%, bis 2 Uhr geöffnet.

Eintritt 6½ Uhr. Anfang 7 Uhr. Ende gegen 10½ Uhr.

Aufführung von Eintrittskarten wegen Umbefüllungen ausgeschlossen.

Montag, den 9. Mai: 6½ Unrechts-Vorstellung (d. Holze, blau);
Ende Anfang 7 Uhr.

</div

Neues Operetten-Theater.

(Kaufhaus verboten.) Sonnabend, den 7. Mai 1921. Zeitung 2484. Zum ersten Mal. Das Hollandweibchen. Operette in 2 Akten von Leo Stein und Leo Henckel. Musik von Emmerich Kalman. Die Szene gesetzt von Adolf Grabs. Kostüme: Prinzessin Julia (Margarete Nöhner); Fürst Waldorf, Gustav Ohm (Hermann Ermelmann); Baronin Gub von der Weide, die erste Dame (Herta Welt); Oberhofmeisterin Gisela Klein von Weibelbach (Emma Navarro); Oberhofmeister von Stöpp (Hofrat Leutmann); Salzmarkgraf von Cevius (Georg Bechteler); Paul Oberdiek, Erbtrader von Ullingen (Walter Graeve); Dr. Leo von Berzel, außerbord. Postbeamter von Ullingen (Anton Stalter); von Ceviel, von Schenckendorf, von Trosendorf; Müller von Ullingen (Edmund Wirth, Paul Schröder, Hans Graening); von Leibermann, Schäfer, Baron Seedorf, von Melow, Mitglieder des Hauses Ulling; King am See (Eugen Müller, Kurt Graue, Max Hermann); Klaus, Muri (Karl Schäfer). Ein Autricher (Anton Steymann); Eine Braut (Madeline Kroiss). Minister, Goldbergen, Goldbauer, Unger, Leitzen, Mitglieder des Hauses Ulling am See, Damen der Gesellschaft, Goldbädermädchen und Tänzerinnen.

1. Akt: Die kleine deutsche Heilands Sonnenburg-Glaubenburg; 2. Akt: Und siehe nun der Prinzessin spielt drei Tage und dem 1. Akt: 3. Akt: Wiederholungen der Prinzessin in der Nähe ihrer Heilung; spielt zwei Tage nach dem 2. Akt.

Szene: Segenmarkt, Tänze einfließen von Emma Gründen, Boules nach dem 1. und 2. Akt. Rendungen vorgetragen.

Einfach 7 Uhr. Eintritt 7½ Uhr. Ende gegen 10½ Uhr.

Sonntag, den 8. Mai 1921.

3 Uhr: Vorstellung für den Glaubengau Gutenberg. Der erste goldene Tag. (Kein Kartenverkauf)

7½ Uhr:

Das Hollandweibchen. Operette in 2 Akten von Leo Stein und Leo Henckel. Musik von Emmerich Kalman. Gesetzung wie Sonnabend.

Einfach 7 Uhr. Eintritt 7½ Uhr. Ende umgeg. 10½ Uhr. Räude von Eintrittsstufen wegen Umbesetzungen ausgeschlossen.

Montag, den 10. Mai: Vorstellung für den Leipziger Wirtschaftsbericht: Der erste goldene Tag. Anfang 7 Uhr.

Dienstag den 11. Mai: Es geht ein Durcheinander. Anfang 7½ Uhr. Schriftliche Bestellungen werden angenommen, jedoch mit der Bedingung, daß die bestellten Billets vor der Vorstellung, an der die Billets bestellt sind, bis mittags 1 Uhr abgeholt werden. Alle schriftlich bestellten Billets, die um 1 Uhr am Vorlage der Vorstellung nicht abgeholt sind, werden unentbehrlich vergeben.

Die Innenstube ist von 10½ bis 1 Uhr geöffnet.

Ballhaus Goldner Helm Leipzig-Eutritsch

Neue, effektvolle Beleuchtung.

Vornehmer Ball.

Achtung! Werten Gästen und Bekannten auf gesetzl. Mitteilung, daß ich das Restaurant zum hölzernen Schlüssel

Leipzig-Lindenau, Lützner Straße 1 häufig übernommen habe. Sonnabend, den 7. Mai, halte ich meinen Einzugsschmaus verbunden mit

Schlachtfest ab, wozu ich herzlich einlade. Um ges. Unterstützung bitte Klara verw. Förster

früher Brandenburger Hof, Gleicherstraße.

Königs-Pavillon

Promenadenstr. 8. Fernruf 19271.

Die Liebschaften des Hector Dalmore

Ein Spiel um — ein Spiel mit der Liebe galantes hochdramatisches Schauspiel mit Conrad Veidt — Erna Morena 6 Akte.

Der Unmensch gewaltiges Drama brutaler Strenge 5 Akte.

Kasino-Lichtspiele

Neumarkt. Fernruf 19950.

Zu Hilfe Großes spannendes Sensations-Drama 5 Akte.

Das Medium Ungeheuer fesselndes Schauspiel aus der IV. Dimension 5 Akte mit Werner Krauß.

Drahotta's Künstler-Sextett mit seinen beliebten Konzert-Einlagen.

Sonnabends 8 Uhr Anfang — Wochentags 5 Uhr

Licht-U.T. Spiele

Täglich Das Tagesgespräch der Stadt Leipzig!

Dernervenerregende Monumental-Groß-Film **Die schwarze Rose von Cruska**

Ein historisches Gesellschafts- und Sittenbild gewaltige Akte.

6 Sensationen u. packende Handlung erstklassiges Spiel, wunderbare Momentaufnahmen, Glänzende Aussattung.

Außerdem das tolle Lustspiel **Der Energie-Athlet**

mit Rudolf Oehler

3187 2 Akte 2 Akte 3187

J. Kühnfeld. Täglich von 4 Uhr ab. Durchgang.

Hainstr. 19. Sonn. u. Feiert. 3 Uhr.

Im Herzen der Stadt.

Die Reichseinkommensteuer

von Adolph Wed. — Preis 1.50 SR.

Leipziger Buchdruckerei A. G., Zentraler Str. 19/21.



Das große Angebot in

Schuhwaren

Hervorragend in Qualität

Außergewöhnlich billige Preise

Damen-Schnür- und -Spangenschuhe, 98⁵⁰

braun Chevrette Paar

Spangenschuhe, 98⁵⁰

goldfarben und schwarz Paar

Schnürschuhe, 148⁵⁰

moderne Form, braun, echt Chevreux und Rindbox Paar

Hochschaftstiefel, 185⁰⁰

braun, echt Chevreux Paar

Halbschuhe, 195⁰⁰

braun, echt Chevreux, entzückende kurze Form, erstklassige Ausführung Paar

Herren-Schnürstiefel, 198⁰⁰

braun, Rindbox, moderne Form Paar

Damen-Stiefel, 118⁰⁰

Roschevreaux mit Lackkappe, prima Leder Paar

Herren-Stiefel, 130⁰⁰

vorzügliches Rindbox und vorzügliche Ausführung Paar

Damen-Schnürhalbschuhe, 136⁵⁰

moderne kurze Form, Rahmenarbeit, 1. Fabrikat Paar

Damen-Schnürstiefel, 175⁰⁰

Rindbox, Derby, Lackkappe, moderne Form, hoher Schaft, Rahmenarbeit Paar

Knaben-Stiefel, 135⁰⁰

Rindbox, extra gute und solide Ausführung Paar

Herrenstiefel, 98⁵⁰

Rindbox, Roschevreaux, z.T. in Rahmenarbeit, einzelne Größen auf Extratische ausgelegt. Jedes Paar

Damen-Schnür- und -Spangenschuhe, 78⁵⁰

Rindbox, Chromchevreaux, einzelne Größen, auf Extratische ausgelegt Jedes Paar

Unsere Schlager

Erstklassige Erfurter Qualitätsware, la. Ausführung, Rahmenarbeit

Herren-Roschevreauxstiefel „Hans“, 143⁰⁰

mit Lackkappe, Rahmenarbeit Paar

Herren-Rindboxstiefel „Wotan“, 175⁰⁰

mit Lackkappe, Derby Schnitt, Rahmenarbeit Paar

Herren-Stiefel „Cöln“, 182⁰⁰

Mastbox, Derby, Rahmenarbeit, moderne Form Paar

Herren-Schnürstiefel „Hermann“, 260⁰⁰

Boxcalf, Derby, erstklassige Rahmenarbeit Paar

Weisse Schuhe

Kinder-Schnürstiefel, 21/22 23/24 25/26 27/30 31/35

3300 3600 3900 6250 7000

Weisse Leinen-Spangenschuhe Paar 55⁰⁰

Weisse Leinen-Schnürschuhe Paar 66⁰⁰

Damen-Leinenschuhe, weiß, vorzüglich. Leinen, 78⁰⁰

Kräftige Sohlen, mod. Form, vorzüglich zum Schnüren, Spange, Pumps, mit Knöchelspange Paar

Derselbe, in grau und braun, Spange und Schnur als Ersatz für Wildleder, 78⁰⁰

. Paar

Damen-Weißleinenstiefel, 78⁰⁰

niedr. Absatz Paar

Damen-Weißleinenstiefel, 98⁰⁰

. Paar

Damen-Schwarzleinen-Pumpsschuhe, 65⁰⁰

. Paar

Große Mengen

Pantoffeln und Hausschuhe

zu enorm billigen Preisen:

Kosmospantoffel mit grauer Filzsohle 12.50

Segeltuchpantoffel mit Ledersohle 14.50

Pfuschpantoffel mit Ledersohle 17.50

Pfuschpantoffel mit vorzüglich. Ledersohle 25.—

Tuchpantoffel mit Filzsohle 16.50

Tuchpantoffel mit schwarzer Filzsohle 21.50

Tuchpantoffel mit Ledersohle 22.50

Segeltuch-Spangen-schuhe mit Ledersohle 17.50

Leder-Niedertreter schwarz 50.—

Leder-Hausschuhe 52.—

Led.-Spangenschuhe 55.—

Leipziger Schauspielhaus.

Sonntags, 17/18. Direktion: Otto Wielke. Zeitung 1000.

Sonnabend, den 7. Mai 1921.

Sonntag, den 8. Mai 1921.

Neu einstudiert.

Rosenmontag.

Eine Offizierstragödie in 3 Akten von Otto Erich Hartleben.

Personen: Sophie Reitner (Grete Voerelli); Hugo von Marschall (Kurt Voelker); Harold Hoffmann (Otto Werther); Peter von Ramberg (Hans Steiner); Paul von Remberg (Hans Wielke); Ferdinand von Stobitz (Anton Stalter); Fritz Wiesler (Fritz Wenzel); Bruno von Kleist (Herbert Weichhold); Brigitte Glashoff (Marie Hoffmann); Helga von der Leyen (Hannah Staudt); Tiedemann (Heinrich Born); Heinrich Reitner (Walter Wohlleben); Dr. Friederich Melchior, Berlitz bei Gladbach (Karl Wohlleben); Dr. Friederich Melchior, Berlitz bei Gladbach (Karl Wohlleben); Offiziere, Soldaten, Bühnenjungen (Hans Staudt); Tiedemann (Heinrich Born); Heinrich Reitner (Walter Wohlleben); Die Handlung spielt in einer rheinischen Garnison.

Eintritt 7 Uhr. Eintritt 7½ Uhr. Ende nach 10½ Uhr.

Sonntag, den 8. Mai 1921, norm. 11 Uhr.

Rhythmis-ch-plastische Tänze

ausgeführt durch Schülerinnen von Agathe Schellinger.

Lehrer für Lehrer für Gymnasial-Methode: Peter Schellinger.

(Eine Deutsche-Musik: O. Erdmann-Gregor, Berlin.)

Der Schleiertag ist für die studentische Führer bestimmt.

Eintrittspreise (A., B., C., D., E., F., W., W.L.).

Montag, den 9. Mai: Rosenmontag. Eintritt 7½ Uhr.

Die tolle Valeska

Operett ein 1 Akt von G. Engelmann und Joh. Richardy

Ferner: Das erstklassige Mal-Programm!

Gibelle

Erstklassig. Klein-Theater
Windmühlenstrasse 14/16
Kein Weinzwang!
Tel. 3544. Kleine Preise. Anfang 1/2 Uhr.

Reichsverweiser

Leipziger Kleintheater u. Moritz Hiesel
Straßenbahn 1 und 3 - Telefon 4041
Morgen Sonntag ab 4 Uhr:

Vornehmer Stadt-Ball

Terrasse

L.-Kleinzschocher

Fernspr. 40634 Bes. H. Dömpel

8000 Personen fassend

Altbekanntes Studentenlokal

Das Gute und Schöne liegt so nahe. Großer schattiger Garten mit schöner Aussicht auf Wiese und Wald, hoch legen. Spaziergang von der Inneren Stadt 1/2 Stunden. Straßenbahnenlinien 1 u. 3 bis zum Adler.

Sonntag von 4 Uhr nachmittags an:

Garten-Frei-Konzert

Ball im Jugendfestsaal

Dort kleine Saal ist für den Verkehr auch geöffnet

Verein der Saal- und Konzert-Etablissements Leipzigs (E. B.)

Albertgarten Leipzig-Anger

Zweinaundertstraße,

Morgen Sonntag 4 Uhr
Die beliebten Ballfeste. =

Der große Saal in neuer prächtiger Aufmachung.

Drei Mohren Inhaber: Bruno Piller.
Sonntags und Montags bei exzellentem Orchester

Großer Elite-Ball. Montag: Eröffnung der eleganten Mohren-Diele.

Eiskeller L.-Connewitz Fernspr. 35390
Sonntag 4 Uhr, Freitag 7 Uhr
Der große Ballbetrieb.

Gasthof Neurendnik Süßlitzer Straße 7
Inhaber: R. Kresso

Sonntag ab 5 Uhr Gr. Ballzeit. Vornehm. Ballorchest. Rechte Tänze.

Gasthof Neustadt Leipzig - Neustadt Archstraße 99
Inhaber: Arno Köhler

Morgen Sonntag von 4 Uhr an Ballfest.

Goldene Krone L.-Connewitz
Morgen Sonntag, nachm. 4 Uhr: Der feine Ball.

Grüne Schänke Sonntag und Freitag Ball.

Kochau, Alter Gasthof E. Löschner
Fernspr. 4457
Sonntag ab 5 Uhr Großer Eliteball. 9 Uhr Konter.

Neuer Gasthof Gohlis Süßlitzerstraße 51297
Bel.: Frau A. Klöppel

Sonntag 4 Uhr, Dienstag 6 Uhr
Großer Elite-Ball.

Der große und kleine Saal noch einige Tage in der Woche frei. Außerdem steht der herrliche, große, wunderschöne Park auch Sonntags zur Ablösung von Sommerfesten zur Verfügung.

Schlösschen L.-Gohlis Mendelstraße 13
Sonntag 4 Uhr Montag 6 Uhr
Großer Elite-Ball

Da ist Betrieb!

Tanz-Palast Friedenshalle, L.-Co.
Brandtstraße 18
Besitzer: Eugen Schulz.

Sonntag, von 4 Uhr, jeden Freitag von 1/2 bis 7 Uhr an
Der vornehme Ball.

Im Restaurant: Täglich Konzert.

Boltshaus Hause in sämtlich. Räumen
50jähr. Jubiläumsfeier des Bläuhner-
schen Gesangvereins

Morgen Sonntag Ball. ab 4 Uhr
Der Gartenzaal u. Gartenkolonnade, neu vorgeleitet.
Den Vereinen auch Sonntags zur Verfügung.



Morgen Sonntag Ball

Verein der Saalhaber im Bezirk der Amtshauptmannschaft Leipzig.
Geschäftsstelle: Gasthof Zweinaundorf - Telefon 7642.



Baalsdorf Gasthof

A. verw. Fritzsche

Oeffentliche Fernsprechstelle

Böhllitz-Ehrenberg Große Eiche

O. Richter Tel. 44052

Oeffentliche Fernsprechstelle

Cröbern Gasthof

Inhaber: O. Liebezeit

Engelsdorf Gasthof

Inhaber: Rob. Hesse

Telefon 60672

Gasthof Schießgraben

bei Göhren

Inhaber: E. Mühlung

Tel. 164, Amt Gaschwitz

Großdeuben Gasthof zum weißen Rob

M. Kühn Tel. 187, Amt Gaschwitz

Großmiltitz Gasthof

Inhaber: R. Denbel

Telephone 848

Großstädteln Feldschloss

Franz Winter

Oeffentliche Fernsprechstelle

Großzschocher Gasthof zum Trompeter

A. verw. Hempel

Tel. 41085

Hünichen Sächsisches Haus

Inhaber: Karl Kühn

Oeffentliche Fernsprechstelle

Hartmannsdorf Gasthof

R. Nenhold jun.

Oeffentliche Fernsprechstelle

Holzhausen Sächsisches Haus

Inhaber: M. Schweitzer

Tel. 16366

Knautkleeberg Gasthof zum weißen Rob

Inhaber: H. Schlippe

Tel. 40089

Leutzsch Schwarzer Jäger

Inhaber: Ernst Dieckel

Telephone 5748

Jeden Freitag Der beliebte Jugendball

Lieberwolkowitz Drei Linden

Inhaber: O. Karst

Tel. 1848

Lützschena Gasthof

Inhaber: Ernst Lindner

Tel. 50312

TANZ-PALAST

Gasthof Windorf

Morgen sowie jeden Sonntag und Mittwoch

Der feine Ball

Markkleeberg Gasthof Heiterer Blick

I. verw. Mockor Tel. 35651

L.-Mockau Neuer Gasthof

Inhaber: Karl Münder

Oetzsch, Gasthof zur Linde

Tel. 35642

Paunsdorf Neuer Gasthof

Inhaber: Friedrich Müller Tel. 60941

Plauffig Gasthof

Oeffentliche Fernsprechstelle

Rückmarsdorf Gasthof zum Sandberg

L. Creutzmann Tel. 44022

Schönau Neuer Gasthof

Inhaber: Joh. verw. Geißler

L.-Schönefeld Gesellschaftshaus

Inhaber: Otto Haupt Tel. 14389

Jeden Mittwoch Ball

Sommerfeld Alter Gasthof

Inhaber: H. Böhme Amt Borsdorf

Stahmeln Gasthof zur grünen Linde

Inhaber: Otto Baßler Telephone 50335

Wahren Birkenschlößchen

Inhaber: Otto Lehmknecke Tel. 15948

Wahren Terrasse und Obstweinschänke

Inhaber: Wilhelm Krämer Tel. 51323

Wiederitzsch Neuer Gasthof

Inhaber: Paul Bornkessel Tel. 11981

Zöhliger Dahmschitz

Inhaber: M. Schulz Teleph. 35202

15 Min. von der Endstation „Sternbahn“

Zuckelhausen Gasthof

Inhaber: Karl Schulze früher Sportpl. Leipzig

Zweinaundorf Gasthof

Inhaber: R. Petzold Tel. 7642

Ernst Lubitsch

In 2000 Meter Höhe führt
Regie zu dem mit Spannung erwarteten
neuen großen Union-Lustspiel der Ufa

Die Bergkatz

von Hanns Kräly und Ernst Lubitsch

POLA NEGRI

spielt die "Tolle Rischka"

Paul Heldemann

spielt den "Feschen Alex"

Ernst Stern

besorgte die künstlerische Ausstattung

Der Nachbesuch in der Northernbank

Drama in 4 Akten mit Grit Hegesa, Herm. Vallentin

Nur für Erwachsene über 18 Jahre.

ASTORIA

Windmühlenstraße 31

Fernruf 18195/96

Lindenfels

Fernruf 18195/96

Der Mann ohne Namen nach dem Roman von

Gerhard Seeliger: Peter von der Millionendieb

Eine abenteuerliche Angelegenheit in 6 Teilen von Robert Liebmann, Georg Jacobi

5. Teil: Der Mann mit den eisernen Nerven.

Männliche Hauptrolle: Harry Liedtke

Weibliche Hauptrolle: Mady Christians

Dieser Teil spielt in Spanien und zeigt u. a. spannende

Stierkämpfe.

Die Scheidungsche. Lustspiel in 3 Akten.

Und der übrige Spielplan.

Sonntag Jugendvorstellung.

Wochentags Einlaß 1/2, Anfang 5, Ende 1/21 Uhr. - Sonntags Einlaß 3, Anfang 1/4, Ende 1/21 Uhr.

Arnold Rieck

im Lustspiel in 2 Akten: Die Millionenbraut

Und der übrige Spielplan. Sonntag Jugendvorstellung.

Wintergarten

Fernruf No. 18195/96

MAGGI's Würze

Man verlange ausdrücklich MAGGI's Würze.

Papa Kleinertz spielt jeden Nachm.
außer Sonnabends 4 Uhr im Handelshof

Sonntag 1/8 Uhr Vorstellung für Erwachsene.

Brauhaus Riebeck
HAINSTRASSE 17
H. STEINGRUBER
Täglich abends 7 Uhr:
Hauke-Orchester
unter persönl. Leitung des Herrn Musikdirektors Alfred Hauke
Preiswerter Mittagstisch
Reichhaltige Abendkarte
Das gute Riebeck-Vollbier

THÜGINA GASKOCHER
mit Doppelsparbrenner und
übereinander setzbaren
KOCHTÖPFEN



THÜGINA
THÜRINGER GASGESELLSCHAFT INSTALLATIONSABTEILUNG
LEIPZIG
Dittrichring 15
FERNRUF: 3985/4685/9034

Großer Preisabbau

Herren- und Knaben-Bekleidung

Infolge neuer vorteilhafter Einhäuser

besonders billige Preise.

Herren-Anzüge 690.- 550.- 475.- 350.-
prima Qualitäten, moderne Formen

Jünglings-Anzüge 590.- 450.- 325.- 250.-
besonders lebhafte Muster in grau, braun und Sommerspaz.

Herren-Hosen 165.- 135.- 95.- 75.- 55.-
Riesen-Auswahl, schöne moderne Streifen

Herren-Covercoats 750.- 625.- 550.- 490.-
Sportform mit aufgesteppten Taschen

Herren-Schlüpfer 800.- 650.- 525.- 475.-
Prima engl. Qualität

Gummi- und Gabardine-Mäntel von 290 Mth. an

Bozener Loden-Mäntel, imprägniert, in verschiedenen Formen von 265 Mth. an

Güller-Gabekits, Loden-Toppen, Wach-Toppen von 55 Mth. an

Moden-Haus D. Jackson
Ecke Schleißerstraße Zeitzer Straße 9 Ecke Schleißerstraße

in grossen Originalflaschen Nr. 6

besonders vorteilhaft. Man füllt daraus das kleine Maggi-Fläschchen selbst nach und hat außer Geldersparnis noch die

Garantie der Echtheit.

Achtung auf unversehrten Plombenverschluss.



Persil überragt alles!
In Friedensqualität wieder zu haben



Bestes selbsttätiges Wasch- und Bleichmittel!

... Spart Zeit, Arbeit, Seife und Kohlen. ...

Preis, Mk. 4⁹⁰ das Paket

Alleinige Fabrikanten: Henkel & Cie. Düsseldorf.

Leipziger Bücher-Ramisch-Halle

Burgstraße 22-24, gegenüber dem Ibbinger Hof.
Wissensquelle, Unterhaltungs- und Jugenddruckerei.

Große Auswahl. Billige Preise. Kein Kaufzwang. 1*

Aufkauf von Büchern außer Zeitchriften u. Schulbüchern,

„Ein Plan zur Sozialisierung der Landwirtschaft“

von Karl Marchionini. — Preis 2 Mk.

Leipziger Buchdruckerei A. G.

Leipzig, Tauchaer Straße 19/21.



WIDU
TERPENTINOEL-CREME
WILHELM SCHÖN
CHEMISCHE FABRIK
WERDAU i. SACHSEN

Photographisches Atelier
R. Reinicke, Paunsdorf
Täglich geöffnet
Wochentags 9-6, Festtage 11-3 Uhr

Fahrräder



aller
In Renn-Maschinen
Schlauch-Rädern
Fahrrad-Rädern
aller Systeme
in Riesen-Auswahl
alle Fahrradzubehör
zum niedrigsten Tages-
preis. Reparaturen
schnell, sauber, preisw.
Fritz A. Lange
Tröndlinring 1
gegenüber Börse